

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Pflege des korporativen Lebens und Verkündigungsblatt der Verbindungen und Vereinigungen an den Breslauer Hochschulen

Sommersemester 1916	Breslau, 20. Mai 1916	VII. Jahrgang Nr. 3.
Bezugspreis jährlich 4. M. Für Studierende Sonderbedingungen.	Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstraße 15a. Verantw. Dr. phil. K. Roensch, z.Zt. i.Felde, i.V.: Dr. phil. K. Konrad und W. Finsterbusch, Breslau. Druck von F. W. Jungfer, Breslau.	Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelle 25 Pf. 1 Feld 10 Kolonelle 2,50 M. Beilagegebühr: 2500 Stück 25 M.

12. Kriegsnummer □ Den Breslauer Akademikern unter der Fahne gewidmet

Gruß

der deutschen Universitäten an ihre im Felde stehenden Studenten

Denkt ihr daran? Landein, landaus
gellte es mitten im Völkergebräus -
o, wie das einer zum andern rief,
o, wie das jauchzend im Sturmwind lief -
Burschen heraus! Burschen heraus!

Weit schon liegt es dahinten, weit;
schwer noch lastet die Not der Zeit,
dräuend umtobt uns die feindliche Welt -
aber die Burschen stehen im Feld,
stehen der Lüge, trogen dem Neid.

Großer Krieg, der mit Eisen und Blut
schweißte zusammen die stolze Brut:
was sich vorzeiten verkannt und gehaßt,
hält er mit seinen Armen umfaßt,
alle durchschauert von göttlicher Glut.

Heiligen Krieges verwandelnde Macht:
Sehet, wie also in tobender Schlacht
fallen die Schranken den Graben entlang.
Laufset, o laufset dem herrlichen Sang,
preiset den Krieg, der dieses vollbracht!

Hört ihr es noch! Landein, landaus
gellte es mitten im Völkergebräus -
o, wie das einer zum andern rief,
o, wie das jauchzend im Sturmwind lief -
Burschen heraus! Burschen heraus!

Weit schon liegt es dahinten, weit.
Heil euch, ihr Söhne gewaltiger Zeit:
zoget als glühende Burschen hinaus,
kehrt als gehärtete Männer nach Haus
- wär' es so weit, wär' es so weit!

♦

Aber es kommt, es rüttelt am Tor,
schlägt schon in feurigen Farben empor:
Jeden Karfreitags tieftraurige Nacht
krönt ein Ostern in blendender Pracht.
Harre, o Seele, des Herrn.

August Sperr.

Biblioteka
P. W. W. W.

Den deutschen Studenten im Felde.

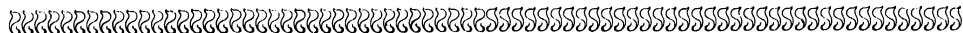
Un dem uns aufgezwungenen Kampfe um das Fortbestehen des Reiches nehmen auch die Besucher der deutschen Hochschulen hervorragenden Anteil. Viele Tausende melden sich auf den Ruf des Allerhöchsten Kriegsherrn als Kriegsfreiwillige, um mit Begeisterung ihr Leben freudig für des Vaterlandes Ruhm und Erhaltung einzusetzen. Keiner wollte und will zurückstehen, um zu zeigen, daß an den deutschen Hochschulen auch heute noch der Geist der Treue und Liebe zu Herrscher und Vaterland gepflegt wird, wie vor hundert Jahren zur Zeit eines Fichte, Arndt und Jahn. Viele haben sich vor dem Feinde ausgezeichnet und sind ihren Kameraden ein leuchtendes Beispiel gewesen, viele haben ihrem Eide getreu den Tod für Kaiser und Reich erlitten.

Eine Dankspflicht des Vaterlandes ist es nun, denen, die freudig ihr Leben in seinen Dienst gestellt haben, nach Rückkehr in die Heimat weiter zu helfen und es ihnen zu ermöglichen, ihre Studien wieder aufzunehmen und zu beenden. Vor Allem aber muß den Kriegsverletzten, die gezwungen sind ihren Lebensberuf zu wechseln, mit Rat und Tat beigestanden werden. In dieser Richtung sind bereits vorbereitende Schritte getan worden, und es haben sich zur Verwirklichung dieses Vorhabens an verschiedenen Orten des Reiches Ausschüsse und Hilfsvereine gebildet, die mit Unterstützung der Militär- und Zivilbehörden ihre segensreiche Tätigkeit in Beratung und Ausbildung für neue Berufe entwickeln.

Auch in Breslau haben an der Universität und der Technischen Hochschule eingehende Beratungen in dieser Beziehung stattgefunden, denen ich mein wärmstes Interesse entgegenbringe und die ich gern in jeder Hinsicht unterstützen und fördern werde. Fachkurse für Wirtschaft und Verwaltung und vorbereitende Beratungskurse sind in Aussicht genommen. Ein Beirat und ein Verwaltungsausschuß haben sich gebildet, eine Beratungsstelle wird ins Leben treten. Die erste praktische Tätigkeit wird die Abhaltung eines Berufs-Beratungskursus sein. Dieser Kursus bezweckt den Teilnehmern die wichtigsten in Betracht kommenden Berufe darzustellen und ihnen theoretisch und praktisch durch Vorträge und Besichtigungen zu zeigen, welche Kenntnisse man sich aneignen muß.

Hieraus möge die im Felde stehende studierende Jugend ersehen, daß auch in der Heimat für ihr späteres Weiterkommen gesorgt werden soll.

von Sacmeister, General der Infanterie,
stellv. Kommandierender General VI. Armeekorps.



Mein Burschenband.

Von einem Freunde unserer Zeitschrift ohne Angabe des Verfassers eingesandt.

*M*ütze, dich häng' ich an die Wand,
Bleibst bei den Büchern hier!
Du aber, teures Burschenband,
— Du ziehst mit mir!

.....
*U*nter dem rauhen Kriegerrock
Halte das Herz mir jung:
Voll Liederklang, voll Burschenlust,
Voll sel'ger Erinnerung!

*E*wig umschlingst du meine Brust,
Fall' ich in Feindesland —!
Du ziehst mit mir! Du bleibst bei mir,
Mein teures Burschenband!

Akademische Preisaufgaben einst und jetzt.

Ansprache des Rektors der Universität Breslau Herrn Prof. Dr. POHLE in der Aula Leopoldina bei Kaisers Geburtstag am 27. Januar 1916.

Liebe Kommilitonen!

Während voriges Jahr zum Geburtstagsfest unseres geliebten Kaisers wenigstens einige Bearbeitungen der gestellten Preisaufgaben eingelaufen waren, darunter eine mit dem vollen Preis der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät gekrönte, erleben wir heute zum erstenmal in der Geschichte unserer Hochschule, daß sämtliche Preisaufgaben aller fünf Fakultäten auch nicht einen einzigen Bearbeiter gefunden haben. Die Tatsache ist durchaus neu, aber im Waffenlärm des Krieges nur allzu begreiflich. Wie es im Erlaß unseres erlauchten Kaisers zu seinem heutigen Geburtstag heißt: „Noch müssen Herz, Sinn und Kraft des deutschen Volkes im Felde und Daheim auf das Eine große Ziel gerichtet sein, den endgültigen Sieg und einen Frieden zu erringen, der das Vaterland gegen eine Wiederholung feindlicher Überfälle nach menschlichem Ermessen dauernd zu sichern verbürgt.“ Der Kaiser, der Generalstab, die obersten Heerführer haben unseren feldgrauen Studenten, die zu Tausenden und abermal Tausenden im Felde und Kriegsdienst stehen, ganz andere, schwierigere und höhere Preisaufgaben gestellt, als diejenigen sind, welche unsere Universität in Friedenszeiten bei der kaiserlichen Geburtstagsfeier auszuschreiben pflegt. Und von der glücklichen Lösung dieser patriotischen Aufgaben hängt ungleich mehr ab, als die Bewältigung eines wissenschaftlichen Problems. Von ihr hängt nämlich ab unser Sieg, unsere Erhaltung als Staat, unsere Zukunft als Volk, unsere künftige Bewegungsfreiheit in der friedlichen Mitarbeit in Wissenschaft, Kunst und Kultur.

Fürwahr, weder geistige Trägheit, noch Mangel an Interesse, sondern die harte Not des Krieges ist der wahre Grund, weshalb unsere Universität so manche Stirn heute mit dem wissenschaftlichen Lorbeer nicht hat krönen dürfen. Die von der katholisch-theologischen Fakultät wiederholt gestellte Preisaufgabe über Nestorius ist, wie ich bestimmt weiß, lediglich deshalb unbearbeitet geblieben, weil der plötzliche Kriegsausbruch im Anfang August 1914 wie ein brausendes Gewitter auch in die Studierstuben fuhr, dort die Blätter und beschriebenen Zettel im Sturm zerzauste und in alle Winde trug. Voll Wehmut schrieb mir unlängst ein Feldgrauer aus der Gegend von Reims, wo er mit Kanonen mächtig in den Feind hineinfunkte, daß seine mühsam gesammelten Materialien nunmehr ruhmlos in der heimatlichen Truhe verstauben und vergebens auf Sichtung, Ausarbeitung und Feilung harren, weswegen er auch das Geheimnis seiner Person mir gegenüber ohne Skrupel lüften zu dürfen glaubte. Nicht anders wird es bei den andern Fakultäten sein. Wir mögen diesen Sachverhalt bekräftigend finden und tief bedauern. Aber trauern nein, das tun wir nicht. Denn solange wir einen Kampf um Sein und Nichtsein führen müssen, können wir im Felde und Daheim nicht einmal einen Bruchteil jener körperlichen und geistigen Energie entbehren, die aufgeboten werden muß, um den entscheidenden Sieg zu erringen und die neuen Grundlagen für unsere kommende Friedensarbeit zu schaffen. Mehr als je bewahrheitet sich heute das Wort Schillers:

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Kommilitonen! Mit wahrem Mutterstolz sah Euch bei Kriegsbeginn unsere Alma mater mit fliegenden Fahnen und unter Trommelwirbel hinausziehen ins Feld gegen einen Feind, der, von unheimlichem Haß erfüllt und aufgebläht von Stolz und Groll, nichts Geringeres im Schilde führte als die Zertrümmerung Deutschlands und insbesondere Preußens, die Vernichtung der deutschen Kultur, die Zerstörung unserer Volkswirtschaft, unserer Industrie und unseres Welthandels, und der, als die Möglichkeit der militärischen Niederzwingung zu versagen schien, die systematische Aushungerung unseres friedlichen Volkes, auch unserer Greise, Frauen und Kinder auf seine Fahne schrieb. Einen teuflischeren, ruchloseren Plan hätte wohl ein menschliches Hirn nicht leicht ersinnen können; dazu war nur britische Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit fähig. Unter solch verhängnisvollen Vorzeichen rücktet Ihr frohgemut auf den Kriegsschauplatz. So stand sie damals da, Eure Alma mater, bewegten Herzens Euch den letzten Abschiedsgruß zuwinkend bekümmert zwar wegen der Euch drohenden Gefahren, aber doch starkmütig, gottergeben und voll froher Zuversicht, daß ihre feldgrauen Söhne die gespannten Hoffnungen des bedrängten Vaterlandes nicht enttäuschen, sondern dem hartnäckigen und wutentbrannten Feinde keck und trotzig die Stirne bieten würden. Wir wußten es ja: Wenn ein deutscher Student seinen Schläger zieht zum Schutze seines Stammes und Volkes, dann stäubt es Funken. Nicht mit feigen Memmen, sondern mit deutschen Fäusten hat es der Feind zu tun. Home-ischen Helden gleich, kampfesfroh, sturmbereit, so harrten unsere wackeren Akademiker draußen des feindlichen Ansturmes, um ihn mit starker Hand siegreich abzuschlagen. Höher noch schlug das Herz, schwellte sich die Brust, wenn das Kommando erscholl: „Heraus aus dem Schützengraben! Auf, wider den Feind!“ Hei, wie da die Augen trotzig blitzen, wie die Armmuskeln straff sich spannen, wo es gilt, Brust an Brust zu ringen mit dem Feind, zu kämpfen für die teure Heimat, für Haus und Hof der Daheimgebliebenen, für verlassene Witwen und Waisen, für Vater und Mutter, Bruder und Schwester, und hier und da wohl auch für eine heißgeliebte Braut.

Liebe Kommilitonen! Eure Lehrer verfolgen aufmerksamen Auges und mit angehaltenem Atem Eure glorreichen Heldentaten im Felde auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Sie schauen mit gerechtem Stolz auf die ungeahnten Erfolge Eurer Waffen und sagen sich unverhohlen: „Glücklich die Universität, die nicht nur tüchtige Musensöhne und gelehrte Männer, sondern auch schwertgeübte Helden heranzuziehen verstand!“ Wer heute in der Handhabung von Gewehr, Bajonett und Kanone ebenso geübt sich zeigt, wie früher in der Benützung von Buch, Feder und Tinte, der hat fürwahr die Weltmeisterschaft errungen. Und solche doppelte Meister seid Ihr im jetzigen Weltkrieg geworden. Eure Lehrer fragen sich nicht erst lange, worin Ihr am meisten zu bewundern seid: ob in der Einsamkeit und Gemüthlichkeit der alten Studentenbude oder im neuen Fechtsaal des Schützengrabens und des Schlachtfeldes. Mag einstweilen die Studentenbude ruhig vertrauern und auf bessere Zeiten warten; jetzt gilt es, Wichtigeres zu tun und das Eine Notwendige zu beherzigen: Durchhalten um jeden Preis. *Primum vivere, deinde philosophari*. Euch Tapferen da draußen im fernen Westen, in den Vogesen und den Argonnen, in der Champagne und in Flandern und auch Euch andern im Osten, an der galizischen und bessarabischen Front, die Ihr unter den erschwerendsten Umständen kämpft — Euch senden wir heute einen besonderen Gruß. Denn das stille Heldentum im Schützengraben, der tagelang unter dem entsetzlichsten Trommelfeuer liegt, bewundern wir ebenso aufrichtig, ja eigentlich noch mehr, als das ungestüme, siegreiche Losstürmen im lustigen Bewegungskrieg. Unter Aufbietung der letzten Nervenkraft bei rasendem Höllenfeuer aus allen Kälibern im zerschossenen Unterstand still liegen zu müssen und dabei unerschüttert auszuhalten, das dünkt uns größer und heldenhafter, als ein Zweikampf zwischen Achilles und Hektor, wo die Spannungszustände der Nerven sich wohlthätig auslösen und im aktiven Hieb und Stoß ihren natürlichen Ausgleich finden. Daß wir dies wissen und würdigen, das gereiche Euch zum Trost. Seid dessen gewiß: Auch Euch Krieger im Schützengraben schätzen wir richtig ein, nicht als stumme Dulder, sondern als echte Helden.

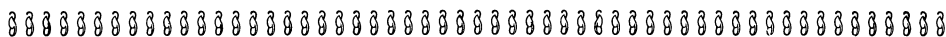
Nach siebzehn Monaten heißen und bitteren Ringens mit einer Welt von Feinden wendet sich am heutigen Kaisergeburtstag unser Blick mit besonderem Wohlgefallen auf die ungeheure Begeisterung zurück, welche allenthalben im Deutschen Reich den Kriegsbeginn kennzeichnete. Auch wir sind dessen Zeugen gewesen. Als am 1. August 1914 diese herrlich schöne Aula mit Hunderten von Studenten sich füllte, um der zündenden Abschiedsrede des Herrn Geheimrats Dr. Georg Kaufmann zu lauschen, da bebten diese Mauern in ihren Grundfesten unter dem tosenden Beifall, dem markerschütternden Getrappel und dem dröhnenden Gesang unserer damaligen Kriegsfreiwilligen. Gerne auch rufen wir uns die bedeutsamen Worte des damaligen Rektors, Herrn Geheimrates Dr. Pax, ins Gedächtnis zurück, die er den scheidenden Studenten zurief: „Als Rektor der Universität will Ich Ihnen einen Wunsch auf den Weg geben: Möge Gottes Segen ruhen auf Ihrer Person und Ihren Waffen! Das walte der, an dessen Segen alles gelegen ist, das walte der allmächtige Gott!“ Dieser fromme Wunsch ist reichlich in Erfüllung gegangen. Die gewaltigen Preisaufgaben des Weltkrieges sind mit Gottes Hilfe und Segen von unsern Feldgrauen zum größeren Teil schon gelöst.

Vielleicht das wichtigste Ereignis in diesem furchtbaren Völkerringen war die gewaltsame Beiseiteschiebung des lästigen Querriegels, der uns die Türe nach dem nahen Orient versperrte. Eine Waffentat ersten Ranges ist die Herstellung eines geräumigen Korridors durch das feindliche Serbien hindurch nach Konstantinopel bis hinab nach Bagdad und zum persischen Meerbusen. Nach der Niederwerfung und Eroberung Serbiens hat der Balkanzug Berlin — Konstantinopel seine gewohnten Fahrten wieder aufgenommen. Dieser vortreffliche Geniestreich unserer Diplomatie und Strategie ist in seiner Durchführung das gemeinsame Werk der tapferen Truppen Deutschlands, Österreich-Ungarns und Bulgariens, das seit Herbst vorigen Jahres Schulter an Schulter mit den Zentralmächten kämpft. Auch so mancher wackere Schlesier und Breslauer Akademiker hat an den harten Balkankämpfen mit ihren epochemachenden Erfolgen teilgenommen und sich mit Ruhm bedeckt. Unsere Dankbarkeit gegen sie ist grenzenlos und sie wächst im selben Verhältnis, als man sich klar macht, was geschehen wäre, wenn den Engländern und Franzosen die Öffnung der Dardanellenstraße oder der Durchbruch auf Gallipoli geglückt wäre. Das Hauptkriegsziel Rußlands, sich in Konstantinopel festzusetzen, das Schwarze Meer in einen russischen Binnensee umzuschaffen und von hier aus den Herrn der Welt zu spielen, wäre vorerst erreicht gewesen, obschon England diesem Treiben nicht lange ruhig zugehört hätte. Auch die direkte Verbindung Rußlands zur See mit seinen Verbündeten zum Zwecke der Versorgung mit Kriegsbedarf wäre hergestellt gewesen. Vor allem aber hätte die Eroberung Konstantinopels und die anschließende Aufteilung der ganzen Türkei als Beute des Vierverbandes einen so einschneidenden Wendepunkt der Weltgeschichte herbeigeführt, wie ein gleich großer seit 1453 nicht mehr zu verzeichnen gewesen wäre. Und alle diese grundstürzenden Ereignisse würden natürlich eine vollständige Umkehrung und Umbiegung aller Verhältnisse auf Erden bedingt und insbesondere für unsere eigene politische, wirtschaftliche und kulturelle Zukunft eine schier unübersehbare Tragweite gewonnen haben. Es ist, Gott sei Dank, ganz anders gekommen. Nunmehr kann umgekehrt die mit uns verbündete Türkei, die ihren Fortbestand als Großstaat behauptet, von den Zentralmächten wirksam unterstützt und mit Kriegsmaterial versorgt werden, und die Gewißheit unsers Waffensieges ist verstärkt. Die Feinde knirschen vor Wut und Zorn. Mit bissigen

Worten wird dem deutschen Handel der allgemeine Boykott auf dem Weltmarkt auch nach Beendigung des Krieges und damit die wirtschaftliche Erdrosselung trotz des Friedens angedroht. Doch erscheint diese Gefahr schon jetzt durch die wahrscheinliche Schaffung eines wirtschaftlichen Gegenblocks von der Nordsee bis zum persischen Meerbusen so gut wie ausgeschaltet. Bange machen gilt nicht.

Allerdings hat der Weltkrieg von uns Deutschen und unseren Verbündeten furchtbare Opfer an Blut und Leben gefordert, und dieses Bewußtsein träufelt einen bitteren Wermutstropfen in unsere heutige Festesfreude. Aber wir haben diese Opfer wenigstens nicht, wie die Engländer auf Gallipoli, umsonst gebracht. Auch unsere Hochschule hat, wie so manche andere, schwere und schmerzliche Verluste an jungem, frischem Leben, auf dem vielfach unsere besten Zukunftshoffnungen ruhten, zu beklagen und zu beweinen. Nach dem Personalverzeichnis der beiden letzten Semester haben vier unserer tüchtigsten Dozenten den Heldentod für das Vaterland erlitten: Die Professoren von W e n c k s t e r n und P r e u ß, die Privatdozenten B o n d y und S t u m p f. Ehre und Ruhm ihrem Andenken, das niemals erlöschen wird! Von unseren braven Schülern ist eine Anzahl gefallen, und ihre Zahl vermehrt sich noch immer. Laut Beschluß der Rektorenkonferenz aller deutschen Universitäten, welche am 5. Januar d. J. in Halle tagte, sollen Denkmäler aus unvergänglichem Material die Namen der Helden verewigen, die ihr Blut für Deutschland vergossen haben. Auch in unserm Gebäude werden dereinst solche Denkmäler den schlesischen Geschlechtern auf Jahrhunderte hinaus verkünden, daß ein neues und größeres Deutschland auch durch den Heldentod unserer Musensöhne gegründet und mit ihrem Blute gekittet worden ist. Wenn wir das nächstemal des Kaisers Geburtstag feiern, wird sich hoffentlich mit Gottes mächtiger Hilfe das Wort unseres Hindenburg erfüllt haben:

„Durchhalten und siegen.“



• 1 • 9 • 1 • 6 •

Flamm' auf wie ein loderndes Meteor
Um roten Himmel der Erde,
Wir jubeln dir zu im Schlachtenchor,
Drittes Kriegsjahr, ein stolzes werde!
Hol' aus, ein Hammer gewordener Stein,
Zum letzten dröhnenden Schlage,
Wir wollen gedenken beim Mitternachtswein
Vergang'ner und kommender Tage!
Flamm' auf wie ein sprühendes Funkenmeer
Unter deutschen Schwerterstreichen,
Wir wollen dir und dem Heldenheer
Einen Kranz aus Eichenlaub reichen . . .

In die Ewigkeit wandert das Fünfzehnerjahr
Fast überreich an Siegen.

Stolz schwingen zwei Adler ihr Flügelpaar,
Um zur Sonne, zur Sonne zu fliegen . . .

Im Maien brach los der deutsche Sturm,
Schlug rasend Rußland darnieder,
Die Glocken all läuteten mit vom Turm
Und im Herzen klangen sie wider . . .

Dann haben wir, bebend in hellem Zorn,
Den Verrat des Südens gesehen.
Heil! Wie Erlösung brach's aus dem Horn,
Das uns rief, gegen Welschland zu gehen.
Un're Alpen, der Karst, unser liebes Tirol,
Haben heilige Treue gehalten.

Es färbte sich rot das Edelweiß wohl
In den Fäusten, die sterbend sich ballten . . .

In den Klüften des Balkans, tief im Blut,
Liegt eine Königskrone.

Auf magerem Klepper zu hassender Brut
Floh der Gaufler vom Serbenthron . . .
Vom heißen Odem des Schlachtgott's umweht
Wachen Helden im Westen und Osten:

Die deutsche Liebe zur Heimat steht
Im Lande des Feindes auf Posten . . .

Und im Herzen tragen wir alle den Schatz,
Unser Seele Glauben und Hoffen:

Wir haben in unserer Weltenhag
Den Gegner zu Tode getroffen.

Wir kennen die Fäden der Törmern nicht,
Den deutschen Schwertgriff wir halten.

Wir handeln und wandeln nach Recht und Pflicht
Und trutzig die Hände wir falten:

Flamm' auf wie ein loderndes Meteor
Um blutigen Himmel der Erde,

Führ' uns im jubelnden Siegerchor,
Drittes Kriegsjahr, zum Heimatherde!

Schlag' los zum letzten vernichtenden Schlag,
Gib die Bürgerarbeit uns wieder,
Durch Städte und Dörfer, Wald, Wiese und Hag
Laß erklingen der Heimat Lieder . . .

Adolf Karl Seidl
Landsturm-Kadett.

Die Forderung des Tages.

Der Rektor der Technischen Hochschule zu Breslau, Herr Professor Dr. G. H e s s e n b e r g, hat uns den Rahmen seiner, die „Entwicklung der Feuerwaffen“ behandelnden, Festrede zu Kaisers Geburtstag 1916 als Beitrag zur Verfügung gestellt.

Wohl war bereits vor Jahresfrist uns allen die Gewißheit geworden, daß mit einem stürmischen Ablauf und einer schnellen Beendigung dieses Krieges nicht mehr zu rechnen sei. Dennoch hofften und wünschten wir damals nicht nur, sondern erwarteten wohl allgemein, daß unseres Landesheeren neues Lebensjahr, dessen Beginn wir feierten, uns Sieg und Frieden bringen werde.

Trotz aller glänzenden Waffenerfolge hat uns diese Erwartung getäuscht; aber gleiches Hoffen, zuversichtlicher und freudiger sogar, bewegt uns auch heute wieder, wenn wir vor des Kaisers Bildnis treten, um von unserer Treue und Ausdauer Zeugnis abzulegen.

Die äußere Stimmung freilich ist eine andere geworden und mußte es werden; denn keines einzelnen Menschen Nerven, noch weniger die eines ganzen Volkes, vermögen auf Jahresdauer die Hochspannung hinreißender Leidenschaft ohne Schaden zu ertragen. Begeisterung ist, um einem bekannten negativen Vergleich zu variieren, keines jener wenigen schätzenswerten Gerichte, die man, wenn sie erkalten, beliebig oft und jederzeit ohne Schaden für Wohlgeschmack und Nährwert wieder dampfend aufwärmen kann. Die Folgen solcher ständigen Wiederaufpeitschung, die nur durch Phrasen, Übertreibungen und Lügen gelingt, sehen wir ja in diesem Kriege nicht zum ersten Male, besonders bei den Romanen. Wohl aber läßt Begeisterung sich vor Fäulnis schützen durch das bittere Salz ernster Arbeit; der Wille zur großen Tat läßt sich, wenn ihre Stunde noch nicht geschlagen hat, ablenken auf die zähe Kleinarbeit, wie im Stellungskriege draußen, so im wirtschaftlichen Leben hier drinnen. Wie der gewelkte Baum im Winterschlaf, wie das Saatkorn unter der schweren Last des kalten und doch schützenden Schnees seine Kräfte spannt für ein neues Erwachen, so erwartet unter dem lastenden Druck des Krieges unsere Begeisterung die Stunde, wo sie Blüte und Frucht eines erneuten, starken und leidenschaftlichen Zukunftswillens treiben darf.

Darum bedeutet das Eingeständnis dieses Stimmungswechsels keine Schwarzseherei. Er ist die einzige gesunde Reaktion eines ruhigen und sachlichen Denkens auf die veränderte Kriegslage.

Als wir noch hoffen durften, durch eine schnelle siegreiche Beendigung des Krieges völlige wirtschaftliche Schadloshaltung zu erzwingen und damit alle kriegsgebundenen Kräfte ungehemmt für die unermeßlichen Kulturaufgaben des Friedens zu entspannen, - damals eilte unser Sehnen noch gerne über die ernststen Bilder des Krieges hinaus und suchte wenigstens in großen Zügen, - denn anderes war nicht möglich - die Mittel, Formen und Ziele des gewaltigen Ringens zu erfassen.

Anders heute, wo sich schon zahlreiche klare Gebilde aus dem nebelhaften Chaos zu gestalten begonnen haben, wo uns, namentlich im Osten, Aufgaben in greifbare Nähe gerückt sind, von denen wir noch vor Jahresfrist nicht zu hoffen gewagt hätten, daß sie uns je beschieden sein würden. Denn trotz dieser beginnenden Klärung rücken die Friedensaufgaben in zunehmende Ferne, weil die Kriegsarbeit diesen Krieg selbst um Jahre überdauern wird. Die Schäden sind zu gewaltig, als daß sie noch in vollem Umfange den Schuldigen allein aufgebürdet werden könnten. In diesem Sinne sind unsere Feinde heute schon bankrott: unfähig, die Verantwortung ihres Handelns bis zum bitteren Ende zu erschöpfen. An dem, was sie angerichtet haben, wird Europa, wird die ganze Welt auf Jahre hinaus zu tragen haben.

Wir sind ein arbeitsfreudiges Volk und werden arbeitsfreudig bleiben, auch wenn wir uns in strenger Sachlichkeit Rechenschaft darüber ablegen, daß nicht alle Zukunftsträume für uns selber reifen, daß wir manche Frucht unserer Mühen zur Ernte, manch begonnenes Werk zur restlosen Vollendung denen überlassen müssen, die nach uns kommen werden.

Die unmittelbare Pflicht, die Forderung des Tages, wie Goethe sie nennt, ist dringlicher, ihr Inhalt enger, ihr Umfang größer geworden. Wenig Muße für weitausgreifende Zukunftspläne ist uns geblieben, und die Arbeit der nächsten Zukunft wird zum guten Teile dem Wiederaufbau des Vergangenen zu dienen haben.

Bei aller Großzügigkeit, die wir erhoffen und erstreben, wird eine unermeßliche Kleinarbeit zu leisten sein, die nur durch Zähigkeit, Gewissenhaftigkeit, Opferwilligkeit und Pflichttreue zu bewältigen ist. —

* * *

Über die Schwere unserer Opfer kommen wir mit einem billigen „*Dulce et decorum est pro patria mori*“ nicht hinweg. An dieses, unlängst bei einer akademischen Feier unserer Schwesteranstalt gesprochene Wort möchte ich anschließen. Gewiß ist der Tod fürs Vaterland ehrenvoll, aber auch dann, wenn dieses Vaterland Irrwege geht; wenn seine Glieder dafür büßen, daß sie durch Jahre und Jahrzehnte gewissenlose Führer an seiner Spitze geduldet, daß sie den Haß oder den Geldbeutel zur Grundlage der Volkserziehung gemacht oder diese überhaupt haben verkommen lassen. Das ehrenvolle Anerkenntnis der erfüllten Pflicht versagen wir darum dem gefallenen Feind so wenig wie unsern

heiligen Toten. Was uns aber aufrecht hält und das Haupt hochtragen läßt, ist nicht der Dienst für das Vaterland schlechthin; es ist die Überzeugung, daß dieses Vaterland nicht um seiner Fehler, sondern gerade um seiner Vorzüge willen in diesen Kampf verwickelt ist, daß für sein Recht und sein Bestehen kämpfen bedeutet: für Recht und Gesittung überhaupt, für unersetzliche Menschheitswerte kämpfen.

Diese Überzeugung ist nur möglich, wenn wir, wie im innerstaatlichen Leben, so auch im Verhältnis der Völker zueinander die Gültigkeit ethischer Grundsätze anerkennen. Darum hüten Sie sich, liebe Kommilitonen und jungen Freunde, vor jener Objektivität, die in der lobenswerten Absicht, den fressenden Völkerhaß zu dämpfen, die Ethik aus politischen Dingen ausschaltet und dann mühe-los an der Hand wirtschafts- und handelsstatistischer Zahlen beweist, daß unsere Gegner, insbesondere England, diese Gelegenheit schlechterdings nicht vorübergehen lassen durften, uns den Garaus zu machen. Machen Sie sich nicht die stillschweigende Voraussetzung dieses Schlusses zu eigen, daß die geistige Überlegenheit des einen Volkes dem andern irgendwann irgend ein Recht zur gewaltsamen Unterdrückung gebe. Andernfalls werden wir in 100 Jahren auf dem Standpunkt eines Volkes angelangt sein, dem es viel zu lange Zeit viel zu gut gegangen ist und das nun sagt: Dieser oder jener ist mir zu tüchtig, ich muß ihm Daumenschrauben anlegen. Ehe Sie zugeben, daß das der Sinn der Weltgeschichte sein soll, fragen Sie sich zunächst ehrlich und schonungslos, welchen Sinn dann der Existenzkampf eines tüchtigen Volkes eigentlich noch haben kann. Wir wissen, daß unser Existenzkampf einen tiefen ethischen Sinn hat; wir wissen uns darin eins mit den verantwortlichen Leitern dieses Kampfes, vor allem mit unserem obersten Kriegsherrn. Wir empfinden es als Glück, daß in dieser schwersten Zeit an der Spitze unseres Staatswesens nicht ein Mann steht, der nur der Repräsentant einer politischen Partei, ein Werkzeug ihrer mehr oder weniger verantwortlichen Drahtzieher ist. Unser Schicksal liegt in reinen Händen; es ist einem Manne anvertraut, dessen rückhaltlose Ehrlichkeit im Wollen, Reden und Handeln, dessen hohe Überzeugung von seiner Verantwortlichkeit auch seine einstigen Gegner niemals bestreiten konnten. Wir fühlen mit ihm die la-stehende Schwere der Verantwortung jener Stunde, da er, der stets den Frieden erstrebte, das verhängnis-volle Wort Krieg aussprechen mußte, weil die, die den Krieg wollten, den Mut zur Ehrlichkeit der Sprache nicht fanden und wenigstens der leeren Form nach die Verantwortung abwälzten. Wir rufen ihm zu:

Vertraue auf uns.

Dein Leid ist unser Leid, Dein Stolz unser Stolz, Deine Verantwortung unser aller Verantwortung. Unsere Herzen sind bei Dir, an diesem ersten Tage, wie in dieser ganzen ersten Zeit.

Dir die Treue halten, heißt dem Vaterlande, heißt uns selber treu bleiben.



Vor Bismarck

Von der studentischen Huldigung in Friedrichsruh, 1. April 1895.



Bunt aus dem Sachsenwald quillt es hervor,
Und Hunderte, Tausende ziehen im Chor
An Bismarck vorüber. Oft stockt der Zug, -
Ein jeder möchte die Zeit im Flug
Festhalten, da er dem großen Mann
Da oben ins Auge blicken kann,
Der dem Burfschen beschert das heiligste Band:
Das große, das einige Vaterland!

Von ferne schon hallt es, und brausend erdröhnt
Ihr „Bismarck Heil!“ im Nahen. - So tönt,
Weitergeleitet von Schar zu Schar,
Der mächtige Heilruf immerdar.

Und immer noch strömt's aus dem Walde heraus
Und schwillt vor dem Fürsten wie Wogengebraus.
Er sieht die Freude, der Jugend Schwung, -
Da fühlt er sich selber wieder jung,
Und rascher Hand wirft vom Altan

Er Blumen den Burfschen, die neu sich nah'n.
Da strecken sich hundert Hände aus,
Wird jedes Blümlein zum kostbaren Strauß, -
Ein Rufen, ein Stürmen, ein Bitten, ein Drang,
Ein jubelndes Mühschwenken zum Dank! -

Froh auf lacht Bismarck; mit gutem Willen
Sucht jeglichen Wunsch er zu erfüllen.
Die Damen müssen ihr Sträußchen lassen,
Doch immer noch drängen sich neue Massen.
„Bringt Blumen, bringt nur, - mehr und mehr!“
So streut er sie unter die Burfschen umher.

Und wie es begeistert ihn jauchzend umflingt,
Dem blumenstreuenden Reden dringt
Von der Lippe das leise, das betende Wort:

„So blühe, Jungdeutschland,
Durch alle Ewigkeit fort und fort!“

Prof. Dr. Schaube, Briesg, M. d. A.

Der Krieg und die wissenschaftliche Bewegung der Zeit.

Wir litten in den letzten Jahrzehnten auf manchem Gebiete an der Überschätzung der kleinen und kleinsten Fragen, wenigstens auf dem Gebiete der Geschichte und Literaturgeschichte. Man zählte zu den Dichtern gar manche vorübergehende Gestalt, man untersuchte die Einzelheiten von Vorgängen, die sich nicht feststellen lassen, und die, auch wenn sie mit größerer Genauigkeit verfolgt werden könnten, das Urteil über den Zusammenhang der Dinge nicht oder doch nicht wesentlich ändern würden. Ich denke da z. B. an die Haltung Friedrich Wilhelms IV. in den Märztagen von 1848. Alles Wesentliche ist sicher, und die Einzelheiten, die wir nicht mit Genauigkeit feststellen können, die uns aber aus mancherlei Gründen immer wieder zu den Versuchen verlockten, werden das Urteil über die Person des Königs nicht ändern und auch nicht über die Hauptzüge des Verlaufs der Bewegung.

Vollends in der Kriegsgeschichte werden wir uns bescheiden. Die Betrachtungen der Teilnehmer an wichtigen Vorgängen gehen oftmals stark auseinander; wir müssen suchen, die Hauptsachen fest im Auge zu behalten.

In den Perioden des frühen Mittelalters und in vielen andern haben wir einen solchen Mangel an Nachrichten, daß wir die unbedeutendsten auf das Genaueste untersuchen und sie von allen Seiten beleuchten müssen, ob sich hier eine Andeutung gewinnen lasse über den großen Gang der Dinge: in der Geschichte der neuesten Zeit gehen wir unter in der Masse der Personen und Ereignisse, wir können uns nicht aufhalten bei den Konflikten von Churchill und seinen verschiedenen Genossen und Gegnern, wir müssen uns wenigstens der Masse dieser Konflikte entziehen und versuchen seine Stellung, seine Leistungen und seine Fehltritte in der Hauptsache richtig zu erfassen. Da sind wir denn glücklich, wenn uns aus seinem Kreise eine Charakteristik kommt, die uns richtig erscheint, und selten können wir mehr tun als einige Punkte zu prüfen. Diese Bescheidung tritt uns schon in vielen Abschnitten der Geschichte des 19. Jahrhunderts entgegen, aber in der Gegenwart mehrt sich die Fülle der Nachrichten und der absichtlich oder doch halbabsichtlich verdrehten Nachrichten so, daß der Forscher unter der Fülle der Überlieferungen zu ersticken droht. Da gilt es vor allem die großen Gesichtspunkte ins Auge zu fassen, die Richtungen der verschiedenen miteinander ringenden Bewegungen und die Absichten wie die Charaktere der führenden Personen.

Jede Periode der Geschichte fordert in gewisser Weise neuen Ausbau der Methode — ihre Grundlage muß freilich unverändert bleiben: Streben nach Wahrheit und Klarheit.

Prof. G. Kaufmann, Geh. Reg.-Rat.



Vom künftigen deutschen Drama.

„Der Krieg läßt die Kraft erscheinen“, sagt Schiller mit vollem Recht. Die Ereignisse der verflochtenen 21 Monate haben es bewiesen. Auf allen Gebieten fördert das weltumformende Geschehnis des Krieges Großes zu Tage. Wie steht es in dieser Hinsicht mit der deutschen Literatur? Wohl feiern Kriegsgedichte und -epik mehr oder minder vergängliche Triumphe; aber vom Drama hat kein Geringerer als Gerhart Hauptmann selbst vor wenigen Tagen bei Schlenethers Trauerfeier ausgesprochen, daß gerade während des Krieges eine dramatische Schundliteratur ohnegleichen wuchert. Man durchgehe einmal die Theaterzettel der größeren Bühnen, von denen der kleineren und der Operette ganz zu schweigen. Hier muß der Krieg eine Besserung herbeiführen, er muß das deutsche Theater zu der Bestimmung emporheben, die ihm gebührt, zu einer Bildungsstätte des Volkes nach dem Herzen Schillers.

Goethe hat Lessings „Minna von Barnhelm“ als die wahrste Ausgeburt des Siebenjährigen Krieges bezeichnet. Er hätte es ebenso gut ein preußisch-nationales Lustspiel nennen können, nicht ein deutsch-nationales, denn Lessing selbst spottete ja über die Deutschen seiner Zeit, daß sie keine Nation seien. Der Deutsch-französische Krieg hat uns die ersehnte Einigung gebracht, nicht aber die wahrste Ausgeburt dieses Krieges, das nationale Drama; erhoffen wir es also als eine süße Frucht des gegenwärtigen Weltkrieges.

Von wem sollen wir es erhoffen? Nicht von denen, die wohlverwahrt am häuslichen Herd eine bleichsüchtige Kriegspoesie schaffen, sondern von denen, die voller Begeisterung hinausgezogen sind zum heiligen Kampf. Ihnen ist der Krieg das innerste, gewaltigste Erlebnis geworden, das in ihnen für immer nachklingen wird. Der Idealismus des deutschen Studenten soll uns das ersehnte Drama bringen. Ofters schon hat der deutsche Student machtvoll in die Entwicklung der deutschen Literatur eingegriffen und seine Befähigung als Dichter nachgewiesen, darum wollen wir, vertrauensvoll in die Zukunft blickend, von ihm eine neue Entwicklung der dramatischen Dichtung erwarten.

Breslau.

Dr. Emil Maxis.

Gruß an die Kommilitonen.

Nur einen Gruß sollen die folgenden Zeilen den Kommilitonen hinaustragen nach Osten und Westen und Süden, bis hinein in die fernsten Schützengräben und bis hin an die vorgeschobenen Posten. Einen Gruß, nicht nur des militärischen Kameraden, sondern auch des akademischen Genossen, damit aufs neue wieder uns ins Bewußtsein komme, daß neben den allgemeinen Banden, die gemeinsam uns an unser geliebtes deutsches Vaterland fesseln, uns noch ein besonderes, engeres Band in der Zugehörigkeit zu unserer Breslauer Hochschule umschließt. Und indem wir den großen Kampf für unser Vaterland kämpfen, und nicht nur für sein Fortbestehen, sondern auch für seine neue Größe, für einen ehrenvollen und glücklichen Frieden, den wir alle erleben, da kämpfen wir zugleich auch dafür, daß einer neuen akademischen Betätigung eine Stätte bereitet wird, und daß das wissenschaftlichste aller Völker auch wieder erneut an der Spitze der internationalen Wissenschaft einherziehe. Aber freilich, noch sieht es nicht aus, als ob bald ein Ende dieses Weltringens zu erkennen wäre, und Friedensgedanken können wir noch nicht hegen. Und Einem, zu dessen Aufgaben im Frieden es gehört, im Wechsel der Vorlesungen auch einmal in die Geheimnisse der Faustdichtung, die ja dem Soldaten „das Buch“ sein soll, hineinzuleuchten, mag es geziemen, hier das Wort des Euphorion zu nennen:

„Träumt ihr den Friedenstag? Krieg! ist das Losungswort,
Träume, wer träumen mag. Sie! und so klingt es fort.“

Und so soll, so wird es sein, bis wir unser Ziel erreicht haben. —

Indem man uns da bedrohte, wo immer die besten Wurzeln unserer Kraft geruht, in unserem deutschen Vaterlande, in unserem Deutschtume, sind wir in diesen schweren Zeiten erst so recht zu Deutschen geläutert worden, und ununterbrochen gießt das Gefühl, ein Deutscher zu sein, jetzt seine kraftvollen Segnungen über uns aus:

Welche dies Land gebar,
Aus Gefahr in Gefahr,
Frei unbegrenzten Muts,
Verschwenderisch eigenen Bluts —
Dem nicht zu dämpfenden
Heiligen Sinn,
Alle den Kämpfenden
Bring' es Gewinn! (Euph.)

Und so werden, wen auch immer nach dem Kriege der Friede zu erneuter wissenschaftlicher Arbeit wieder an die Breslauer Hochschule hinführen sollte, alle, so hoffen wir, ein erneutes, geprüftes, erhöhtes, geläutertes Geschlecht sehen, das mit neuem, geeintem deutschen Empfinden zu erneuter Pflege der Wissenschaft sich zusammenschließt in erstem lernendem Rückblick auf die Vergangenheit, treuer, opfervoller Hingabe an die Gegenwart, sicherer Hoffnung auf fruchtesschwere, wissenschaftliche Ernte in der Zukunft.

Professor D. Dr. K. Drescher,

Major und Kommandeur des A. B. 81 (im Felde).



Der deutsche Gott.

Zu Weihnachten 1914 war ich in Frankreich, unsern tapferen Schlesiern die Grüße der Heimat zugleich mit den Gaben der Liebe zu bringen. Aus dem Unterstand einer Geschützstellung, die wir besuchen durften, kroch mir ein troglodytischer Feldgrauer entgegen und begrüßte mich, indem er sich als einer meiner Schüler vorstellte. Wir plauderten ein wenig von der Kriegslage, die damals lange nicht so günstig war, wie jetzt, und schieden fröhlichen Herzens voneinander, indem ich Bismarcks berühmtes Wort sprach: „Gott verläßt keinen Deutschen, am wenigsten Deutschland!“ Kommen dem wackeren Jungen diese Zeilen zu Händen, dann sei er abermals in fröhlichem Gottvertrauen begrüßt.

Viel ist in diesen Kriegszeiten die Rede von dem „deutschen Gott“, den Arndt zuerst als solchen bekannte, den Schenkendorf als „des Volkes alter Hort“ pries, dem Bismarck vertraute, in dem Zieten den letzten, treuesten Alliierten Preußens erblickte. Wohl wissen wir, daß der Einalleinige ein Gott aller Völker ist, die ihn im Weltenbrande alle anrufen, ein jedes mit dem Anspruch, daß er gerade ihm helfe. Es ziemt sich nicht, daß wir uns als sein auserwähltes Volk betrachten, oder daß wir gar die Vorstellungen unserer germanischen Vorfahren zu neuem Dasein beleben und in diesen Schemen unsere Götter sehen möchten. Gleichwohl erkennt ein jeder, der mit einiger Aufmerksamkeit die Geschichte unsers lieben deutschen Volkes verfolgt, daß es ein gut Teil der religiösen Anschauungen der Urzeit in den neuen Glauben herübergenommen hat. Nicht nur Sagen und Legenden, Lieder und alle Kunst spiegeln dieses Erbe wieder, auch die deutsche Frömmigkeit, das ganze Verhältnis des Deutschen zu seinem Gott sind völlig eigenartig. Der deutsche Gott ist ein vornehmer, ein streitbarer Gott, er fordert von den Seinen bedingungslose Hingabe und Pflichterfüllung in irdischen wie in himmlischen Dingen. Darum konnte Friedrich Wilhelm Weber in seiner Dichtung „Dreizehnlinden“ sagen,

daß für den Deutschen „Jüngerschaft und Heerbanntreue ganz dasselbe, ganz dieselben“ seien. Wie ganz anders ist das Alles bei den Romanen, bei den Engländern, den Amerikanern! Nur ein paar Beispiele. In Italien gilt das uns selbstverständlich erscheinende Verbot der Besichtigung einer Kirche während des Gottesdienstes nicht: Du magst Dich dort noch so bescheiden in eine Ecke stellen, um ein wenig zuzuhören; es nützt Dir nichts, die „Andächtigen“ schieben und zupfen Dich durch den ganzen Raum zu den sämtlichen Sehenswürdigkeiten, die die Kirche enthält, die der Fremde gesehen haben muß, und die zu besichtigen auch Du nur gekommen sein kannst. Von einer englischen Kanzel fiel nach der Untat der Baralong-Leute das entsetzliche Wort: „Fahret fort, Deutsche zu töten“, und die „Daily Mail“, das berühmte englische Hetzblatt, schrieb den Satz: „Des Kaisers Gott ist die Ausgeburt des wilden Heidentums, ein Gott, der zu Unzucht, Raub und Mord anreizt.“

In einem Vortrage, den ich in mehreren Städten gehalten habe, der mir viel freundliche Zustimmung von Angehörigen aller Bekenntnisse eingebracht hat, und der im Druck insbesondere auch im Felde verbreitet worden ist, habe ich diese Zusammenhänge und Gegensätze näher ausgeführt und dann dargelegt, daß auch die Trennung unsers Volkes in zwei Bekenntnisse die Entwicklung des deutschen Gottesbegriffes nicht gehemmt, den wundervollen Zusammenhang unsers Denkens und Fühlens mit dem Sinnen und Trachten unserer Väter nicht gelöst hat. Daran schloß ich die Untersuchung der Frage: Könnte nicht vielleicht dem „deutschen Gott“ gelingen, was schon so viele treue und tapfere deutsche Männer, Katholiken und Protestanten versucht haben, die Folgen dieser Trennung, die zweifellos das schmerzlichste Ereignis in der ganzen schmerzreichen Geschichte unsers Volkes ist, wenn nicht zu beseitigen, so doch unschädlich zu machen? Hier einige Sätze aus diesem Vortrage:

Der Weltkrieg hat den Traum von einer Einigung aller Menschen, gleichviel, ob unter dem Gesichtspunkt und durch die Vermittlung des Verkehrs, des Handels, der Kultur, des Glaubens zerstört. Auf lange, lange Zeit hinaus werden die Völker in feindseligem Mißtrauen sich nach Möglichkeit gegeneinander abschließen. Wir Deutschen sind am allerwenigsten dazu berufen, den alten Traum weiterzuträumen, wir, die man in der ganzen Welt verfolgt und austilgt wie giftiges Gewürm, wie gemeinschädliches Raubzeug. Wir haben vielmehr die allerdringendste Veranlassung, uns fortan so eng wie irgend möglich zusammenzuschließen. Das ist Erkenntnis und Wille aller Verständigen in der Heimat und, die aus dem Felde heimkehren, sind längst entwöhnt des Haders untereinander. Schulter an Schulter standen sie im Kugelregen, das feuchte Lager im Schützengraben teilten sie, das letzte Stück Brot, der letzte Schluck aus der Feldflasche war ihr gemeinsames Gut — wie möchten sie daheim den Parteizwist unter dem Deckmantel des Kampfes um Gott wieder aufnehmen? Denn seien wir doch aufrichtig zueinander: nicht die großen Fragen des Glaubens sind es, die uns entzweien. Wer auch nur unter den Gebildeten weiß heutzutage genau Bescheid über die feine dogmatische Begründung der Unterschiede zwischen den Bekenntnissen? Vollends, wer ist jetzt noch so niedrigen Sinnes, daß er um dieser Unterschiede willen einen Volksgenossen für minderwertig halten möchte? Was uns nicht zum Frieden kommen läßt, ist der Machthunger, ist das Treiben einer Handvoll Zeitungsschreiber, Wahlschacherer, politischer Streber, also der Kräfte, deren unheilvolle Wirksamkeit wir gerade jetzt bei unsern Feinden so gut beobachten können, während wir im Schutze des Burgfriedens sie wunderbar leicht entbehren. Könnten wir diesen Burgfrieden zu einer dauernden Einrichtung machen, dann würde wieder, wie in der Vorzeit, Jüngerschaft und Heerbanntreue eins sein bei uns und unsers Volkes Stärke unzerbrechlich bleiben.

Deutsche akademische Jugend! Auf Deinen Schultern ruht ein Großteil der Zukunftshoffnung des ganzen deutschen Volkes. Ferne sei es von mir, daß ich Dir Gleichgiltigkeit im Glauben predige: im Gegenteil, wie ich überall und immer für mein Bekenntnis eingetreten bin und eintreten werde, so sollst auch Du Dir nicht ein Tütelchen nehmen lassen von dem, was Deiner Väter bestes Gut war, mit dem Herzblut verteidigt. „Deutschland über alles“ sangest Du, als Du bei Dixmuiden zum Sturm antratest; nun wohl: Deutschland auch über den religiösen Zwist, wenn wir Alle wieder in der lieben Heimat zu friedlicher Arbeit vereinigt sind! Das walte Gott, der deutsche Gott, der sein Volk auch in dieser schweren Aufgabe nicht verlassen wird.

Dr. F. Friedensburg.

Wir werden freier werden durch die, die von uns abfallen; — viel Jünder ist in diesem Krieg von unsrer Seele abgefallen . . . Einsam — stehen wir nicht da — Eine unsichtbare Kette bindet uns mit denen, die draußen auf ihre Zeit hoffen! Die alle werden sich finden, im Geist, in „ihrem“ Vaterlande . . . Wir werden stark bleiben, gemeinsam — im Glauben an unsere Seele, die — einsam steht, inmitten des Vaterlandes, des Geistes, der unsere Tiefe — Abgründe, unser urewig Einsamstes nicht kennt; den eins nur eint — die Sandbankseele des „Vorteils“ und Weltenschachers . . .

Otto Suchland, Breslau.

Der Gottesgedanke im akademischen Leben.

Der Weltkrieg mit seiner Bedrohung unseres völkischen Daseins, seinen gewaltigen Kämpfen und großen Entscheidungen hat auch bei unseren Akademikern im Felde den Gottesgedanken mit lebhaften Empfindungen, mit wirksamen Lebensratschlüssen wachgerufen, nicht bei allen Mitkämpfenden — denn hier handelt es sich um eine geistige Bewegung, die nur auf dem Boden der gesamten Lebensanschauung erwachsen kann —, aber doch bei vielen, in deren Gemütsleben dieser Gedanke keimartig vorbereitet war; daher die mancherlei Zeugnisse von Gotteserfahrungen und Gottesbegegnungen in den Feldbriefen jüngerer und älterer Akademiker, die in der „Christlichen Welt“ oder von der deutsch-christlichen Studentenvereinigung veröffentlicht worden sind. Der Weltkrieg der Gegenwart knüpft damit an den der Vergangenheit vor hundert Jahren an. Dieser hat auch dem akademischen Leben, besonders in freien Verbindungen und Körperschaften eine religiöse sittliche Erhebung und Erneuerung gebracht. Den Beweis dafür bietet die vaterländische Bewegung der alten Burschenschaft, die ihr Wartburgfest am 18. Oktober 1817 mit gemeinsamem Gottesdienste und Abendmahlsfeier verband, Der Wingolf, seit den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts von Hochschule zu Hochschule sich verbreitend, hat mit Begeisterung diese Verbindung der beiden Hochgedanken Gott und Vaterland gepflegt, im Worte, im Liede und was mehr sagen will, mit der Tat. Zum Zeugnisse dessen setzte er im Jahre 1899 bei der Wartburgfeier des Bundes seinen 1870/71 gefallenen Brüdern ein Denkmal, und im gegenwärtigen Weltkriege steht er nach der Verhältniszahl seiner Heldenopfer und Eisernen Kreuze mit in der ersten Reihe der akademischen Verbände. Auch wir schätzen die Ehre, die Achtung der Umwelt (nach Schopenhauer das, „was einer vorstellt“) als wertvolles Lebensgut, sind aber nach unserer christlich bestimmten Gottes- und Lebensanschauung überzeugt, daß wir das gottverliehene Leben im Waffenkampfe nicht für die bürgerliche, die Standesehre, sondern nur für das Vaterland einsetzen dürfen; Gottes und des Vaterlandes Ehre unsere höchste persönliche Ehre, und diese persönliche Ehre ein von außen unabhängiges, sittliches Gut. Vielleicht, und das wäre ein hoher Gewinn, bringt uns der Weltkrieg mit der Umwertung anderer Lebensgüter auch eine Umwertung des akademischen Ehrbegriffes. Darüber soll jetzt unter dem Zeichen des Burgfriedens nicht verhandelt werden. Aber, wenn, was wir für unser ganzes Volksleben erhoffen, der Gottesgedanke den Vaterlandsgedanken durchdringt und verklärt, wenn er auch, wie nach den Freiheitskriegen, als erster und höchster Gedanke, als heilige, sittlich verpflichtende Lösung in die akademischen Verbände, voran die farbentragenden, seinen Einzug hält, dann wird sich auch über manche, jetzt noch streitige Frage ein auf gegenseitiger Achtung beruhendes Einvernehmen anbahnen. Darum wollen wir alten mit den jungen, aus siegreichem Kampfe heimkehrenden Akademikern im Bundesliede des alten E.-M. Arndt den ersten Dank erschallen lassen, dem Gotte, der uns „groß und wunderbar in Flammen aufgegangen war“.

Dr. Tröger, Geh. Studienrat in Breslau.



Das Erbteil des Deutschen Geistes.

Noch fühlen wir sie, die hohe, erhabene Stunde, als die altehrwürdige Leopoldina bis auf den letzten Platz gefüllt war. Glutrotes Sonnengold flutete über begeisterungsglühende Jünglingsantlitze, die den Worten des greisen Geschichtslehrers lauschten. In den Lüften ein verhaltenes Bangen. Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde. Und dann das brausende „Burschen heraus — —.“ Wie noch nie ein Sang geklungen — — — ein „Credo“ deutschen Studententums. Der Geist der Nation Fichtes und die Feierklänge einer neuen deutschen Jugend. — — — Und es ward Krieg. Und sie alle bezeugten den heiligen deutschen Geist, der in ihnen glühte. Sie hatten den Glauben an die Geschichte und an sich selbst. Manch stiller Hügel birgt deutsches Erbteil unserer Edelsten. Aus den Tiefen der Volksseele flutete deutscher Idealismus wie lebendiges Feuer, das geistige Banner deutschen Wesens flattert mit unseren Führern. Zwanzig Monde des Völkerringens und zähes Ausharren in Unterstand und am Periskop. Und Widerwärtigkeiten des grauen Alltags, Not und Entbehrungen da draußen. Und die daheim, hinter den Fronten, auch sie leisten Pionierarbeit, sind Vorkämpfer neuen Morgenrotes. Und in ihnen allen glüht der Funke jener erhabenen Stunde wie das letzte stille Leuchten der Sonne auf wolkenigen Höhen. Glüht unser stolzes Erbe, wie es aus den Eichen grauer Vorzeit herüberauscht in unsere Tage, durch tausend Herzen vom Fels zum Meer — glüht und wirkt ewige Tat — — — *In hoc signo vinces!* Du Deutschlands studierende Jugend!

W. Taube, cand. phil., Breslau.

BRUNO RICHTER ° Hofkunsthdlg ° BRESLAU

Schweidnitzerstraße 8

Reichhaltiges Lager aller Neuerscheinungen, Kriegsbilder und Porträts. oo Eigene Rahmenwerkstatt.

Ecke Schloßhale

Grußwort an die im Felde stehenden Breslauer Studenten.

Liebe Kommilitonen! Ihr, die Ihr fern von Eurer Musenstadt für den Sieg des Vaterlandes kämpft, werdet gewiß dem Verlage der Euch aus Friedenszeiten so wohlbekannten B. H. R. dankbar sein, daß er seine Aufgabe, ein einigendes Organ für all die verschiedenartigen Breslauer Korporationen zu schaffen, auch in Kriegszeiten in so vorbildlicher Weise erfüllt; besonders durch Veranstaltung dieser Liebesgabennummer wird unsern im Felde stehenden Breslauer Studenten so recht ihre Zusammengehörigkeit zum Bewußtsein gebracht. Wer die hohen Schulen in Schlesiens Hauptstadt besucht hat, und ein rechter Student gewesen ist, der hängt sein ganzes Leben lang an dem alten Musenorte; vereinigt doch unser Breslau in glücklichster Weise die Vorzüge der Großstadt mit der Gemütlichkeit kleinerer Universitäten. Und Ihr studentischen Soldaten, Ihr seht Euch, das wissen wir, mit doppelter Stärke sowohl nach den hohen Bildungsstätten, die sich in der Oder spiegeln, wie nach den Räumen frohen Burschenlebens am Ringe, am Neumarkte, in der Schmiedebrücke und in der Junkernstraße. Aus persönlicher Rücksprache mit Feldzugsteilnehmern wissen wir, wie groß und schön die Vorträge sind, die unsere Kommilitonen für ihre Studienzeit nach dem Kriege haben. Es soll ein ernstes, wissenschaftliches Arbeiten werden, das aber nicht im beschränkten Fachwissen Genüge findet, und das Zeit läßt zur Umschau im künstlerischen und sozialen Leben und zu edler Geselligkeit. In den Verbindungen, Vereinen und Vereinigungen soll ein blühendes Leben anheben, das umgangsfeindliches Schnarchertum und seichtes Genußleben verabscheut, das sich nicht den weiten Ausblick durch luftdichten Abschluß verdirbt, das das studentische Waffenhandwerk mit Schwung von seinen Auswüchsen befreit, und das die jungen Leute zu weltmännisch gewandten und doch charakterfesten Menschen heranbildet; denn aus den studentischen Körperschaften sollen ja Männer hervorgehen, die zur Führerschaft im eigenen Volke und auch zur Eroberung der Zuneigung politisch befreundeter Völker geeignet sind. Wir Daheimgebliebenen, liebe Kommilitonen, harren daher Eurer siegreichen Heimkehr mit den größten Erwartungen, und wenn Ihr dann die alten, seit Kriegsausbruch fast stillliegenden Breslauer Korporationen mit solchem neuen Leben erfüllen werdet, dann wird sich keine vernünftige Stimme mehr gegen unsere studentischen Verbindungen und ihre Daseinsberechtigung erheben können. Daß alles so werden möge, das sei unser heißer Wunsch und unser unablässiges Streben!

Mit deutschem Studentengruße

Direktor Dr. Grüttner, Glogau.



Der Akademische Hilfsbund.

Liebe Kommilitonen im Felde!

Die Schriftleitung der „Breslauer Hochschul-Rundschau“ hat an den „Akademischen Hilfsbund“ das Ersuchen gerichtet, für die vorliegende Sondernummer, die als eine „Liebesgabe für die feldgrauen Akademiker“ gedacht ist, einen Beitrag zu liefern, der ein anschauliches Bild von der Tätigkeit dieses Bundes geben und diejenigen an der Front, denen seine Arbeit zugute kommt, zur Inanspruchnahme im Bedarfsfalle anregen soll.

Als ehemaliger Breslauer Student und als Alter Herr zweier Korporationen der lieben „Alma mater Viadrina“ habe ich es übernommen, nachdem ich seit einiger Zeit ehrenamtlich in die Mitarbeit zur Erreichung der Ziele des A. H. Bundes eingetreten bin, dieses Liebeszeichen ins Feld hinaus zu senden. Ich hoffe, daß durch die Verbreitung dieser Sondernummer über alle Kriegsschauplätze nicht bloß die Angehörigen der schlesischen Universität, sondern auch die der andern deutschen Universitäten, Technischen Hochschulen, Bergakademien, Landwirtschaftlichen und Tierärztlichen Hochschulen, Forstakademien usw. auf die edlen Bestrebungen des „A. H. B.“ aufmerksam gemacht werden.

Die am 8. April 1915 errichtete Satzung des Akademischen Hilfsbundes (E. V.) bezeichnet in § 1 als Zweck:

„Die Fürsorge für Akademiker, die infolge ihrer im Kriege erlittenen Beschädigung der Beratung oder Unterstützung für ihre Weiterbildung oder künftige Erwerbsfähigkeit bedürfen. Die Fürsorge soll sich auf alle ihrer bedürftigen Akademiker erstrecken, ohne Unterschied des politischen und religiösen Bekenntnisses und ohne Rücksicht auf ihre mittelbare oder unmittelbare Zugehörigkeit zum A. H. B. Weder die verletzten Akademiker noch die Mitglieder des Hilfsbundes haben einen Rechtsanspruch auf Unterstützung.“

Wie sich diese Zweckbestimmung in der praktischen Arbeit äußert, mögt Ihr an folgenden vier Beispielen ersehen, die ich aus der Fülle der Fälle herausgreife, um an ihnen teils die schnelle, glatte Erledigung, teils den umfangreichen, sich weit hinziehenden Schriftverkehr zu zeigen:

1. Ein stud. jur. G. ist bei Soissons verwundet worden. Nach langwieriger Ausheilung wird er für arbeitsverwendungsfähig erklärt. Sein Vater bittet bei uns persönlich um Rat. Unsere Vermittlung hat den Erfolg, daß der Kriegsbeschädigte an die hiesige Kommandantur gekommen ist und dort mit juristischen Arbeiten beschäftigt wird. Der Vater zeigt uns dies dankend an.
2. Ein stud. med. H. ist an der Westfront durch Schrapnellkugeln an beiden Beinen verletzt worden und wird durch eingehende ärztliche Behandlung so weit hergestellt, daß nur eine Verkürzung des rechten Unterschenkels zurückbleibt. Als arbeitsverwendungsfähig erklärt, will er die abgebrochenen Studien in Freiburg i. Br. wieder aufnehmen. Seinem Vater, der deshalb bei uns vorstellig geworden ist, wird von

uns ein Abzug der neuerdings von dem Kriegsminister erlassenen Verfügung eingehändigt, in welcher bestimmt ist, „daß arbeitsverwendungsfähig Geschriebene zwecks Fortsetzung ihrer Studien auf Anfordern zu entlassen sind.“ Auf Grund dieser Bestimmung ist der Fall dem Ortsausschuß in Freiburg i. Br., an dessen Spitze der dortige Universitätsrektor steht, zur weiteren Behandlung überwiesen worden. Erfolg: Der kriegsbeschädigte Student setzt jetzt sein medizinisches Studium fort. —

Zu Aktenbündeln bedenklichen Umfangs haben sich dagegen die beiden Schulbeispiele ausgewachsen:

3. Ein Referendar E., der nach Bestehen der ersten juristischen Staatsprüfung bereits zwei Stationen seines Referendariats an einem Amts- und einem Landgericht abgeleistet hat, wird infolge seiner schweren Kriegsbeschädigung als kriegsunbrauchbar erklärt und als $33\frac{1}{3}\%$ - erwerbsunfähig, mit einer monatlichen Rente von 30 M. entlassen. Nach der sorgfältigen Lazarettbehandlung geht er zur weiteren Erholung ins Elternhaus, wo er, da seine geistige Kraft sich allmählich wieder gesammelt hat, sich einstweilen mit Fortsetzung der durch die Einziehung zum Heeresdienst unterbrochenen Doktorarbeit beschäftigt. Da er mit der bewilligten Rente auf die Dauer nicht auskommen kann, bewirbt er sich durch unsere Vermittlung und auf Grund mehrfacher Empfehlungsschreiben um eine Reihe angebotener Stellen. Er versteift sich aber auf eine ganz bestimmte, die ihm trotz der persönlichen Verwendung eines einflußreichen Vorstandsmitgliedes nicht hat zugesagt werden können. Dadurch ist die Sache vorläufig auf einen toten Punkt geraten. Selbstverständlich werden wir ihm in der Erlangung einer seiner Verwendungsfähigkeit entsprechenden Erwerbsquelle weiter behilflich sein.
4. Ein stud. med. S. ist im Schützengraben an Lungenentzündung schwer erkrankt und muß nach der Lazarettbehandlung einer Lungenheilstalt überwiesen werden. Der A. H. B., der die akademische Zweigstelle der Bäder- und Anstaltsfürsorge des Roten Kreuzes ist, bewilligt als erstmalige Beihilfe zur Kur in St. Blasien den Betrag von 200 M. Zugleich werden mit den zuständigen Militärbehörden Verhandlungen bezüglich Bewilligung einer Rente und Übernahme eines Teils der Kosten eingeleitet. Da sich der Aufenthalt in der Heilstalt von Monat zu Monat hinzieht (jeder Tag wird mit 6 M. Kurkosten berechnet), wird vom Vorstand eine zweite Rate von gleicher Höhe bewilligt, und es werden die Ortsausschüsse derjenigen Universitäten, an denen S. studiert hat, für diesen Fall interessiert, Freiburg i. Br. und Breslau, und beide bewilligen ihrem früheren civis academicus ebenfalls eine namhafte Summe. Nach einer mehr als einhalbjährigen, sorgfältigen Pflege wird S. aus der Anstalt als geheilt entlassen. Aber die Verhandlungen mit den amtlichen Stellen bzw. der Übernahme eines Teiles der auf über 1000 M. angelaufenen Kurkosten und der Rentenbewilligung sind noch nicht abgeschlossen.

Die Zahl der von der Zentrale in Berlin behandelten Fälle hat nach dem im März d. J. herausgegebenen Geschäftsbericht über die einjährige Tätigkeit des A. H. B. 211 Fürsorgefälle und 66 Stellenvermittlungsfälle, also insgesamt 277 Fälle erreicht. Jeder ist individuell zu behandeln gewesen, und Ihr könnt Euch, liebe Kommilitonen, vielleicht schon aus obigen vier Proben eine Vorstellung machen, wie gründlich nicht bloß mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen auf die mündlich oder schriftlich vorgetragenen Wünsche der hilfeheischenden akademischen Feldgrauen oder deren Angehörigen eingegangen wird, wie durch Berufsberatung, Stellenvermittlung und im Notfalle durch Geldunterstützungen, erforderlichenfalls im Zusammenwirken mit andern, im Dienst der Liebesarbeit stehenden Organisationen oder Erwirkung erleichternder Bestimmungen an amtlichen Stellen, weitestgehendes Entgegenkommen gezeigt wird, wie aber doch auch bei allem guten Willen unserer Hilfeleistung gewisse Grenzen gesetzt sind. Versetzt Euch jetzt einmal im Geist an die Stätte, wo diese Arbeit geleistet wird.

Da nenne ich zuerst die Geschäftsstelle der Zentrale, die, um die Kosten für Miete, Heizung, Beleuchtung usw. zu sparen, dank dem freundlichen Anerbieten eines Vorstandsmitgliedes anfänglich in der Lindenstraße 1, Berlin SW 68, unentgeltlich untergebracht war, und später im Abgeordnetenhaus, Berlin SW 11, Prinz Albrechtstraße 5, und nun im Kaiserlichen Patentamt, Gitschinerstraße, ein gastweises Unterkommen gefunden hat. Die ruhige Arbeit war aber stark beeinträchtigt worden, seitdem zu Anfang d. J. die Landtagsabgeordneten wieder von ihrem Eigentum Besitz ergriffen haben und wir uns in zwei zeltartig aufgeschlagene enge Räume im Korridor des Obergeschosses hatten zurückziehen müssen. Unsere Schaffensfreudigkeit hat unter den erschwerten Verhältnissen selbstverständlich nicht gelitten; schon im Hinblick darauf, daß auch Ihr „akademische Höhenluft“ während des Kriegszustandes nicht mehr in den weiten Hörräumen Eurer alma mater zu Füßen der Professoren, sondern in der „quetschenden Enge“ der Schützengräben und Unterstände atmet; aber dem Provisorium mußte im Interesse der Sache selbst ein baldiges Ende gemacht werden, und so ziehen wir jetzt ins Patentamt.

Die Erledigung der Geschäfte nimmt inzwischen bei aller äußeren Unruhe unter der weisen Führung des Syndikus des Bundes, Dr. Uetrecht, der Euch ja als Herausgeber der „Auracademica“ und Urheber und Leiter der Sonder-Ausstellung „Der Student“ auf der Weltausstellung für Buchgewerbe (Bugra) in Leipzig wohl bekannt ist, ihren ungehinderten Fortgang. Er sichtet die täglich zahlreich eingehenden Briefschaften, verteilt die Arbeiten an die ihm zur Seite gestellten Hilfskräfte, läßt unter dem Geknatter der Schreibmaschine nach seinem Diktat die Antwortschreiben entstehen, ordnet das Aktenwesen, bereitet die Vorlagen für die Vorstandssitzungen vor, beantwortet telephonische Anfragen, empfängt die Besuche kriegsbeschädigter oder ihrer Angehörigen, die persönlich um Rat und Hilfe nachsuchen, und viele andere, hier nicht weiter aufzuführende Anforderungen treten im Laufe der täglichen Geschäftszeit an ihn heran, die alle mit Ruhe und Freundlichkeit, vermöge der ihm eignenden Geschäftskenntnis schnell erledigt werden. Doch damit ist sein Arbeitsgebiet noch nicht erschöpft. Er hat auch persönlichen und schriftlichen Verkehr mit den Behörden zu pflegen, um sie für die Arbeit des Bundes zu gewinnen, er hat an den

Versammlungen von Vereinen mit gleichartigen Zielen teilzunehmen, Reisen zur Begründung von Ortsausschüssen zu unternehmen, kurzum *Werbearbeit* zu treiben. Besondere Bedeutung wird der Reise beizumessen sein, die er nun nach Budapest auf Einladung unternimmt um in der *Universität* einen Vortrag über „Akademische Kriegsfürsorge“ zu halten. Nachdem Österreich bereits einen Akademischen Hilfsbund mit gleichen Bestrebungen wie die unseren begründet hat, beabsichtigt Ungarn eine ähnliche Fürsorge. Über den Erfolg dieses neuen Befestigungsmittels unserer Waffenbrüderschaft wird bald berichtet werden.

Die drei Hauptorgane des A. H. B. sind der Vorstand, der Arbeitsausschuß und die Hauptversammlung.

1. Der Vorstand ist, um mich kriegsmäßig auszudrücken, der Generalstab, in dem sich alle Fäden der Leitung vereinigen. Sein Chef ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Böttger, dessen Anregung im wesentlichen die Gründung des Bundes zu verdanken ist. Ihm zur Seite stehen 2 stellvertretende Vorsitzende, 2 Schriftführer, 1 Schatzmeister und 5 Beisitzer. Ein Sitz wird für einen Vertreter der Hochschulen offen gehalten. Der Vorstand tritt in der Regel einmal wöchentlich zu einer Sitzung zusammen, in der er die von dem Geschäftsführer vorbereitete Tagesordnung erledigt. Er vertritt den Bund gerichtlich und außergerichtlich, beruft den Arbeitsausschuß und die Hauptversammlung ein, sorgt für die Ausführung der Beschlüsse und verwaltet das Vereinsvermögen.

2. Der Arbeitsausschuß besteht zurzeit aus 37 Mitgliedern. Er wählt den Vorstand auf zwei Jahre. Er hat die Aufgabe, den Vorstand bei seiner Arbeit zu beraten und zu unterstützen. Zu diesem Zweck tritt er mindestens einmal im Vierteljahr zusammen. An seinen Sitzungen nimmt der Vorstand teil und benennt das den Vorsitz im Arbeitsausschuß führende Vorstandsmitglied (vgl. Satzung § 8).

3. Die Hauptversammlung tritt mindestens einmal jährlich und zwar im ersten Viertel des Geschäftsjahres (Kalenderjahr) zusammen. Zu ihr werden alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder, erstere mit beschließender, letztere nur mit beratender Stimme, eingeladen. In der Hauptversammlung hat der Vorstand Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr zu erstatten, Rechnung über die Verwaltung des Vereinsvermögens zu legen und die Entlastung durch die Hauptversammlung zu beantragen. Die Hauptversammlung wählt den Arbeitsausschuß auf zwei Jahre. Den Vorsitz führt der Vorsitzende des Vorstandes oder einer seiner Stellvertreter. Nur sie darf über Satzungsänderungen beschließen (vgl. Satzung § 9).

Diese Organisation hat sich im ersten Jahr des Bestehens des A. H. B. im wesentlichen bewährt. Während jedoch bei der Gründung die ganze Idee zentralistisch gedacht war, ist im Laufe der Entwicklung die Form der Dezentralisation als die bessere erkannt und sind zahlreiche Ortsausschüsse an Hochschulorten und anderen größeren Orten gebildet worden, die sich z. T. zu Bezirks- und Landesausschüssen zusammengeschlossen haben. Der Schwerpunkt der Tätigkeit des A. H. B. hat sich allmählich auf die Seite der Ortsausschüsse gelegt, und es ist ihnen in ihrer selbständigen Entwicklung möglichste Freiheit im organisatorischen und finanziellen Aufbau gewährt worden, soweit es natürlich ohne Beeinträchtigung des großen einheitlichen Gedankens und ohne Überschreitung der allgemein gültigen Richtlinien angängig war. Die Satzung jedes einzelnen Ortsausschusses, an deren Spitze, wenn der Ort Sitz einer Hochschule ist, gewöhnlich der Rektor derselben steht, ist deshalb dem Zentralvorstand zur Genehmigung vorzulegen, auch sind Berichte über ihre Tätigkeit im ersten Geschäftsjahr an ihn einzusenden. Gegenwärtig bestehen über 34 tätige Ortsausschüsse, und etwa 20 sind in der Bildung begriffen. Zur Klärung des Verhältnisses zwischen Ortsausschüssen und Arbeitsausschuß soll demnächst eine Versammlung von Vertretern der Ortsausschüsse gemeinschaftlich mit dem Arbeitsausschuß anberaumt werden. Auch ist infolge der oben angedeuteten Verlegung des Schwerpunktes eine Nachprüfung der Satzung in Aussicht genommen. Darüber ein andermal! —

Kommilitonen! Die drei Worte „Ehre ihrem Andenken!“ unter den Anzeigen der im Kampf mit Gott für König und Vaterland gefallenen Musensöhne in den Blättern der studentischen Korporationen reden eine erschütternde Sprache. Sie künden uns, wie viel Liebe, Glück und Hoffnung mit diesen Helden ins frühe Grab gesunken sind. Ihnen können wir uns nur noch dadurch dankbar beweisen, daß wir einem jeden von ihnen ein stilles „Have, pia anima!“ nachrufen. Euch aber, die ihr noch wandelt „im rosigen Licht“, wollen wir ein Stück Dankesschuld abtragen, indem wir Euch darauf hinweisen: Seht, so sorgen wir Daheimgebliebenen nach bestem Können für Euch, wenn Ihr kriegsbeschädigt zu den Penaten zurückkehrt. Das wird Euch eine Herzstärkung sein und Anreiz zur ruhmreichen Fortsetzung des Kampfes für Freiheit, Ehre, Vaterland bis zum endgültigen Siege und ehrenvollen Frieden. Und wenn Ihr, wie wir hoffen, das „Gaudeamus igitur“ auch im Schützengraben singt, dann lasset das „Pereat tristitia“ kräftiger ertönen, und wir stimmen im Geist mit Euch ein in den Schlußgesang: „Vivat academia!“

Mit treudeutschem Gruß

Berlin.

Schulrat Dr. Renisch, Seminardirektor a. D.



O. Miltsch Vademecum. Die farbigen Wappen der nicht-schlagenden Korporationen enthaltend, zugleich ein Nachschlagebuch über Stiftungsdaten, Farben, Zirkel und Wahlsprüche, sowie Geschichte der nichtschlagenden Verbände. — Akad. Wappentafel-Verlag, München. 12 Mk.
Zu beziehen durch Bresl. Akad. Verlag W. Finsterbusch.



Die deutsche Studentenschaft im Kriege.

Mit dem Erscheinen der Sonderausgabe dieses Blattes, die in erster Reihe unseren Kommilitonen im Felde gewidmet ist, treten wir nun ins vierte „Kriegssemester“. Wenn auch der Lehrgang auf den Hochschulen eine merkliche Störung nicht erfahren hat, so macht sich doch der Weltkrieg im Verbands- und Korporationsleben recht unangenehm bemerkbar. Viele Korporationen haben suspendieren müssen, in den meisten wird die Fortführung der Geschäfte von den Alten Herren aufrecht erhalten. Was die Teilnahme der Studierenden am Kriege betrifft, so stehen 38 000 männliche und über 200 weibliche Studierende im Kriegsdienst. - Kiel mit 90,4, Freiburg mit 89,5, Greifswald mit 87, Tübingen mit 86, Marburg und Jena mit 85 %. Hierzu kommen noch einige Tausende nicht eingeschriebener, so daß insgesamt 44 000 Universitätsstudenten - 83 vom Hundert - im Felde, in Ausbildung oder im Krankendienst stehen; 1870/71 betrug die Zahl der Studenten im Felde 32 vom Hundert. Von den Technischen Hochschulen beteiligten sich 87,5, von den Tierärztlichen Hochschulen 92,4, von den Landwirtschaftlichen Akademien 87,4, von den Bergakademien 90, von den Handelshochschulen 72,1 vom Hundert; von den Forstakademien alle Studenten am Kampf fürs Vaterland.

Die Teilnahme der studentischen Verbände gibt folgendes Bild: Vom **Koesener SC.** haben sich über 6 000 Mitglieder das Eis. Kreuz II. Kl., über 280 I. Kl. erworben. Nach der Statistik vom 1. 1. 1916 standen an 12 000 Korpsstudenten im Felde; die meisten Kriegsteilnehmer hatten Saxo-Borussia-Heidelberg 348, Hasso-Nassovia-Marburg 305, Suevia-Tübingen 304, Rhenania-Tübingen 300, Rhenania-Freiburg 296, Franconia-Tübingen 273, Vandalia-Heidelberg 260, Palatia-München 229, Borussia-Tübingen 217, Teutonia-Marburg 214, Franconia-München 213, Suevia-München 207 und Bremensia-Göttingen 204. Über 100 Kriegsteilnehmer hatten 42 Korps. Von den Ortsverbänden stand München mit 1 846 Kriegsteilnehmern in 12 Korps an der Spitze, es folgten Tübingen mit 1 094 in 4, Heidelberg mit 1 044 in 5, Göttingen mit 800 in 7, Bonn mit 740 in 7, Würzburg mit 688 in 7, Freiburg mit 678 in 4 und Marburg mit 623 in 3 Korps. Die meisten Eisernen Kreuze hatten Saxo-Borussia 17 und 16 I. Klasse, Suevia-Tübingen 196 und 13 I. Klasse, Vandalia-Heidelberg 169 und 8 I. Klasse, Franconia-München 145 und 7 I. Klasse, Rhenania-Tübingen 144 und 6 I. Klasse und Franconia-Tübingen 143 und 8 I. Klasse: 8 Korps hatten noch über 100 Eisernen Kreuze.

Von der **Deutschen Burschenschaft** haben sich über 4 300 Mitglieder das Eis. Kreuz erworben. Größte Verluste hatten Bubenruthia-Erlangen 47, Arminia-Marburg 37, Teutonia-Jena 34, Germania-Erlangen 35, Derendingia-Tübingen 30, Alemannia-Heidelberg 29, Germania-Tübingen und Teutonia-Freiburg 28, Brunsviga-Göttingen 27, Alemannia-Marburg und Frankonia-Heidelberg 26, Arminia-Jena 25, Germania-Jena 22 und Germania-Marburg 21.

Von der **Deutschen Landsmannschaft** haben sich 1 530 das Eis. Kreuz erworben. Im Januar standen 3 896 Landsmannschafter im Felde, 364 waren gefallen, 1 358 waren Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, 50 des I. Klasse. Die meisten Mitglieder hatten im Felde stehen: Hasso-Borussia-Marburg 190, Darmstadtia-Gießen 175, Ghibellinia-Tübingen 162, Afrania-Leipzig 147, Schottland-Tübingen 140, Cheruscia-Leipzig 129, Salia-Bonn 128 und Grimensia-Leipzig 121; 5 weitere Landsmannschaften hatten noch über 100 Mitglieder im Felde. Von den Ortsverbänden stand Leipzig mit 627 Kriegsteilnehmern in 6 Landsmannschaften an der Spitze, dann folgten Berlin mit 485 in 7, Tübingen mit 373 in 3, Marburg mit 305 in 2, Halle mit 287 in 5 und Gießen und Jena mit 269 in 2 bzw. 3 Landsmannschaften. Was die Zahl der Eisernen Kreuze anbetrifft, so stand Afrania mit 75 (3 I. Klasse) an der Spitze, es folgten Cheruscia mit 67 (5 I. Klasse), Ghibellinia und Darmstadtia mit je 63 (5 bzw. 3 I. Klasse), Hasso-Borussia mit 58 (I. Klasse) und Schottland mit 51 (I. Klasse).

Vom **VC.** haben sich 1 782 Mitglieder das Eisene Kreuz erworben.

Der **Weinheimer SC.** hatte bis 1. März von seinen 49 Korps 3 204 Mitglieder unter den Fahnen stehen und größere Verluste zu verzeichnen. Das Eisene Kreuz I. Klasse hatten sich 50, das II. Klasse 1 381 und sonstige Auszeichnungen 631 Angehörige erworben. Die meisten Kriegsteilnehmer hatten Rheno-Palatia-München 162, Vandalia-München 146, Germania-München 142, Cisia-München 139, Vitruvia-München 126, Franconia-Karlsruhe 111 und Normannia-München 106; Über 50 Kriegsteilnehmer hatten noch 24 Korps. Von den Ortsverbänden stand München mit 993 Kriegsteilnehmern in 9 Korps an der Spitze. Es folgten Karlsruhe mit 441 in 5, Darmstadt mit 373 in 5, Hannover mit 327 in 6, Stuttgart 223 in 4 und Berlin mit 211 in 4 Korps. Von Eisernen Kreuzen kam auf München gleichfalls die Höchstzahl, nämlich 375 (und 11 I. Klasse), von den einzelnen Korps auf Vitruvia 63 (2 I. Klasse), Germania 59 (I. Klasse), Frisia-Karlsruhe 52 (2 I. Klasse) und Vandalia 51.

Der **Rüdesheimer Verband** hatte am Ende vergangenen Jahres in seinen 37 Burschenschaften 2 667 Kriegsteilnehmer zu verzeichnen. Die größte Anzahl Kriegsteilnehmer hatten demnach Alemannia-Stuttgart 145, Markomannia-Berlin 133, Hilaritas-Stuttgart 130, Teutonia-Karlsruhe 122, Stauffia-München 101 und Arminia-Karlsruhe 100. Die meisten Verluste hatten Teutonia-Aachen 16 (54 Kriegsteilnehmer), Alemannia-Stuttgart und Thuringia-Braunschweig (54 Kriegs-

teilnehmer) je 15, Ghibellinia-Stuttgart (98 Kriegsteilnehmer), Germania-Braunschweig (79 Kriegsteilnehmer) und Guelgia-München (83 Kriegsteilnehmer) je 13, Arminia-Hannover (48 Kriegsteilnehmer) und Arminia-Karlsruhe je 12.

Vom **Rudolstädter SC.** haben sich 751 das Eisene Kreuz erworben.

Der **ALC. auf der Marksburg** zählte nach einer Statistik vom 20. Februar in seinen 12 Landsmannschaften 101 Aktive, 238 Inaktive und 647 Alte Herren; insgesamt 986 Mitglieder. Davon standen 445 im Felde, 123 hinter der Front und 40 im Sanitätsdienst. Die meisten Kriegsteilnehmer hatten Brandenburgia-Berlin 68 — 14 — 2, Vandalia-Berlin 61 — 4 und Hasso-Borussia-Darmstadt 52 — 6 — aufzuweisen. An Auszeichnungen hatte der Verband 10 Eis. Kr. I. Kl., 238 II. Kl. und 47 anderweitige, insgesamt 295 zu verzeichnen; die Höchstzahlen hatten Hasso-Borussia 35 (insgesamt 46), Brandenburgia 31 (34), Franconia-Berlin und Vandalia je 2 (32 bzw. 33, davon 3 I. Klasse)

Der **Weimarer CC** zählte nach der letzten Statistik am Ende des Sommer-Semesters in 16 Sängerschaften 3620 Mitglieder, von denen bis zum 31. Juli 1915 1768 Kriegsteilnehmer — 927 Alte Herren und 841 Aktive und Inaktive — angemeldet waren. Die meisten Kriegsteilnehmer hatten Arion-Leipzig 490 (43,3%), Erato-Dresden 202 (38%), Zollern-Tübingen 151 (70%), Leopoldina-Breslau 146 (52,2%) und Germania-Berlin 137 (42,5%). An Auszeichnungen waren 708 erworben worden — 12 Eisene Kreuze I., 500 II. Klasse und 196 sonstige Auszeichnungen. Die Höchstzahlen an Auszeichnungen hatten Arion 285, Erato 119, Germania 46, Leopoldina 42 und Zollern 32.

Der **CV** der katholischen Studentenverbindungen zählte bis 15. April 6563 Kriegsteilnehmer, 23 Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse und 1420 II. Klasse; 686 Mitglieder hatten anderweitige Auszeichnungen.

Der **VK.** der katholischen Studentenvereine hatte 740 mit dem Eisernen Kreuze Ausgezeichnete zu verzeichnen.

Der **Wingolfbund** zählt folgende Auszeichnungen: Das Eisene Kreuz I. Klasse hatten sich 10, das II. Klasse 529 Wingolfiten, 149 sonstige Auszeichnungen erworben. Insgesamt zählte der Bund 1830 Kriegsteilnehmer. Am Schlusse des Wintersemesters zählte der Wingolfbund in seinen 22 Verbindungen 81 Aktive und 564 Inaktive, insgesamt 645 Mitglieder, von denen 549, — 85,1% — Kriegsdienste leisten. Die meisten Kriegsteilnehmer hatten die Wingolfs zu Tübingen — 81 (92 Mitglieder), Marburg 49 (57 Mitglieder), Erlangen 42 (52 Mitglieder), Berlin 41 (50 Mitglieder), Halle 38 (44 Mitglieder), Göttingen 31 (34 Mitglieder): 20 und mehr Teilnehmer haben noch 4 Verbindungen, 10 und mehr 10 Verbindungen und unter 10 die Verbindungen zu Charlottenburg 6 (7), Kiel 5 (9) und Rostock 8 (9).

Der **Kartell-Convent** der jüdischen Verbindungen hatte am 1. März von seinen 1000 Mitgliedern 843 im Heeresdienste, von denen ungefähr 685 dem Feldheere angehören oder angehört. Das Eisene Kreuz I. Klasse hatte sich ein Mitglied, das II. Klasse 217 und sonstige Auszeichnungen 52 Mitglieder erworben.

Über die Teilnahme der Breslauer Studentenschaft berichten die Kriegsnummern der „Breslauer Hochschul-Rundschau“ ausführlich. Die deutsche Studentenschaft ist stolz auf ihre gefallenen Helden und wird ihrer in steter Dankbarkeit gedenken.

P. Seiffert.

Die Lehrbücher der neueren Sprachen

nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer

eignen sich nach allgemeinem Urteil in hervorragender Weise zum Privat- wie Selbstunterricht.

Bis jetzt erschienen:	Ewhe M. 2.00	Neugriechisch M. 6.00	Schwedisch M. 4.80
Arabisch M. 10.00	Finnisch „ 2.00	Neupersisch „ 10.00	Serbisch „ 4.00
Bulgarisch „ 4.60	Französisch „ 3.60	Niederländisch „ 4.80	Spanisch „ 4.00
Chinesisch „ 8.00	Hausa „ 4.00	Polnisch „ 4.60	Suahili „ 5.00
Dänisch „ 4.80	Japanisch „ 6.00	Portugiesisch „ 4.80	Tschechisch „ 5.00
Duala „ 2.00	Italienisch „ 3.60	Rumänisch „ 4.60	Türkisch „ 8.00
Englisch „ 3.60	Marokkanisch „ 3.00	Russisch „ 5.00	Ungarisch „ 5.00

Ferner: Schlüssel dazu, kleine Sprachlehren, Lese- und Gesprächsbücher. Alle Bücher sind gebunden. Man verlange ausführliche Prospekte auch über die Ausgaben für Armenier, Araber, Bulgaren, Engländer und Amerikaner, Franzosen, Griechen, Italiener, Niederländer, Polen, Portugiesen, Brasilianer, Rumänen, Russen, Schweden, Spanier, Tschechen und Türken.

Die Erlernung neuerer Sprachen ist ein unabwiesbares Bedürfnis des modernen Lebens geworden. Kein Kaufmann, Reisender, Seefahrer, Techniker, Verkehrs- und Kolonialbeamter usw. kann sich dieser Erkenntnis verschließen. Es gibt kaum einen Beruf heutzutage, in dem nicht die Kenntnis einer oder mehrerer neuerer Sprachen zum besseren Vorwärtkommen notwendig wäre. Infolge ihrer hervorragenden praktischen Brauchbarkeit sind die Lehrbücher nach dieser Methode, von Munde zu Munde empfohlen, in Millionen von Exemplaren in unzähligen Schulen aller Art, ganz besonders auch in Privatschulen und für den Selbstunterricht, in der ganzen Welt verbreitet. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

JULIUS GROOS, Verlag in Heidelberg

Erlangen in der Kriegszeit.

Professoren und andere Angehörige der Universität Erlangen senden deren Lehrenden und Lernenden im Felde ihre Grüße. Sie zeichnen ihnen in schlichten Farben das Bild der *Musenstadt*, wie es sich nach Ausbruch des Krieges gestaltet hat. Die *universitas civium academicorum* hat durch die politischen Ereignisse einen klaffenden Riß bekommen, und da *extra academiam vivere non est*, ist derzeit ein akademisches Leben im eigentlichen Sinne des Wortes an der *Alma mater Friderico Alexandrina* nicht möglich. Die stille Arbeit des Gelehrten ist gleichfalls gestört, fehlt ihr doch, wie es R. H. Grützmaier in seinen einleitenden Worten so schön sagt, „das Warten und die Hoffnung auf die Rezipitativität wie die Kritik in gefüllten Hörsälen. Den gereiften Männern mangelt die Erfrischung und der Sporn, die ihnen aus der Zusammenarbeit mit der Jugend, der Hoffnung zukünftiger Zeiten, erwachsen.“ Und nicht nur für Erlangen, sondern für jede deutsche Hohe Schule gilt, was der Verfasser weiter bemerkt: „Aber wir sind dankbar dafür, daß auch wir ein wenig entbehren dürfen, wo Ihr Kommilitonen im Kriegsdienste um so viel mehr von dem *in academia vivere* aufgebt. Die schlichte Lorbeer- und florumwundene Tafel im Treppenhause unserer Bibliothek kündigt von einer größeren Anzahl unserer Studierenden, die niemals wieder auf einer Universität leben werden. Die einen trösten sich mit dem Gedanken an das, was jene waren und wirkten für unseres Vaterlandes Bestand und Herrlichkeit.... Die anderen schauen dazu noch in die Zukunft, und es will ihnen gar nicht so wunderbar erscheinen, wenn auf die *academia terrestris* für die, welche an ihr nicht ausstudiert haben, noch eine *academia coelestis* mit einem Leben im Vollsinn folgt.“

Auf den folgenden Blättern nun erfahren die Akademiker draußen in Wort und Bild von dem, was drinnen vorging während ihrer Abwesenheit, von dem, was auch sonst in kriegerischem Zusammenhange steht mit dem daheim. Dr. Otto Mitius plaudert über Dürers Eisenradierung „Die große Kanone“, die er mit Recht ein fränkisches Kriegsflugblatt (aus dem Jahre 1518) nennt, „entnahm doch der Nürnberger Meister seiner heimatlichen Umgebung das landschaftliche Bild“, in das er seine gewichtige fahrbare Feldschlange gestellt hat. Prof. Dr. Preuß weist sogar nach, daß viele von den Landschaftsbildern und landschaftlichen Hintergründen in Dürers Werk der Erlanger Umgebung entstammen. Dr. Bachmann erzählt von dem Kollegienhause, das in ein Spital verwandelt worden ist. Paul Oertmann weiß in launiger Weise davon zu berichten, wie auch *inter arma nec silent leges nec juris consulti*, und steuert ein Gedicht über die „Masurenschlacht“ bei. Generalarzt Geheimrat Dr. Penzoldt schildert „die Beteiligung der Universität Erlangen an der Verwundeten- und Krankenpflege in der Heimat“, erzählt, z. B., daß alle studentischen Verbindungen, die eigene Häuser besitzen, diese sofort zu sanitären Zwecken zur Verfügung gestellt haben, und daß infolge der zahlreichen Beteiligung der Mitglieder der medizinischen Fakultät die Verwundeten- und Krankenpflege gerade zu Erlangen in den besten Händen liegt. Prof. Dr. Geiger malt „Erlangens Stadtbild in Kriegszeit“ und weiß allerhand fesselnde Züge aus dem so stark veränderten Leben der alten *Musenstadt* beizusteuern. Prof. Dr. Scheibe berichtet von dem Bau der neuen Ohrenklinik, der trotz des Krieges nicht zum Stocken kam, Prof. Dr. Busch von dem neuen Laboratorium für angewandte Chemie, Prof. Dr. Lenk von dem Zuwachs, der dem geologisch-mineralogischen Institut durch sammelfreudige Kommilitonen im Felde erwachsen ist, Richard Falckenberg von dem Erlanger Musikleben in Kriegszeit, K.Th. v. Eheberg von der Anhänglichkeit, die bulgarische Studenten dem akademischen Lehrer bewahrten, Lotte Oertmann-Windscheid von den Erlanger Mädchen und Frauen im Dienste fürs Vaterland. Allerhand statistische Angaben, aus denen wir ersehen, daß die Gesamtzahl der Erlanger Kriegsteilnehmer etwa tausend beträgt, schließen das hochinteressante Heft, das von dem Zusammenhange der daheim gebliebenen *cives academici Erlangenses* mit den ins Feld gerückten ein so schönes Zeugnis ablegt. Dr. K.

Für die Reichsbücherwoche

Führer des Volkes: Wörres (60 Pf.); Frieb. Spe (60 Pf.); Rabekth, Andreas Hofer, Urban Stolz (je M 1.20)

Spahn, Prof. Dr. M.: Wilmart (M 3.—, gebunden M 4.—); Im Kampf um unsere Zukunft (60 Pf.)

Mumbauer, Johannes: Vaterland (60 Pf.); Der deutsche Gedanke bei Kettler (M 1.20)

Secretariat Sozialer Studentenarbeit: Vom deutschen Geist (M 1.—); Deutschland und das Mittelmeer (M 1.20); Niederbuch (M 1.20, geb. M 1.40); Herfauten, Wandlung (M 1.—, geb. M 1.25); Weinhub, Gedächtnis einer Deutschen (60 Pf., geb. M 1.—); Dörfel, flämische Studentenbewegung (40 Pf.); Wab, Krieg und Seele (M 1.20)

Religioses: Donders, Heimkehr (M 1.20); Dimmler, Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Apostelgeschichten und Gesh. Offenbarung, Apostel I u. II (7 Bände, mit Einleitg. und Erklärung je M 1.20); Jüngerchrist (Handbüchlein des christlichen Lebens M 1.20)

Heimatgrüße an unsere Krieger (Soldateneinleitung) 1915 geb. M 4.—, in Bergamant M 5.—

Volksvereins-Verlag G. m. b. H., M. Gladbach

Man verlange unser Sonderverzeichnis „Zur Reichsbücherwoche“

Vaterländischer Studentendienst in der Heimat.

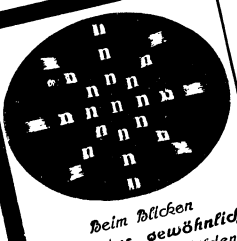
Inmitten aller wilden Stürme des großen Weltkriegs haben die deutschen Hochschulen ihre friedliche Wirksamkeit im wesentlichen aufrechterhalten können. In wie hohem Maße solche akademische Friedensarbeit der Stärkung unserer kriegerischen Rüstung zugute kommt, das zeigt am augenfälligsten die rege Tätigkeit unserer medizinischen und veterinär-medizinischen Institute, die unseren Heeren bereits so manchen ersehnten Nachschub von neu ausgebildeten Ärzten, Veterinären und Sanitätsmannschaften ins Feld gesandt haben. Aber auch diejenigen Kreise unserer studierenden Jugend, denen die Teilnahme an den großen Entscheidungskämpfen versagt bleibt, erfüllt begreiflicherweise der brennende Wunsch, ihre Kräfte über den Betrieb ihres Berufstudiums hinaus der großen vaterländischen Sache zur Verfügung zu stellen. An verschiedenen Hochschulen ist denn auch schon bald nach Ausbruch des Krieges versucht worden, dem Drange nach solcher Betätigung durch Schaffung allgemeiner studentischer Vereinigungen zu vaterländischer Arbeit Genüge zu tun. Ich glaube einem vielerorten bestehenden Wunsche zu entsprechen, wenn ich im folgenden an der Hand der da und dort gemachten Erfahrungen auf diejenigen Gebiete hinweise, auf denen sich dem weiteren Kreise unserer Studierenden am ersten die ersehnte Gelegenheit zu fruchtbarer Tätigkeit im Dienste des Gemeinwohls eröffnet.

1. Die Verwaltungsstellen des Staates, der Städte und der Gemeinden konnten und können ihre amtlichen Arbeiten vielfach nur mit dem Beistande freiwilliger Helfer bewältigen. Die Betätigung von Studierenden an kommunalen Arbeiten wird zweifellos bei den leitenden Stellen freudig begrüßt werden.

2. In die Reihen der Leiter und Freunde der Jugendpflege, zu denen sich im Laufe der letzten

Jahre eine steigende Anzahl von Studierenden gesellt hatte, sind durch den Ausbruch des Krieges klaffende Lücken gerissen worden. Gerade jetzt ist die Sorge um die aus der Schule entlassene Jugend vor besonders ernste und umfassende Aufgaben gestellt. Die Leiter der Jünglings- und Jungmännervereine würden gewiß den Studierenden dankbar sein, wenn sie sich bereit finden ließen, an den Vereinsabenden Vorträge und Besprechungen zu übernehmen, die jungen Leute durch musikalische und sonstige Darbietungen, durch Leitung von Turnspielen und Begleitung auf Wanderungen zusammenzuhalten und so einen erzieherischen Einfluß auf die für die Zukunft unseres Volkes so unendlich wichtigen jugendlichen Kreise zu gewinnen. — Aber auch im Betriebe der Volksschule klaffen nach der Einziehung von vielen Tausenden von Lehrern zum Heeresdienste große Lücken. Auch hier können Studierende durch Aushilfe als Spielleiter, als Führer von Ferienkolonisten oder als Begleiter von Schülern auf Ferienwanderungen sich um die heranwachsende Jugend verdient machen.

3. Auch zu der kriegswirtschaftlichen Beratungs- und Aufklärungsarbeit könnte unsere studierende Jugend viel beitragen. Von berufenen Fachmännern würden an allen Hochschulen Lehrgänge über die verschiedenen Zweige der Volksernährung, der Haus-, Garten- und Landwirtschaft und ihre Anpassung an die Kriegszeit abzuhalten sein. Die so vorbereiteten Studierenden würden alsdann sich an der Arbeit der kriegswirtschaftlichen Organisationen in den Hochschulstädten zu beteiligen und die hier gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen ihren heimatischen Kreisen zu vermitteln, namentlich in den Ferien neue kriegswirtschaftliche Beratungsstellen in kleinen Orten und auf dem Lande zu begründen haben.



Zeiss

Punktalgläser

punktuell abbildende Brillengläser

für

Kurz- u. Weitsichtigkeit.

Wesentlich größeres Gesichtsfeld
als bei gewöhnlichen nicht punktuell
abbildenden Brillengläsern.

Brillen mit Zeiss-Punktalgläsern
sind ohne Mechanismus auch als
Schießbrillen verwendbar.

Beim Blicken durch das gewöhnliche nicht punktuell abbildende Brillenglas werden die Bilder nach dem Rande zu immer schlechter.

Beim Blicken durch das punktuell abbildende Brillenglas bleiben die Bilder von der Mitte bis zum Rande gut.

Die Vorteile der Zeiss-Punktalgläser werden Interessenten unverbindlich vorgeführt und erläutert. — Druckschißt kostenlos.

Fritz Kilpert, Optiker,

Ohtauerstraße 10/11.

4. Als ganz selbstverständlich ist die Teilnahme der Studierenden an den zur militärischen Vorbereitung der heranwachsenden Jugend getroffenen Einrichtungen zu betrachten. Schon jetzt beginnen für unsere Wehrkraft die Früchte der leider allzuspät durchgedrungenen Bemühungen um die militärische Jugenderziehung zu reifen, wie sie namentlich in den im Jungdeutschlandbund zusammengefaßten Vereinen der Pfadfinder, Jugendwehren usw. zutage getreten sind. Ganz im Geiste der großen Männer der Zeit der deutschen Erhebung hat unsere Heeresleitung zu Beginn des Krieges die im Alter von 16 bis 20 Jahren stehende Jungmannschaft zu freiwilliger Vorbereitung für den späteren Heeresdienst aufgerufen. Soll aber diese militärische Vorschule eine volkstümliche sein, so muß sie notwendig alle Kreise unseres Volkes umfassen. Unseres Erachtens darf sich kein Studierender, der noch hinter der Front zurückgeblieben ist, und dessen körperliche Kräfte irgendwie zureichen, sich in diesem entscheidungsvollen Augenblicke von den Reihen der Jungmannschaft ausschließen, ohne damit eine Gewissensschuld auf sich zu laden.

5. Im Verlaufe des Krieges sind starke Lücken in den Reihen der freiwilligen Sanitätsmannschaft, von der ein guter Teil ins Feld rückte, entstanden. Neue Anmeldungen von Studierenden zur Teilnahme an Lehrgängen für Verwundetentransport, Verbandlehre und Krankenpflege werden wohl von den Geschäftsstellen des Roten Kreuzes dankbar entgegengenommen werden.

6. Auch an dem wohl in den meisten Universitätsstädten eingerichteten Verwundetenunterricht werden sich unsere Studierenden mit Nutzen beteiligen können, beispielsweise an der Abhaltung von Lehrgängen für neuere Sprachen, Geschichte, Geographie und Stenographie. Ein nicht weniger dankbares Feld bieten Führungen der Verwundeten, Teilnahme an der Veranstaltung von Konzerten und sonstigen Darbietungen für die Verwundeten, und Beschaffung und Verwaltung von Lazarettbüchereien.

Mit den aufgeführten Gebieten sind die Möglichkeiten ein für den Studenten Erfolg versprechenden vaterländischen Tätigkeit keineswegs erschöpft. So sind da und dort Studierende während des Krieges auch als freiwillige Erntearbeiter, bei der Sammlung von Metallen und Goldmünzen, sowie bei der gemeinsam mit Hochschullehrern unternommenen Sammlung und Aussendung von Liebesgaben, besonders auch von gutem Lesestoff an unsere Truppen, tätig gewesen. Besondere Hervorhebung verdient die Kriegsarbeit der Deutschen christlichen Studenten-Vereinigung (Aussendung von literarischen Liebesgaben an die Front und an deutsche Kriegsgefangene, Kriegsgefangenenhilfe, Errichtung von Soldatenheimen), worüber eine Denkschrift der Geschäftsstelle der Vereinigung (Berlin C 2, Kleine Museumstr. 5b) eingehend berichtet. An der Würzburger Universität will ein „Akademischer Arbeitsbund zur Stärkung deutscher Wehrkraft“ zur Ausarbeitung von wissenschaftlichen Erfindungen und Vorschlägen, zunächst auf militärtechnischem Gebiete, anregen, die dann an berufene Prüfungsstellen weitergegeben werden sollen. Dagegen weist die von den Wiener Hochschulen ins Leben gerufene „Akademische Vereinigung“ ihre Mitglieder in erster Linie darauf hin, das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Volksstämme und aller sozialen Schichten der österreichischen Monarchie zu stärken und durch Wort und Beispiel im Volke Vaterlands- und Ausdauer und Vertrauen wach zu erhalten. Durch Einrichtung eines Heims für kriegsbeschädigte Studenten will die Vereinigung der gemeinsamen vaterländischen Arbeit ein dauerndes Denkmal setzen.

Die Leitung und Einrichtung der im vorausgehenden besprochenen vaterländischen Arbeit wird am zweckmäßigsten in die Hand von örtlichen Hochschulausschüssen gelegt, wie sie schon an einzelnen Hochschulen bestehen. Eine Hauptaufgabe der Leiter der Ortsausschüsse würde es sein, für die tätige Teil-

nahme der weiteren studentischen Kreise immer wieder von neuem zu werben. Am besten werden dazu öfters wiederkehrende Studentenversammlungen („Vaterländische Abende“) dienen, in denen, wie es z. B. in Tübingen geschieht, neben musikalischen und sonstigen Vorträgen, Vorlesung von Feldpostbriefen usw. über die einzelnen Zweige der studentischen Kriegsarbeit berichtet und Anregung zu weiteren Unternehmungen gegeben wird. Solche regelmäßigen Zusammenkünfte werden aber auch noch weiter dazu beitragen, die Schranken zu beseitigen, die in der Zeit vor dem Kriege die Entfaltung eines starken akademischen Gemeingeistes und Zusammenhaltes verhindert hatten, und in dem so geeinten studentischen Kreise hinter der Front das heilige Feuer opferbereiter vaterländischer Gesinnung lebendig zu erhalten.

H. Haupt, Gießen.

Das Kriegsband.

Wir kannten sie, auf Deutschlands hohen Schulen
Die Mäusenöhne in den bunten Farben,
Das Auge blühend, auf den Wangen Narben,
Doch einzig nur um Rang sah man sie buhlen . . .

Da kam der Krieg und warf sein loderns Feuer
Mit Allgewalt hinein in deutsche Lande
Und schmückte jede Brust mit einem Bande,
Mit einem heil'gen Zeichen, einem Steuer.

Des deutschen Reiches Banner schwarz-weiß-rot
Umflügelte jetzt flammend Deutschlands Jugendherzen,
Ein heil'ger Sinn, verachtend Müß' und Schmerzen,
Ein großer Wille, leuchtend bis zum Tod!

Walter Taube, cand. phil., Breslau.



Die größte Freude

machen Sie unseren tapferen Feldgrauen mit einer echten

Salem Aleikum
oder Salem Gold
Zigarette!

Preis. [№] 3 ½ 4 5 6 8 10
3 ½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen



Trustfrei!



Die Breslauer Corporationen und Alte-Herren-Verbände im Kriege.



Corps Borussia (K.S.C.).

Von 185 Angehörigen des Corps stehen 123 im Felde, etwa 90—100 wurden mit dem Eisernen Kreuze und anderen Kriegssorden ausgezeichnet.

Gefallen sind folgende Angehörige des Corps:

cand. iur. i.a.C.B. Zeumer, Lt., † 8. 9. 14.
Amtsrichter A.H. Heinrich, Lt., † 9. 9. 14.
Assessor A.H. Neuendorff, Lt., † 11. 9. 14.
Referendar A.H. Erich Köppen, Lt., † 24. 12. 14.
Berg-Referendar A.H. Pütz, Lt., † 12. 4. 15.
Direktor A.H. Schwarz, Hauptmann, † 9. 6. 15.
cand. iur. C. B. Kabierske, Lt., † 18. 6. 15.
Berg-Ref. A.H. Guschall, Vizewachtmeister, † 22. 9. 15.
cand. med. C. B. Wilde, Unteroff., † 24. 9. 15.
Berg-Referendar A.H. Gräfe, Lt., † 14. 4. 15.
Referendar i.a.C.B. Hans Köppen, Unteroff., † 21. 3. 16.



Corps Silesia (K.S.C.).

Von den bei Kriegsausbruch lebenden 222 Schlesiern stehen zurzeit 143 im Heeresdienst; nämlich von 17 Aktiven 15, sämtliche 22 Inaktive und von 183 alten Herren 106. 48 Schlesier waren Kriegsfreiwillige.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. sind 5 Alte Herren ausgezeichnet worden: Landgerichtsrat Wellmann, Berlin, Hauptm. d. R. Ersatz-Batl. 129; Amtsgerrat Pohl, Halle, Hauptm. d. R. Landw.-Inf.-Reg. 66; Landwirt Bieneck, Birkenstein b. Krotoschin, Leutn. d. R. 6. Gren.-R.; Reg.-Rat Schmidt, Barmen, Hauptm. d. R. 6. Feld-Art.-Reg. und Rittergutsbes. Walter, Brockau bei Breslau, Rittmeister 6. Hus.-Reg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse tragen 6 Aktive, 8 Inaktive und 69 alte Herren.

Ferner sind ausgezeichnet: 1 Aktiver mit der Österr. bronz. Militärverdienstmedaille m. d. Kriegsdekoration, je 1 Alter Herr mit dem österr. silbern. Mil.-Verdienstkreuz m. d. Kriegsdekor., mit dem Sachs. Ernestin. Hausorden, mit dem Preussischen Ehrenkreuz, mit dem Schwarzburg-Sondershausenschen Ehrenkreuz, mit dem bayr. Verdienstorden, mit dem Zähringer Löwenorden und mit der Hess. Sanitätsmedaille; 2 Alte Herren mit dem sächs. Albrechtsorden und 6 Alte Herren mit dem Meiningischen Ehrenkreuz; endlich ein Alter Herr mit der Spange zum Eis. Kreuz 2. Kl. von 1870 und ein weiterer mit dem Eis. Kreuz 2. Kl. am weiß-schw. Bande.

Wir beklagen den Tod von 21 Schlesiern, darunter 1 Aktiven und 3 Inaktiven. Es starben den Heldentod:

Rechtsanwalt Dr. Wanjura, Zabrze O.S., Lt. d. R. 11. Gren.-R., † 22. 8. 14. — Ref. Recke, Berlin, Lt. d. R. 22. Inf.-R., † 24. 8. 14. — Bergass. Mandel, Waldenburg i. Schl., Oberlt., † 6. 9. 14.; Referendar Becker, Ois, Gefr., † 8. 9. 14., beide im 42. Feld-Art.-R. — Dr. phil. Hoffmann, Königshütte O.S., Leutn. d. R. 11. Gren.-R., † 9. 9. 14. — Referendar Heck, Schweidnitz, Vizewachtm., 42. Feld-Art.-R., † 9. 9. 14. — Gerichtsass. Angenheister, Breslau, Lt. d. R. Breslau, † 15. 9. 14. — Apothekenbes. Schroedter, Landeck, Leutn. d. R. 38. Inf.-R., † 24. 9. 14. Syndikus Schaub, Berlin, Oberlt. d. R. 11. Gren.-R., † 26. 9. 14. — Reg.-Ass. Erdtmann, Breslau, Lt. d. R.,

Breslau, † 11. 10. 14. — Major Ryll, Stettin, Res.-Inf.-R. 215, † 25. 10. 14. — Amtsrichter Dr. Klug, Wollin, Oberlt. d. R., † 10. 11. 14. — Refer. Hoffmann, Haynau, Kriegsfreiw. 4. Drag.-R., † 12. 10. 14. — Landrichter Dr. Veith, Berlin, Oberlt. d. R. 8. Drag.-R., † 17. 3. 15. — i.a.C.B. cand. iur. Schiller, Kriegsfreiw. 14. Hus. R., † 12. 5. 15. — i.a.C.B. cand. phil. Englisch, Breslau, Leutn. d. R. 6. Jäg.-Batl., † 13. 7. 15. — i.a.C.B. Student der Eisenhüttenkunde Graef, Breslau, Kriegsfreiw. Unt.-Off., 6. Feld-Art.-R., † 25. 7. 15. — Gerichtsass. Berger, Lissa i. P., Landsturmmann Inf.-R., † 13. 8. 15. — Refer. Dr. Fehling, Breslau, Lt. d. R. 42. Feld-Art.-R., † 29. 2. 16. — Ferner Fuchs Schwan, Breslau, Unt.-Off. d. R. im 116. Inf.-R., und A.H. Berginspektor Ackermann, Zabrze O.S., Oberlt. d. R., welche beide seit August bzw. September 1914 verschollen sind.



Corps Lusatia (K.S.C.).

Von 135 Angehörigen des Corps stehen 78 im Heeresdienst. An Auszeichnungen wurden verliehen: 3 Eiserne Kreuze 1. Klasse und 48 Eiserne Kreuze 2. Klasse; 1 Eisernes Kreuz am weißen Bande, 1 Herzogl. Sachs.-Mein. Ehrenkreuz, 1 Offiz.-Kreuz des Franz-Josef-Ordens, 1 Großherz. Mecklenb.-Strel. Verdienstkreuz.

Den Heldentod starben folgende Angehörige des Corps: Staatsanwaltschaftsrat A. Spieß, Hauptm. d. R., † 23. 8. 14. Reg.-Rat A. Suckow, Oberlt. d. L., Eis. Kr., † 24. 10. 14. Dr. phil. A. Hein, Gefr., † 6. 3. 15. Referendar W. Anschütz, Lt. d. R., Eis. Kr., † 8. 8. 15. Referendar Dr. S. Roeder, Landsturmmann, † 27. 8. 15. Fabrikdirektor J. Gabel, Lt. d. L., Eis. Kr., † 8. 10. 15. cand. med. dent. K. Wendrich, Lt. d. R., Eis. Kr., † 26. 2. 16.



Corps Marcomannia (K.S.C.).

Es stehen 120 Angehörige des Corps unter den Waffen.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. wurden ausgezeichnet: v. Dickhuth-Harrach, Gen.-Lt., Exz. Ernst Arth. Schmidt, Major, Fritz Streuber, Major, Rich. Winkler, Hauptm.

Das Eis. Kr. 2. Kl. erhielten 70 Angehörige des Corps. Ferner wurden verliehen: 2 E. K. am weiß-schwarz. Bande; 1 E. Kr. mit Beobachterabz.; 1 E. Kr. u. Sächs. Albrechtord. m. Schw.; 1 E. Kr. u. Meckl.-Schw. Verdienstkr. u. Hamb. Hanseatenkr.; 1 E. Kr. u. österr., bayr. u. württ. Mil.-Verd.-Ord., Herz. Mein.-Ehrenkr. f. Verd. im Kriege; 1 E. Kr. u. bayr., württ. Mil.-Verd.-Ord. m. Schw.; 1 E. Kr. u. österr. Mil.-Verd.-K. u. bayr. Mil.-Verd.-Ord.; 1 E. Kr. u. Ritterkr. v. Zähring. Löwen, 1 österr. Mil.-Verd.-Ord.; 1 Rote Kr.-Med. 3. u. 2. Klasse.

Den Heldentod starben:

Ger.-Ass. V. Neugebauer, Lt. † 22. 8. 14. — Reg.-Rat W. Schmeidler, Oberlt. † 2. 9. 14. — Rechtsanw. Fr. Groß, Lt. † 8. 9. 14. — Prof. Dr. G. F. Preuß, Lt. E. Kr. † 3. 11. 14. — Landger.-Dir. M. Girke, Hauptm. E. Kr. † 26. 9. 14. — W. Seidel, Kriegsr. † 28. 10. 14. Referendar Dr. iur. P. Bredow, Lt. † 12. 5. 15. — Refer. W. Poersch, Unteroff. † Mai 15.

Vermißt wird 1 und in Gefangenschaft befinden sich 3 Angehörige des Corps.

::: Unter dem Ehrevorsitz Seiner Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Guenther ::::

Ausstellung und Verlosung zugunsten Schlesischer Künstler

in der

Galerie Ernst Arnold

BRESLAU,

Tauentzienplatz 1, I.

Lose zu 3 Mk. bei Arnold, Hainauer, Lotteriegeschäft Arndt, Depeschensäle d. Schles. Ztg., Exped. d. Bresl. Ztg.



Alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

Von unserer Burschenschaft sind ungefähr 70 im Heeresdienst. Auszeichnungen haben folgende Bundesbrüder erhalten:

Das Eiserner Kreuz 1. u. 2. Kl. die A.H. A.H.: Gossow, Hauptmann, Braun, Hauptmann, Wengler, Oberleutnant, Döring, Assistenzarzt.
Das Eis. Kreuz 2. Kl. erhielten folgende Bundesbrüder: Arlt, Dr. Castner, Frischbier, Dr. Grosse, Dr. Herzog, Dr. Kutzner, Dr. Laudien, Dr. Remmler, Dr. Schubert, Dr. K. Tiegell, Tietz, Karl Dupke, Dr. Fuchs, Hoppe, Dr. Jockisch, Schulze, Dr. Thiele, Wichura, Grottefeld, Muschallik, Proske, Scholz, Prof. Ressel, Dr. Anton, Prof. Feyerabend, Hoffmann, Siegfried Fröhlich, Hans Müller, Beck, Juntke, Matzel, Scherbarth, Dr. Niedermeyer, Dr. Neumeister, Enders.

Andere Auszeichnungen erhielten:

Dr. Lachmann, das Schsen-Meiningsche Ehrenkreuz für Verdienste im Felde, Dr. Fröhau die eiserne Krone 3. Kl. mit der Kriegsdekoration, Dr. Geißler das Österr. „Signum laudis“, Dr. Schubert das Ritterkr. des Österr. Franz-Josef-Ordens am Bande der Tapferkeitsmed.

Den Heldenot starben:

cand. med. Karl Texter, † 26. 9. 14.
stud. theol. Hartmut Fröhlich, † 15. 3. 15.
stud. theol. Erich Schmidt, † 27. 4. 15.
Referend. W. Pchellias, Leutn. d. R. E. Kr. 2. Kl., † 19. 5. 15.
Referend. Hermann Hanke, † 14. 8. 15.
stud. iur. Walter Boethelt, † 11. 9. 14.
cand. med. Paul Schmidt, † 2. 9. 15.
Josef Brzoza, Leutnant d. R. E. K. 2. Kl., † 28. 9. 15.
cand. theol. et phil. Alex. Pürschel, E. K. 2. Kl., † 5. 11. 15.
In Gefangenschaft sind: Dr. Kurt Fleischmann in russischer Gefangenschaft, stud. med. Odebreit in englischer Gefangenschaft, cand. theol. Enders kam schwer verw. als Austauschgefangener aus Rußland zurück.

Bresl. Burschenschaft Arminia.



Die Breslauer Burschenschaft Arminia zählt einschließlich der in der Etappe stehenden Ärzte 64 Kriegsteilnehmer. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden 32 ausgezeichnet.

Den Heldenot starben:

1914: Amtsrichter M. Kauschke, Oberleutn. d. R. — Referendar M. Scheuer, Off.-Stellv. — Referendar W. Moese, Kriegsfreiw. — Referendar Th. Andresen, Leutn. d. Res.
1915: Oberlehrer Dr. K. Promnitz, Off.-Stellv. — Oberlehrer Dr. P. Stade, Leutn. d. R. — cand. iur. M. Hoffmann, Leutn. d. R. d. Matr.-Art.

Landmannschaft Vandalia.



Die Bresl. Landmannschaft Vandalia hat 48 ihrer Angehörigen im Felde stehen, 15 besitzen das Eiserner Kreuz 2. Kl.

Den Heldenot starben:

a.B. stud. pharm. G. Presting, Kriegsf. Unteroff., † 10. 11. 14.
A.H. Georg Benade, Hauptm. d. L., † 13. 3. 15.
a.K.B. Julius Hassa, Kriegsf. Unteroff., † 9. 12. 15.
Das eiserne Kreuz erhielten:
Apoth.-Bes. A. Ilger, Lt. — Apoth.-Bes. Benade, Hauptm.
Apoth.-Bes. Hampel, Hauptm. — stud. pharm. Hesse.
Apoth.-Kluge, Ob.-Ap. — pr. Zahnarzt Maretsky, Unteroff.,
Apoth.-Bes. Miehle, Hauptm. — pr. Arzt Dr. Ossig, Stabsarzt.
cand. phil. Peetz. — Rentn. Scholz, Rittmeister. — stud. pharm. Wiesenberg, Wachtm.



Turnerschaft Suevia.

Die Turnerschaft Suevia zählt 118 Alte Herren, 16 Inaktive, 13 Aktive. Im Heeresdienst stehen 63 Alte Herren, 13 Inaktive, 11 Aktive. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. wurden 3, mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. 51 ausgezeichnet.

Den Heldenot starben:

Dr. phil. Osc. Weichert, † 9. 9. 14. — cand. phil. Kurt Weichert, sein. Wund. erleg. 7. 12. 14. — Ger.-Ass. Strulik, † 26. 9. 14. — Rechtsanw. u. Notar W. Willenberg, † 2. 11. 14. — Bergrat Georg Bönnisch, seinen Wund. erleg. — cand. phil. Er. Wiese. — stud. rer. nat. F. Dollmeyer, † 10. 11. 14. — stud. med. W. Ruppelt, 18. 3. 15. — Prof. Carl Seiffert, † 25. 1. 15. — Dr. phil. W. Zugbaum, † 6. 5. 15. — cand. med. R. Munsky, sein. Wund. erlegen 15. 6. 15. — Dr. jur. et med. Arzt P. Kricke, sein. Wund. erleg. 9. 8. 15. — Dr. phil. Oberl. Wilh. Rolffs, † 23. 12. 15. — cand. phil. Herb. Contag, gest. auf der Fahrt nach Sibirien als Kriegsgef. 28. 8. 15.



Turnerschaft Frankonia.

Von der Breslauer Turnerschaft Frankonia wurden ausgezeichnet 19 Mitglieder mit dem Eis. Kr. 2. Kl., 1 mit dem Eis. Kr. 1. Kl.

Den Heldenot starben:

Rechtsanw. Erw. Schönfelder, Oberlt. d. R., Ritt. d. E. K., † 10. 11. 14. — Dr. phil. Rudolf Neumann, Leutn. d. L., Ritt. d. E. K., † 8. 10. 15.
Baubeamter M. Runge, Kriegsf. Unteroff., † 2. 11. 15.
Reg.-Rat Max Zimmer, Oberleutn. d. R.
Ferner werden vermißt:
Ger.-Ass. u. Vers.-Direktor P. Buchwitz, Oberleutn. d. R., Gren.-R. 11, seit 27. 8. 14. — Wissensch. Hilfsf. J. Tausendfreund, Kriegsfreiw., Inf.-R. 147, seit März 15.
Das Eiserner Kreuz 1. Klasse erhielt:
Dr. Robert Grundmann, Leutn. u. Batl.-Adjutant, Res.-Inf.-R. 11.

Das Eiserner Kreuz 2. Klasse:

Hilfsf. Lothar Blümel, Leutn. d. R. Dr. Waldemar Blümel, Leutn. d. R. Dr. F. Engelman, Stabs- und R.-Arzt d. R., außerdem das Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtsche Off.-Ehrenkreuz m. Schw. stud. med. E. Feist, Kriegsfreiw., Sanit.-Vizefeldw. Syndikus Dr. R. Grundmann, Leutn. d. R. stud. phil. Fr. Karnetzki, Kriegsfreiw. W. Kirsche, Leutn. d. R. G. Kleist, Unterarzt. Dr. F. Lommel, St.-u. Batl.-Arzt d. R. Pfarrvikar O. Möglich, Leutn. d. R. cand. phil. et theol. A. Möglich, Kriegsfreiw. K. Scholz, Assistenzarzt d. R. Landrichter W. Schroeder, Oberlt. d. R. Gerichtsass. Max Sorge, Oberlt. d. R. stud. med. H. Werner, Kriegsfreiw.



Corps Frisia.

Von 200 Mitgliedern stehen 70 im Heeresdienst, 50 Alte Herren, 5 Aktive u. 15 Inaktive.

Gefallen sind:

A.H. Preißner, Oberlt., † 15. 9. 14. — A.H. Christalle, Oberlt., † 15. 9. 14. — A.H. Max Müller, U.-Offiz., † 19. 3. 16. — Aktive: Arndt, Kriegsf. † 24. 10. 14. — Graf, Fahnenjunker, † 29. 3. 16.

Ausgezeichnet wurden mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl.: Werner, Hauptm. d. L.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl.:

Christalle, Oberlt. — Graf, Fahnenj. — Sattig, Hauptm. Arndt, Kriegsf. — M. Müller, U.-Offiz. — Bithorn, Ob.-Apoth. Kutzora, Ob.-Apoth. — Hirt, Vizewachtm. — Werner, Hauptm. E. Scholtz, Lt. — Piosczyk, Vizefeldw. — Teschke, Ob.-Apoth. Floris, Ob.-Apoth. — Haase, Lt. — Glitz, Lt. — Anders, Vizefeldwebel.

Mit dem Kgl. Sächs. Kriegsverdienstkreuz: Herbke, Ob.-Apoth.

Lichtenhainer Spezial-Ausschank

Dominkanerplatz 1a.
„Pilsener Urquell“. — Alte Studentenkeipe.

Schaffgotschgarten

am Oderdamm, 15 Min. v. d. Elektr. Bahn Endstation Grünliche
Allbekannt vorzügl. Küche bei maß. Preisen
Behagliche Räume • Elektr. Beleuchtung • Geschw. Bühnen

G. u. n.

**Corps Neo Franconia** an der Königl. Techn. Hochschule zu Breslau.

Gleich den Korporationen der alten alma mater Vratislaviensis zogen die Bänder der jungen Technischen Hochschule im August 1914 für König und Vaterland in den heiligen Krieg.

Auch das einzige Corps der Hochschule entsandte seine Aktivitas und inaktiven Corpsburschen und viele alte Herren mit kampfgeübten Waffen in den Streit. Dreiunddreißig Neufranken marschierten aus nach Ost und West.

Folgende Söhne Neo Franconias fielen auf dem Felde der Ehre, ihrem Wahlspruch folgend: „Fürchtlos und treu“!

Ingenieur und Fabrikbesitzer Paul Aeffcke, Stettin. A.H., Lt. d. R., pomm. Pionierbtl. 2. + 5. 10. 1914. — Ingenieur Wilhelm Ebner, Stettin, i.a.C.B., Off.-Stellv. + 3. 9. 1914 in Belgien. — cand. pharm. Richard Arndt, i.a.C.B. Frisiaequae, Kriegsfreiw. E. K. 2. Kl. + 3. 11. 1914. — Ingenieur Hans Grothe, A.H., Leutn. d. R., bayr. Res.-Fuß-Art.-Regt. 1. E. K. 2. Kl. + 18. 4. 1915. — cand. math. H. Zillig, i.a.C.B., Kriegsfreiw. + Okt. 14.

Das Corps wird ihr Andenken stets in Ehren halten! R.i.p.

14 Neufranken haben sich das eiserne Kreuz erworben, dazu wurden noch zwei mit Orden anderer Bundesstaaten ausgezeichnet.

Das Eis. Kreuz 1. u. 2. Kl.: Arch. Rau, Lt. d. R.,

Das E. K. 2. Kl.: Ing. H. Bach, Lt. d. R. (auch bayer. Mil.-Verd.-Ord. m. Schw.) Ing. Dühne, Lt. d. L. Ing. Helmin, Lt. d. L. stud. jur. H. Klemke, Lt. d. R. Ing. Linke, Lt. d. Seewehr. Ldw. Schlossarek, Lt. d. R. cand. jur. Ulbrich, Kriegsfreiw. U.-Off. d. R. Ing. W. Völker, Lt. d. R. Ing. M. Weber, Lt. d. R. cand. Ing. A. Wollny, Lt. d. R. Verwundungen erlitten 6 Mitglieder des Corps.

Beinahe die Hälfte der ausmarschierten Neufranken sind als Offiziere draußen zum Heil und Schutz des Ackerlandes tätig, um so für ihr Teil zum Gelingen der großen Sache beizutragen nach den Worten des oft-gesungenen Liedes:

„Hab und Leben dir zu geben,
„Sind wir allesamt bereit.
„Sterben gern zu jeder Stunde,
„Achten nicht der Todeswunde,
„Wenn das Vaterland gebeut!

**Sängerschaft Leopoldina.**

Von 280 Leopoldinern stehen 146 unter den Waffen, davon 64 Alte Herren und 82 Aktive und Inaktive. Kriegsauszeichnungen erhielten 23 Alte Herren und 19 Aktive und Inaktive; 1 Alter Herr das Eis. Kreuz 1 Kl., 38 erwarben sich das Eis. Kreuz 2 Kl.

Den Heldenot starben:

Amts. R. Schmis, Oberlt. + Septbr. 14. — Rechtsanw. Fr. Wiecezorek, + Septbr. 14. — Dr. Fr. Strolake, Kriegsfreiw. + 20. 10. 14. — Past. Lic. M. Flahar, + 13. 12. 14. Reg.-Rat W. Student, Hauptm. d. L. + 12. 5. 15. — Rechtsanw. Dr. H. Schenke. — cand. phil. H. Laengner, Kriegsfreiw. + 7. 12. 14. — stud. phil. G. Wagner, Kriegsfreiw. + 2. 1. 15. — cand. phil. J. Franke, Lt. + 6. 6. 15. — stud. med. H. Großmann, Vizefeldw. + 5. 6. 15. — cand. jur. E. Kintscher, Kriegsfreiw. + 11. 5. 15. — stud. jur. A. Twrdy, Kriegsfreiw. + 29. 5. 15. — Dr. phil. G. Haase, Lt. + 7. 8. 15. — cand. phil. et. theol. W. Schubert, Vizefeldw. + Septbr. 15. — cand. phil. M. Stumpfe, Lt. + Septbr. 15. — Referendar G. Noack, Lt.

Sängerschaft Burgundia (T. H.).

Im Felde stehen von 20 Mitgliedern 1 Alter Herr und 16 Aktive und Inaktive. Das Eisene Kreuz erwarben sich 3 Herren:

Den Heldenot starben:
stud. ing. H. Pniower, Kriegsfreiw. + Febr. 15.
stud. ing. Werner Holz, Lt. d. R. + 25. 9. 15.

**Corps Silingia (A.S.C.).**

Im Heeresdienst stehen etwa 35 C.B.B., i.a.C.B.B. und A.H.H., sämtlich Inhaber des Eisernen Kreuzes u. a. Auszeichnungen.

Gefallen: Rechtsanw. Weyrauch, Lt. — Chefchemiker Dr. Schröter, Lt. — Zahnarzt Mainka, Lt. cand. theol. Bode, Lt. Vermißt: R.-Anw. u. Not. Aumann, Lt.

**Landmannsch. Marcho-Borussia im A. L. C. auf der Marksburg (T. H.)**

Die Landmannschaft Marcho-Borussia hatte bei Kriegsausbruch einen Bestand von 10 Aktiven, 36 Inaktiven, 48 Alten Herren und 1 Ehrenmitglied, von denen 63 in das Heer bzw. die Marine eingetreten sind. Darunter befinden sich 29 Offiziere, 10 Offizierstellvertreter bzw. Vizefeldwebel, 9 Unteroffiziere, 7 Gefreite und 9 Soldaten. In Gefangenschaft gerieten 3 Mitglieder. Wegen Dienstuntauglichkeit wurden entlassen: 1 Off.-Stellvert. (1 A.H.) und 2 Soldaten (2 A.H. A.H.). Zurzeit stehen noch 50 Couleurbüder im Heeresdienst; außerdem sind 10 Angehörige der Landmannschaft als leitende Ingenieure in der Kriegsindustrie beschäftigt, weitere 6 als Leiter von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken, ferner je 2 als Kommunal- und Eisenbahnbeamte vom Dienst mit der Waffe beurlaubt.

An Kriegsorten wurden 1 Eis. Kreuz 1. Kl., 25 Eis. Kreuze 2. Kl., 1 Bayr. Militärverdienstorden mit Schwertern und 1 Hess. Tapferkeitsmedaille erworben.

Den Heldenot starben:

Ing. Georg Pauli, Lt. d. R., Inf.-R. 50, schwer verw. 22. 8. 14, + 13. 9. 14 in Trier.

Betriebsing. Walter Ilse, Offiziersasp., Pion.-R. 24, Ritter

d. Eis. Kr. 2. Kl., + a. Typhus 26. 4. 15 in Kortryk.

Ing. Georg Keßler, Lt. d. L., Res.-Inf.-R. 267 + 2. 5. 15.

Fabrikdirektor Paul Mikesda, Lt. d. R., Grenad.-R. 10,

kommand. + Landw.-Inf.-R. 11, + 25. 5. 15.

stud. chem. Hs. Wimmer, Krgsfr. F.-Art.-R. 233, + 13. 6. 15.

Ingenieur Willy Brandt, Grenadier-Reg. 7, + 14. 10. 15.

Betriebsing. Viktor Posseldt, Kriegsfreiw. Unteroff., Res.-

Inf.-R. 204, Eis. Kreuz, + 2. 12. 15.

Dr. med. F. Stresemann (Brunoniae-Berlin), Lt. d. R. d. Mar.-

Inf., Eis. Kr. 2. Kl., erf. a. 3. 2. 16 ein Unglücksf. i. Ostende.

Das Eis. Kreuz 1. Kl. erhielt: Obering. Albinus, Lt. d. R.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten:

Otto Pöbler, Lt. d. R. W. Ilse, Unteroff. K. Okulus,

Offizierstellv. Ernst Schaeffer, Feldw. Walter Zimmer-

mann, Lt. d. R. Erich Bremsteller, Lt. d. L. Paul

Brödtler, Offizierstellv. Fabrikdr. Hoffmann, Oberlt.

d. R. cand. phil. Schneider, Lt. d. R. Oberingenieur

Albinus, Lt. d. R. Ing. Hans Langner, Oberlt. d. R.

stud. rer. techn. H. Podeschma, Kriegsfreiw. Unteroff.

Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt: Betriebs-

ing. Kurt Müntner, Lt. d. R.

Freie Burschenschaft Bavaria (T. H.)

Von der Burschenschaft Bavaria an der Technischen Hochschule, welche bei Beginn des Krieges als Mitglieder 92 Alte Herren, 22 Inaktive, 12 Aktive umfaßte, stehen im Felde: 30 Alte Herren, 15 Inaktive, 11 Aktive. Davon wurden mit dem Eis. Kreuz ausgezeichnet: 16 mit dem E. Kr. 2. Kl., 1 u. 2. Kl., 1 2. Kl. u. das Oldenb. Friedr.-August-Kreuz; und stud. W. Rinke mit der Friedr.-Aug.-Med. a. Kriegsband.

Das Eisene Kreuz erhielten:

Ing. M. Apfeld, Lt. d. R. Ing. A. Brasch, Lt. d. R.

Fabrikbes. E. Erfurt. P. Feuerstacke, Deckoff.

stud. ing. K. Kleiber, Kriegsfreiw. Betr.-Ing. E. Krettek,

Lt. d. R. Ing. K. Lorenz, Lt. d. R. Ing. P. Lütcke, Lt. d. R.

Ing. Fr. Meyer, Lt. u. K.-F. Ob.-Ing. O. Mitscherling,

Lt. d. R., u. d. Herz. Friedr.-Kreuz. Fabrikbes. H. Reuther,

Lt. u. Adj. Ing. R. Schmeier, Lt. d. R. Oldenb. Friedr.-

August-Kreuz. Ing. G. Simon, Vizefeldw. Ing. R. Staritz.

Off.-Stellv. stud. H. Steinert, Lt. Ing. P. Steinborn.

Ing. W. Töbing, Off.-Asp. Ob.-Ing. H. Wallé, Lt. d. R.

Den Heldenot starben:

Ing. C. Altmann, Gefr. Fest.-Masch.-Gew.-Trupp, + 5. 10. 15.

Ing. P. Feuchte, Vizefeldw. d. R. Inf.-R., E. K. 2. Kl., + 20. 11. 14.

Ziv.-Ing. R. Rössner, Landw.-Inf.-R., + 2. 4. 15.

stud. ing. M. Skalnink, Kriegsfreiw. Geb.-Art. d. Alpenk. + 23. 8. 15.

Akademische Turnverbindung Saxo-Silesia.

Von den Mitgliedern der Akademischen Turnverbindung Saxo-Silesia leisten über 80, das sind $\frac{2}{3}$ des Gesamtbestandes, Heeresdienste. Drei Mitglieder sind in Kriegsgefangenschaft geraten.

Gefallen sind:

cand. phil. W. Heyse, Offizierstellv., eingegeb. z. Eis. Kreuz. Wissenschaftl. Hilfslehrer Dr. Lorenz, Unteroff. d. R. Kand. d. höh. Lehramts Rabenow, Offiz.-Stellv., eing. z. E. K. Gerichtsassessor Marotke, Leutn. d. R., E. K. 2. Kl. Referendar Blumhagen, Kriegsfreiw.

Kand. d. höh. Lehramts Giesler, Vizefeldw., E. K. 2. Kl., Sachsen-Mein. Kriegsmedaille, eingegeb. z. Eis. K. 1. Kl. Miltsch, Hauptmann d. R., E. K. 2. Kl. stud. theol. Zucher, Leutn. d. R.

Wissenschaftl. Hilfslehrer Primer, Kanonier.

Das Eisener Kreuz 1. u. 2. Klasse haben erhalten:

Ernst Peschek, Hauptmann d. R.

Das Eisener 2. Klasse:

Bandel, Leutn. d. R. Blachetta, Gefr. Bohne, Leutn. d. R. Bumcke, Oberleutn. d. R. Conrad, Leutn. d. R. Dykbandt, Oberleutn. d. R. Fellmann, Leutn. d. R. Fiedler, Leutn. d. R. Frenzel, Offizierstellv. Hanzlick, Leutn. d. R. Hartmann, Feldunterarzt. Haupt, Leutn. d. R. Hauptzinn, Hauptmann d. R. Hoppe, Gefr. Katscher II, Leutn. d. R. Dr. Klimke, Assist. Arzt Kloß, Feldunterarzt Dr. Kühn, Oberarzt d. R. Kurek, Leutn. d. R. Mandel, Feldunterarzt Dr. Pietzner, Stabsarzt Fritz Primer, Leutn. d. R. Reymann, Oberleutn. d. R. K. Richter, Vizewachmeister Salomon, Hauptm. d. R. Schädlich, Leutn. d. R. Schebitz, Veterinär Schmidt, Unteroff. Schütz, Leutn. d. R. Dr. Seelhorst, Stabsarzt d. R. Thiel, Rechtsanw. Ulitz, Leutn. d. R. Wowra, Leutn. d. R.

Verbindung Wratislavia.

Die Verbindung zählt augenblicklich 168 Mitglieder. Die Zahl, der im Felde bzw. im Heeresdienst stehenden, ist auf 122 angewachsen.

2 davon erhielten das Eisener Kreuz 1. Kl., 44 das Eisener Kreuz 2. Kl., 2 den Kgl. Bayrisch. Militärverdienstorden 4. Kl. mit Schwertern, 1 das Ritterkreuz 1. Kl.

des Sächsischen Albrechtsordens mit Schwertern, 1 das Kgl. Württembergische Charlottenkreuz, 1 das Herzogl. Sachsen-Meiningsche Verdienstkreuz „Für Verdienste im Kriege 1914/15 am Bande für Kombattanten, 1 das K. u. K. Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit Kriegsdekoration, 1 das K. u. K. Feldpiloten-Abzeichen, 1 Nicht-Kriegsteilnehmer erhielt das Friedrich-Augustkreuz 2. Kl. für Verdienste im Sanitätshundwesen.

Trotz des großen Prozentsatzes Kriegsteilnehmer hat die Verbindung nur geringe Verluste zu beklagen: Rechtsanw. Dr. Friedr. Schenk, Jauer, Leutn. d. R. Inf.-Reg. 154, Eis. Kreuz 2. Kl., + 22. 8. 14. Gerichtsassess. Dr. Rud. Böbisch, Breslau, Leutn. d. R. Feld-Art.-R. 6, Eis. Kreuz 2. Kl., + 5. 8. 15. Ref. a. D., Generalv. d. Deutsch. Lebensvers.-Bank „Arminia“ Berlin, M. Petrich, Hauptm. d. R., E. K. 2. Kl., + Sept. 15. Redakteur der Ostsee-Zeitung Rud. Krause, Leutn. d. R. Inf.-Reg. 347, E. K. 2. Kl., + 20. 3. 16.

Akad.-Landw.Verein Agronomia.

Seit Kriegsbeginn sind folgende Mitglieder unseres Vereins gefallen:

Walter Heinke, Off.-Stellv., + Septbr. 14. stud. agr. G. Schmidt, Einj.-Freiw. U.-Off. + Sept. 14. A. H. Dipl. Lw. Borsutzki, R.-J.-R. 79, + 31. 7. 15. A. H. Gutsbes. Pusch, Lt., E. K. 2. Kl., + 28. 11. 15. A. H. Rittergutsbes. Schoeps, Lt., in Gefangensch. gest. A. H. Insp. Heyder, Feld-Art.-R. 42, + Oktober 15. i. a. B. Welzel, Offizier-Stellv. Inf.-R. 38. A. B. Driemel, Wachtmstr. Feld-Art.-R. 42. a. B. Kionka, Jäger zu Pferde 11. a. B. Modersohn, Feld-Art.-R. 6, + 15. 10. 15 an s. erh. Verw.



Fridericiana Sängerschaft im S. V.

Den HeldenTod starben:

Rechtsanw. Dr. K. Pietsch, Lt. d. R. + 22. 8. 14. cand. germ. M. Pajonk, + Novb. 14. stud. math. H. Werner, Kriegsfreiw., + 1. 11. 15.

Verbindung im K. C. Thuringia.

Von der Breslauer K. C.-Verbindung Thuringia, die zurzeit im ganzen 89 Alte Herren, Inaktive und Aktive zählt, stehen 76 Mitglieder im Heeresdienst. 20 von ihnen sind bisher mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, mehrere mit anderen Kriegsauszeichnungen geschmückt worden.

Ihr Leben ließen auf dem Felde der Ehre:

Heinrich Spitz, Unteroff. Inf.-R. 156, + 6. 9. 14. — Joseph Neustadt, Jäger 3. Res.-Jägerbatt., + 14. 8. 15. — Fr. Baumgart, Vizefeldw. u. Zugf. Maschinengew.-Komp. bei einem erfolgreichen Sturmangriff, + 7. 3. 16.

Außerdem wird ein Mitglied vermißt und eins ist in russische Gefangenschaft geraten.



Bresl. Burschenschaft i. A. D. B. Saxonia.

30 Alte Herren und Bundesbrüder stehen im Heeresdienst.

Den HeldenTod starben:

A. H. Fuhrmann, + 22. 8. 14. — Zahnarzt A. H. Kunze, Unteroff., + 24. 11. 14. — cand. theol. Rud. Kohlmann, Kriegsf. eingeg. z. Eis. Kr., + 1. 6. 15. — stud. phil. Albr. Freymark, Fähnrich, + 3. 5. 15. — cand. theol. E. Döring, Lt. d. R. E. Kr., + 16. 7. 15. — cand. theol. H. Krause, Unteroff., Eis. Kr. und österr. silb. Tapferkeitsmed., + 3. 2. 16.

Vermißt Hans Reich, Kriegsf., seit Nov. 14.

Das Eisener Kreuz erhielten:

Hoffmann, Lt. d. R. — Kempa, Oberapoth. d. R. Manteuffel, Lt. d. R. — Dr. Peisker, Lt. d. R. — Dr. Prause, Lt. d. R. — Tschentschel, Lt. d. R. — Stenzel, San. Unteroff.



Breslauer Burschenschaft i. A. D. B. Ascania.

Von 34 Mitgliedern standen bis Ende April 23 im Felde und zwar 5 Alte Herren, 13 Inaktive und sämtliche 5 Aktive (15 Inf.:

A. H.: Bischoff, Stietz, Strecke, Zimmer, i. a. B.: Beck, Böhme, Fendler, Hondziek, Hulin, Laubner, Kipper, Pflug, Werner; 2 F.: Lehmann, Kretschmer; 1 Jäger: i. a. B. Marx; 4 Art.: A. H. Dr. G. Schneider, i. a. B. Pusch, a. B. Dörner, Pietsch; 3 Sanitätswesen: i. a. B. O. Schneider, Dr. Wasner, a. B. Siegert). Außerdem sind bisher die Bundesbrüder A. H. Dr. Goldmann als Oberstabsarzt an der Linienkommandantur, i. a. B. Gerstel als Zahnarzt in der Zahnstation des Festungslazarettes und die i. a. B. Eisner und Hansen als Assistenzärzte im Barmh. Brüder-Kloster zu Breslau tätig gewesen.

Den HeldenTod fürs Vaterland starben:

Stietz, Inf., Lt., + 12. 10. 14. — Zimmer, Inf., Lt., 16. 11. 14. schwer verw., + 17. 11. 14. — Hondziek, Inf., Kriegsf., + 27. 4. 15. — Werner, Inf., Kriegsf., + 1915. — Böhme, Inf., Lt. u. K.-F., + 12. 7. 15. — Laubner, Inf., Kriegsf. Unteroff., + 25. 9. 15. — Marx, Lt. u. K.-F., E. K., + 1916.

In russ. Gefangenschaft: Fendler, seit Mai 1915. Vom Militär entlassen: Beck, im Januar 1916.

Die ehrenvolle Auszeichnung des Eisernen Kreuzes, erhielten bisher 14 Bundesbrüder:

A. H.: Bischoff, Dr. Goldmann, Stietz, Strecke, Zimmer; i. a. B.: Beck, Böhme, Fendler, Hondziek, Marx, Pusch, Dr. Wasner; F.: Lehmann, Kretschmer. Außerdem wurden A. H. Dr. Goldmann noch folgende Auszeichnungen zuteil: das Ritterkr. des Fr.-Jos.-Ordens und das Württ. Wilhelmskreuz mit Schwertern.



Deutsch-Akadem. Club Baltia.

Zum Heeresdienst einberufen wurden 29 Mitglieder, davon traten 20 als Kriegsfreiwillige ein.

Gefallen sind:

cand. math. Georg Langner, Kriegsfreiw. Gefr. Res.-Inf.-R. 11, + 4. 2. 15.
stud. phil. Rud. Zscharn, Kriegsfreiw. Gefr. Res.-Inf.-R. 229, + 16. 8. 15.

cand. phil. Hans v. Fritschen, Lt. d. R. u. Bat.-Adjut. Res.-Inf.-R. 38, E. K. 2. Kl., + 23. 4. 16.
cand. theol. E. Horn, Kriegsfreiw. R.-Feld.-Art.-R. 11, + 23. 3. 16.
In russische Gefangenschaft geriet stud. phil. Walter Heyne, Kriegsfreiw. Gefr. Fuß-Art.-R. 6.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. wurde ausgezeichnet:
cand. chem. Wilhelm v. Garn, Lt. d. R. u. Bat.-Adj.
Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielten:

cand. med. B. Engel, Feldunterarzt d. R. cand. phil. Wilh. Krüger, Lt. d. R. u. Bat.-Adj. stud. phil. Waldemar Reichel, Kriegsfreiw. Gefr. stud. med. Hans Prehn, (außerdem Österr. Rote Kreuz-Med.). cand. med. Gottfried Bleske, Assistenzarzt d. R. stud. iur. Manfred Wolf, Lt. d. R. cand. math. Alexander Kakuschke, Lt. d. R. cand. math. Walter Liers, Lt. d. R. cand. phil. Erich Hoffmann, Lt. d. R. cand. math. A. Zscharn, Lt. d. R.

Alt-Herren-Verband des D.-A. C. Baltia.

Zum Heeresdienst wurden eingezogen: 20 Mitglieder. Davon traten 5 als Kriegsfreiwillige ein. Gefallen sind:
Dr. phil. Rudolf Körber, Lt. d. R. u. Bat.-Adj. Inf.-R. 63, E. K. 2. Kl., + März 15.

Kais. Regierungsgeloge in Deutsch-Südwest-Afrika Prof. Dr. Hans v. Staff, + Juli 15.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

Dr. Rudolf Körber, Lt. d. R. u. Bat.-Adjut. Franz Hanel, Lt. d. R. Kurt v. Fritschen, Lt. d. R. Erbo Peschel, Lt. Dr. Erich v. d. Heyen, Lt. d. R. Dr. Günther Neumann, Lt. d. R. Gotthard Kuhnert, Lt. d. R. Dr. Walt Raschke, Stabsarzt der Marine. Carl Proske, Oberapotheker d. R. Dr. Martin Villant, Offizierstellv. Dr. Alfons Porsckke, Lt. d. R.

Verbindung Wingolf.

Wie statistisch festgestellt worden ist, hatte der Wingolfbund prozentualiter die höchsten Verluste. Auch der Breslauer Wingolf ist von schweren Verlusten nicht verschont geblieben. Von den 19 Aktiven, die vor dem Kriege der Verbindung angehörten, eilten 18 bei Kriegsausbruch zu den Waffen. Aus den Reihen der Aktiven wie der Philisterschaft sind schon manche vor dem Feinde gefallen.

Es starben den Helden Tod:

A.H. Gymnasialoberlehrer Dr. Paul Schmiedeburg, Leutn. d. R., + 22. 8. 14. — A.H. Kreisbaumeister Fritz Stelzer, Leutn. d. R., + im September. — a.B. cand. theol. Erich Harlak, Unt.-Off. d. R., + im September.
A.H. Pastor Hans Meinhof, Unt.-Off. d. R., + 30. 10. 14.
a.B. stud. phil. Otto Quast, Kriegsfreiw., + 9. 1. 15.
a.B. stud. th. Friedrich Reymann, Kriegsfreiw., + 17. 2. 15.
A.H. Rechtsanwalt Dr. Hermann Arnold, Kriegsfreiw. Vizefeldw., + 5. 5. 15. — i.a. cand. th. Friedrich Albrecht, Kriegsfreiw. Unt.-Off., + 16. 5. 15. — a.B. stud. th. Fritz Durst, Leutn., + 21. 6. 15. — A.H. Parvikar Walter Glied, Kriegsfreiw., + 16. 7. 15. — i.a. cand. th. Peter Friedr. Nehmiz, Kriegsfreiw., + 25. 7. 15. — a.B. stud. th. Georg Anders, Leutn. d. R., + 18. :0. 15.

Von Auszeichnungen erhielten das Eis. Kreuz 2. Kl.: A.H. Stabsarzt Dr. Richard Depene. A.H. Divisionspfarrer Haehneit. A.H. Kriegsgerichtstst Dr. iur. Arthur Krug. A.H. Divisionspfarrer Ferdinand Janke. i.a. Feldunterarzt Joh. Klöse. a.B. stud. th. Fritz Durst, Leutn. a.B. stud. th. W. Jüngermann, Kriegsfreiw. Unteroffiz. a.B. stud. th. Ernst Otto, Kriegsfreiw. U.-Off. a.B. stud. th. Hugo Nemela, Vizewachmeister. Außerdem erhielt a.B. stud. th. Fritz Durst, Lt. d. R., das Ehrenkreuz von Sachsen-Meiningen; a.B. stud. th. Hugo Nemela, Vizewachtm., das Oldenburg. Friedrich-August-Kreuz 2. Kl.



Kath. deutsche Studentenverbindung Winfridia.

Von 650 Mitgliedern stehen etwa 300 stud. Mitglieder und Alte Herren im Heeres-Dienst. Von diesen erhielten 2 das Eiserne Kreuz 1. Kl. und 111 das Eiserne Kreuz 2. Kl. Außerdem besitzen 20 andere Auszeichnungen.

Den Helden Tod fürs Vaterland starben:

iur. Ludw. Bernert, Lt. d. R., + 15. 9. 15. — Dr. phil. Ferd. Danne, Lt. d. R., + 9. 4. 16. — Dr. phil. Friedr. Dosch, Lt. d. R., + 27. 5. 15. — Rechtsanw. Dr. iur. Alfr. Diekan, Oberlt. d. R., + 10. 11. 14. — cand. theol. Emil Feilhauer, Kriegsfreiw., + 6. 10. 15. — phil. Klemens Grudzinski, Kriegsfreiw., + 12. 11. 14. — Distriktskommiss. Georg Haase, Lt. d. R., + 16. 8. 15. — Gerichtssass. Dr. iur. Karl Jung, Lt. d. R., + 24. 8. 14. — med. dent. Walter Kanla, Kriegsfreiw., + 14. 12. 14. — Rechtsanwalt F. Kosch, Lt. d. R., + 16. 9. 14. — iur. A. Koslowski, Lt. d. R., + 10. 8. 15. — Wissensch. Hilfslehrer J. Langer, Lt. d. R., + 9. 9. 14. — Dr. phil. W. Leppelt, Kriegsfreiw. — San.-Rat Dr. P. Mertzt, kronprinzl. Hofarzt, Stabsarzt d. L., + 23. 1. 15. — theol. Aug. Münster, Einj., + 18. 6. 15. Dr. phil. Alfr. Opitz, Unteroffiz., 16. 9. 14. — med. Maxim. Piela, Vizewachtm., + 26. 9. 15. — Gerichtssass. Dr. iur. R. Pucher, Lt. d. R., + 6. 9. 14. — Ref. J. Richartz, Kriegsfreiw. Gefr., + 21. 12. 14. — Wissensch. Hilfsf. Franz Rieländer, Off.-Stellv., + 16. 2. 15. — Rechtsanw. Alfr. Rost, + 13. 7. 15. — phil. K. Schink, Unteroffiz., + 22. 9. 14. Wissensch. Hilfsf. Dr. phil. F. Schoen, Lt. d. R., + 9. 9. 14. phil. Fr. Schneider, + 24. 1. 15. — Rechtsanw. Emil Sluzalek, Oberlt. d. L., + 8. 8. 14. — med. H. Urban, Kriegsfreiw., + 31. 9. 14. — Gerichtssass. Dr. P. Volkmmer, Lt. d. R., + 9. 9. 14. — Bankbeamt. A. Weinert, Lt. d. R., + 14. 7. 15.



C.V. Verbindung Rheno-Palatia.

Den Helden Tod starben:

Landricht. Dr. iur. J. Gusinde, Oberlt. u. Reg.-Adj. + Septbr. 14.

• Ref. G. Groetzner, Lt. d. R., Eis. Kr. + 2. 11. 14
Rechtsanw. P. Wuttke, Lt. d. R., Eis. Kr. + 31. 5. 15.
cand. iur. R. Fuchs, Unteroffiz. Kriegsfreiw. + Juni 15.
Ref. U. Malchus, Gefr., Kriegsfreiw. + 23. 7. 15.
Ref. J. Weizel, Lt. + Oktbr. 15.
Ref. C. Aumüller, Kriegsfreiw. + Oktbr. 15.
Ref. V. Hartmann, Lt., Eis. Kr. + Septbr. 15.
Ass.-Arzt E. Dobroschke, Eis. Kr. + 28. 11. 15.
Rechtsanw. Dr. Vogt, Musketier, + Januar 16.
cand. med. E. Rockel, Kriegsfreiw. San.-Vizefeldw. + 23. 3. 16.
Gerichtssass. J. Wiczorek, Lt. d. R., Eis. Kr. + 26. 4. 16.



Kathol. Studentenverein Franko-Borussia.

Im Heeresdienste stehen 44 Aktive und Inaktive und 38 alte Herren.

Den Helden Tod starben:

Jos. Schuhmann, Oberleutn., Allenstein, + 24. 8. 14.
Dr. iur. Paul Fechner, Bischofsheim, + Ende August 14.
med. dent. Robert Müller, Liegnitz, + 30. 10. 14.
phil. Julius Potrykus, Neustadt (W.Pr.), + 12. 12. 14.
Rud. Schubert — phil. M. Duda, Ratibor, + 24. 8. 15.
K. d. h. L. Arnold Schmidt, + 6. 3. 16.

Mit dem Eis. Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet:

Frz. Istel, Feldunterarzt, Beuthen O.-S. Arzt Max Mohr, Pleß. Zahnarzt Viktor Polatzek, Glatz. Dr. Hrch. Skowronek, Oberleutn., Beuthen. Karl Blasel, Feldgeistl., Breslau. P. Hadamczik, Feld-Div.-Pfarrer. Georg Janocha, Off.-Stellvertr., Sohrau O.-S. Alfr. Kelbel, Off.-Stellvertr., Ottmachau. Ant. Konitzer, Batl.-Arzt, Waldenburg. Eberh. Marschall, Leutnant, Straßburg. Br. Muschalek, Unteroffiz., Breslau. Gustav Paul, Unteroffiz., Altewalde. Dr. theol. Joh. Plinski, Geschwaderpfarrer, Flensburg. Hans Roderburg, Ass.-Arzt, Mülheim. Rud. Schubert, Leutn., Neisse. Joh. Skeide, Ass.-Arzt, Glogau. Frz. Thidigk, Feldgeistl., Krone a. d. Brehe. Herm. Wilde, Leutn. u. Batterief., Breslau. Rud. Frank, Leutn., Ratibor. Fel. Polaszek, Lt., Thorn. H. Nathan, Feldunterarzt, Zabrze. Alfons Exner, Vizefeldw. Siegmund, Off.-Stellv., Gleiwitz.



Kath. Studentenverein Unitas.

Abgesehen von der großen Zahl von Kriegsteilnehmern, die unsere Alterherrenschafft stellt, standen am 1. April d. J. 72 aktive und inaktive Mitglieder unserer Korporation unter Waffen.

Das Eis. Kreuz 2. Kl. errangen sich bis jetzt 56 alte Herren und Vereinsbrüder (A. und B.-Angehörige). Das Eisene Kreuz 1. Kl. erhielten 2 alte Herren. Auch zahlreiche Kriegsauszeichnungen anderer deutscher Bundesstaaten und des verbündeten österreichischen Kaiserstaates wurden an Mitglieder unseres Vereins verliehen. Leider blieben uns schmerzliche Verluste nicht erspart.

Den Tod für Kaiser und Reich starben die Bundesbrüder: Dr. phil. H. Ullrich, Oberl. d. R., Inf.-R. 51, † 22. 8. 14. Gerichts-Assessor Felix Trullay, Leutn. d. R., † 6. 9. 14. Bankvorst. E. Künz, Lt. d. L., Inf.-R. 23, † 8. 9. 14. Dr. jur. Rechtsanw. L. Fröhlich, Lt. d. R. Inf.-R. 51, † 9. 9. 14. Divisionspfarrer Jos. Kachny, Neisse, † 16. 9. 14 an der Ruhr auf der Fahrt ins Lazarett Montmédy.

Refer. Fr. Seiffert, Vizewachtm. d. R., F.-Art. R. 57, † 22. 9. 14. Neophil. Arth. Klein, Kriessfr., R. Inf.-R. 228, † 24. 10. 14. phil. F. Mitsche, Breslau, Krgsfr., Res.-Inf.-R. 229, † 28. 10. 14. Ass. Reinh. Ullrich, Lt. d. R., Res.-Inf.-R. 7, † 16. 11. 14. Seminar-Kand. Georg Buhl, Krgsfr., Inf.-R. 148, † 12. 14. phil. G. Mahlich, Kriessfrei., Inf.-R. 42, † 24. 12. 14. San.-Rat Dr. Heinrich Determeyer, † 12. 1. 14. cand. phil. Jos. Zelder, Krgsfr., R.-Inf.-R. 228, † 3. 2. 15. theol. Rud. Hauschild, Inf.-R. 272, † 2. 5. 15. phil. Alb. Beckhoff, Krgsfr.-Gefr., R.-Inf.-R. 99, † Mai 1915. Amtsr. J. Fiebler, Hauptm. d. L., R.-Inf.-R. 267, † 6. 6. 15. Oberlehrer Alfred Kinne, Berlin, Leutn. d. Res., † 2. 8. 15. Neophil. Fz. Ullrich, Breslau, Off.-Assp., Gr.-R. 11, † 25. 10. 15. Dr. phil. Oberl. Val. Weichert, Lt. d. R., Inf.-R. 51, † 3. 10. 15. Wiss. Hilfsf. J. Hoffmann, Off.-Assp., Pion.-R. 29, † 26. 10. 15. math. Otto Rupprecht, Off.-Assp., Fis.-R. 38, † 3. 2. 16. Dr. phil. Josef Hay, Leutn. d. R., Inf.-R. 185, † 3. 3. 16. Oberl. P. Hillenbrand, Lt. d. R., Inf.-R. 156, † 30. 3. 16.

Zwei unserer Aktiven werden seit 18 Monaten vermißt. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

med. Franz, Lt. — San.-Rat Dr. Franz. — Freisel, Ass.-Arzt. Dr. Janissek, Lt. — Klinke, Domherr. — Dr. Kober, Feldarzt. — theol. Kunschke, Gefr. — Padberg, P. Blasius, O.-F.-M. Feldgeistl. phil. Galle, Lt. — phil. Nawrot, Lt. — theol. Kulpa, Lt. — math. Rupprecht, Off.-Assp. — Schneider, Stabsarzt. — Schindler, Stabsarzt. — Dr. Schinke, Stabsarzt — Dr. Seidel, Lt. Dr. Hay, Lt. d. R. — Dr. Scholz, Lt. — Dr. Kemmerling, Ass.-Arzt. Dr. Dierschke, Lt. — Wiss. Hilfsf. Majewski — Dr. Pöschel, Stabsarzt. — Dr. Priesnitz. — Rechtsanw. Rother, Oberl. — Dr. Schwiedler, U.-Arzt. — Dr. Peucker, Ob.-Arzt. — phil. Neugebauer, Lt. — Dr. Orzechowski, Oberarzt. — Ger.-Ass. Geyer, Oberl. — Oberl. Hillenbrand, Lt. — Dr. Scholz, Lt.

Kath. Studentenverbindung Alania.

Im Heeresdienste stehen 24 Alte Herren, 49 Aktive und Inaktive.

Den Helden Tod starben:

stud. phil. A. Funge, † 4. 4. 15. — stud. theol. Th. Gabriel, † November 14. — Refer. P. Gutowski, Lt., † 22. 8. 14. — Ref. H. Lincke, Off.-Stellv., † 26. 8. 14. — stud. med. Val. Magiera, Lt. d. R., † 6. 5. 15. — Landw. G. Pauli, † 5. 3. 15. — stud. iur. Leo Trzemzalsky, † im Juni 15. — stud. iur. W. Wolf, † 22. 6. 16.

Das Eisene Kreuz erhielten:

Wiss. Hilfsf. Paul Hanke, Lt. — Ass. Alf. Heide, Lt. R.-Anw. Th. Kaffanke, Oberl. u. Reg.-Adj. — Ass. Dr. K. Kasperkowitz, Lt. — R.-Anw. K. Malik, Lt. — Ass.-Arzt Mohry. — Dr. M. Reichel, Ass.-u. Bat.-Arzt. — Ref. Dr. P. Stachnik. — Stadtrat Dr. A. Stephan, Lt. u. Sachs.-Mein. Verdienstkreuz. — Wiss. Hilfsf. R. Thiel, Lt. — Dr. Frz. Xav. Winkler, Oberarzt. — stud. iur. G. Brans, Lt. — cand. med. dent. W. Bednarek, Gefr. — stud. theol. H. Langer. stud. phil. Edm. Lenzner, Lt. — stud. med. I. Letocha. stud. med. E. Lubos, Lt. — stud. med. G. Neugebauer, Feldunterarzt. — Dipl.-Landw. F. Pauli, Lt. — K. Pohl, Feldunterarzt. — stud. math. W. Riese, Unteroff. — stud. iur. W. Scholz, Lt. — stud. iur. K. Ulrich, Unteroff. — Kaplan G. Vogt, geistl. Krankenpfll., u. Rote Kreuzmed. 3. Kl. N. Vogt.



Neuer

ev.-theol. Studenten-Verein.

Von den 52 Vereinsbrüdern stehen 47 im Heeresdienst. Der Alte-Herren-Verband umfaßt ungefähr 250 Mitglieder.

Den Helden Tod starben:

Inakt. Vb. Predigtamtand. Joh. Binting, Inf.-R. 51, † 5. 9. 14.

A.H. Oberlehr. Dr. W. Rosenberg, Lt. L.-Inf.-R. 51, † 9. 9. 14. Akt. Vb. stud. theol. G. Roye, Gefr., Pion.-Bat. 5, † 11. 2. 15. Akt. Vb. stud. theol. G. Scholz, Gefr. Inf.-R. 148, † 16. 7. 15. Akt. Vb. stud. theol. Werner Hartnick, Lt. Res.-Inf.-R. 51. E. K. 2. Kl., † 8. 3. 16.

Akt. Vb. stud. theol. J. Gottschalk, R.-Inf.-R. 10, † 29. 3. 16.

Vermißt wird: akt. Vb. Herbert Lehnhardt, Vizefeldw. Inf.-Reg. 72, seit September 14.

In Gefangenschaft: akt. Vb. stud. theol. Erich Willenberg, Res.-Jäg.-Bat. 22 in Sibirien.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten:

A.H. Pastor Gerhard Deutschmann, Divisionsp.i. A.H. Vikar Heinz Lonicer, stellv. Regimentsadjutant. A.H. Pastor Wilhelm Janssen, Lt. A.H. Pastor Joh. Vetter, Lt. A.H. Pastor Wilh. Iwan, Lt. A.H. Vikar Gotth. Swoboda, Vizefeldw. A.H. Pastor Karl Langer, A.H. E. Langer, Vizefeldw. A.H. Vikar Kurt Rudel, Lt. I.A. stud. phil. A. Laube, Lt. I.A. stud. theol. O. Heise, Flieger-Lt. I.A. Vikar M. Hannasky, Lt. akt. Vb. stud. theol. W. Hannasky, Lt. I.A. stud. theol. K. Berger, Lt. I.A. Vikar Otto Reimann, Lt. I.A. stud. theol. Fritz Naumann. akt. Vb. stud. theol. Herb. Moccala, Lt. akt. Vb. stud. theol. Rud. Müller, Lt. akt. Vb. stud. theol. Mart. Lampel, Lt. akt. Vb. stud. theol. Siegf. Petran. Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse: stud. theol. Walter Jackel, Kriessfrei. Krankenpfll.



Wissensch.-Theol. Verein (E. K.).

Es stehen im Felde 33 Vereinsmitglieder.

Den Helden Tod erlitten:

Walter Hirschfelder † 20. 8. 14.

F. Jacob † 16. 10. 14. Kotheiny † Sept. 14.

Max Hirschfelder † 5. 2. 14.

W. Mayer † 16. 5. 15. W. Schulz † 15. 6. 15.

R. Geißel † Juli 15. K. Jerke † Oktbr. 15.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurden 12 Mitglieder ausgezeichnet:

H. Bunzel, Felddiv.-Pfarrer. Joachim Bunzel, Lt. d. R. Gerhard Dölling, Lt. d. R. Fritz Jäkel, Divis.-Pfarrer. M. Kadelbach, Oberl. d. R. Georg Labitzky, Lt. d. R. Georg Langner, Lt. d. R. Herbert Lüttke, Lt. d. R. Johannes Menzel, Lt. d. R. Friedr. Aug. Schack, Lt. d. R. Walter Scholz, Unteroffiz. Waldem. Schulz, Lt. d. R.

Mathematischer Verein.

Es sind bez. waren im Heeresdienst und am Kriege beteiligt: 25 von 26 Aktiven und Inaktiven, 4 von 5 Verkehrsgästen, 8 Alte Herren.

7 Alte Herren und Vereinsmitglieder erhielten das Eisene Kreuz 2. Kl., 2 das Sachsen-Meiningsche Ehrenkreuz.

Den Helden Tod starben:

cand. math. Karl May, Unteroff. des R. Gren.-R. 11, † 27. 9. 14 an den Folgen einer schweren Verwundung. A. H. Oberlehrer Fr. Gänssrich, Oberleutn. u. Kompagnief. Gren.-R. 7, E. K. 2. Kl., † 20. 6. 15.

Seminarl. stud. math. Alfr. Schmidt, Leutn. d. R., Gren.-R. 11, E. K. 2. Kl., † 27. 6. 15 an seiner schweren Verwundung. A. H. Oberlehrer Fritz Schlegel, Unteroff. d. R. Gren.-R. 10, E. K. 2. Kl., † 7. 7. 15.

Kandidat des höheren Lehramts Fritz Böhm, † 20. 7. 15. cand. phil. Walter Engemann, Leutn. d. R. Gren.-R. 11, E. K. 2. Kl. u. des Sachsen-Mein. Ehrenkreuzes, † 11. 2. 16.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurden ausgezeichnet:

A. H. Otto Fröhlich, Leutn. d. R. bei einer Luftschiffabteilung. cand. math. Herbert Steinberg, Vizefeldwebel d. R. Inf.-R. 62. A. H. Oberzollern. P. Fülle, Hauptm. d. R. u. K.-F. Gren.-R. 10, zugl. Inhab. des Sachs.-Mein. Ehrenkreuzes. R. Schönfeld, Unteroff.



Akadem.-historischer Verein.

Vom Akadem. historischen Verein sind 52 Mitglieder beim Heeresdienst. 16 hiervon erhielten das Eisener Kreuz 2. Klasse, 1 das Ritterkreuz 1. Kl. mit Schwertern des Kgl. Sächs. Albrechtsordens. Außer den Gefallenen werden 2 vermißt.

Den Heldenot erlitten die A.H. A.H.:

Refer. Hans Bähnisch, Lt. d. R., Eis. Kr. 2. Kl., + 7. 11. 15.
Wissensch. Hilfsf. Borchard Bohm, Lt. d. R., + 25. 5. 15.
Archivar Dr. Gustav Croon, Oberlt. d. L., + 14. 2. 15.
Kd. d. h. Lehramts M. Laemmel, Lt. d. R., Eis. Kr. 2. Kl., + 18. 9. 15.
Oberlehrer Konrad Lange, Leutn. d. Res., + Januar 16.
Refer. Erich Prause, Lt. d. R., Eis. Kr. 2. Kl., + 3. 9. 14.
Kd. d. h. Lehramts Kurt Thiel, Lt. d. R., Eis. Kr. 2. Kl., + 17. 10. 15.
Prof. Fritz Schulz, Hauptm. d. L., Eis. Kr. 2. Kl., + Juli 15.
Handelsk.-Synd. Gg. Wiebe, Hptm. d. R., Eis. Kr. 2. Kl. u. d.

Ritterkr. 1. Kl. m. Schw. d. Kgl. Sächs. Albrechtsord., + 25. 6. 15.
i. A. cand. phil. H. Balzer, Lt. d. R., Eis. Kr. 2. Kl., + 22. 8. 15.
Akt. cand. theol. Hanns Zachrau, Kriegsf., + 15. 11. 14.

Vermißt: stud. phil. Herm. Kammeler, Kriegsfreiw.
Oberl. Dr. Friedrich Rogel, Lt. d. L., Eis. Kreuz 2. Kl.

Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielten:
Reinh. Schwab, Assist.-Arzt d. R. cand. phil. Alfons Widersich, Unteroff. d. R. cand. rer. pol. K. Seler, Lt. d. R. Zeichenl. G. Beltz, Offizierstellv. Wissensch. Hilfsf. Walt Kümsee, Lt. d. R. Kand. d. höh. Lehramts Georg Bähnisch, Vizefeldw. d. R. Wissensch. Hilfsf. Ottomar Schreiber, Lt. d. R. Rechtsanw. u. Not. Max Hermann, Oberlt. d. R. Ref. P. Schmidt, Vizewachtm.



Akadem.-Liter. Verein im K. L. V.

Im Felde stehen 49 Vereinsbrüder. Von diesen sind 37 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Den Heldenot starben:

Refer. Dr. F. Radlauer, Eis. Kr., Off.-Stellv.
Assessor Dr. E. Radlauer, Eis. Kr., Lt.
Dr. phil. F. Schaper, Eis. Kr., Kriegsfreiw.
Oberlehrer H. Schünemann, Eis. Kr., Lt.

Das Eisener Kreuz erhielten:

Ref. W. Baumburger, U.-Off. — Dr. med. Brieger, Ass.-Arzt,
Dr. phil. K. Bartsch, Feldm.-Insp. — O.-A. Dr. F. Chotzen, St.-A.
Dr. med. H. Eppenstein, St.-A. — cand. med. C. Eschenbach,
Feldw. — Dr. med. K. Frankenstein, St.-A. — Dr. phil. F. Haber,
Hauptm. — Dr. med. W. Freund, St.-Arzt. — Knappsch.-Arzt
H. Fromm, Stabsarzt. — Dr. med. W. Fromm, Stabsarzt.
stud. rer. techn. G. Grätzer, Vizewachtm. — Dr. med. C. Ham-
burger, St.-A. — Dr. med. H. Hauf, St.-A. — Apoth. O. Häring,
Referendar P. Hintz, Leut. — Zahnarzt F. Jacobi, Unt.-Off.
Ger.-Ass. R. Jacobi, Lt. — Ref. Dr. R. Kobrak, Vizewachtm.
cand. med. O. Knote, U.-Arzt. — Dr. med. E. Langer, Ass.-Arzt.
Dr. phil. R. Lobethal, Gefr. — Pat.-Anw. F. Meffert, Hauptm.
Dr. med. L. Oelsner, St.-Arzt. — Dr. med. W. Öttinger, St.-Arzt.
Dr. med. R. Rosenfeld, Ass.-Arzt. — cand. med. Stern, Vizewachtm.
Refer. E. Peltner, Lt. — Badearzt G. Bordin, Assist.-Arzt.
Dr. med. E. Speier, Bat.-Arzt. — Mediz.-Prakt. E. Than, Ass.-Arzt.
o. Professor M. Thiemich. — Referend. H. Wollmann, Lt.
Ref. Dr. E. Radlauer, Off.-Stellv. — Assess. Dr. E. Radlauer, Lt.
Dr. phil. F. Schaper, Kriegsf., — Oberl. H. Schünemann, Lt.



Akadem.-Wissenschaftl. Verein.

Der A.-W.-V. zählt 89 Mitglieder, davon 76 Alte Herren; 68 Alte Herren, 6 Aktive und 1 Inaktiver sind im Dienste des Vaterlandes tätig, davon 25 mit der Waffe, die anderen als Ärzte, Kriegsgerichtsrat u. dergl. Das Eisener Kreuz 2. Kl. haben 12 Vereinsbrüder erhalten, ferner hat 1 noch den bayr. Verdienst-Orden 4. Kl. mit Schwertern und 1 das Sächs.-Mein. Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege erhalten.

Den Heldenot starb:

Refer. Dr. Salo Dzialoszynski, E. K. 2. Kl. + 15. 10. 15.
Das Eisener Kreuz erhielten:

Dr. med. Auerbach, Oberarzt Dr. Böhm. Dr. med. Bloch. Dr. med. Eisner. Dr. med. Gluskinos, Bayr. Verd.-Ord. 4. Kl. Dr. med. Mühsam. Dr. med. Nothmann. Dr. med. Peiser. Dr. med. Schöps. Rechtsanw. Dr. Theodor. Refer. Dr. jur. Weiß. Dr. med. Weiß.
Das S.-M. Ehrenkr. für Verdienste im Kriege: Dr. Hadda.



Akademischer

Naturwissenschaftlicher Verein.

Von den 137 Mitgliedern stehen im Heeresdienste: 43.

Den Heldenot starben:

Dr. phil. Loth. Mewes, Unteroffiz., + 5. 11. 14.
Felix Hoffmann, Vizefeldw., + 5. 11. 14.
stud. ing. Adam Seeliger, Kriegsfreiw., + 15. 11. 15. —
Dr. phil. Bruno Mylius, Leutn., E. K. 2. Kl., + 11. 1. 15
stud. phil. Felix Schmidt, Kriegsfreiw., + 28. 6. 15. —
stud. phil. Paul Strauch, Leutn., E. K. 2. Kl., + 1. 10. 15.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse wurde ausgezeichnet:

Dr. med. Adolf Eckert, Assistenzarzt.

Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielten:

stud. med. dent. Fritz Bachmann, Leutn. stud. med. Eberhard Badelt, Sanitätsunteroff. Oberlehrer Dr. Ernst Benner, Leutn. Dr. Fr. Breslauer, Oberarzt. cand. med. Hans Drescher, Feldunterarzt. Dr. Arthur Eppenstein, Oberarzt. Stadtschulrat Dr. Max Franke, Major. cand. med. K. Gabriel, Feldunterarzt. cand. med. Alfons Grabisch, Feldunterarzt. Dr. Gustav Groß, Vizewachmeister. Dr. Mart. Hoffmann, Leutn. Dr. Alfr. Kurzer, Leutn. cand. med. Wilhelm Lindner, Feldunterarzt. Dr. Hans Neumann, Unteroff. Walt. Oppenheimer, Assistenzarzt. cand. med. Fritz Pfeiffer, Feldunterarzt. Dr. G. Rodenacker, Stabsarzt. Prof. Dr. K. Tschierske, Lt. Dr. W. Wendt, Ass.-Arzt.



Neuphilologische Verbindung.

Den Heldenot für Kaiser u. Reich starben:

i. a. B. W. Bussewitz, Kriegsf., + 1. 3. 15.
A. H. Oberl. Dr. P. Knopff, Ldw. Inf.-R. 95+ b. Lodz
i. a. B. R. Rabe, Gren. Garde-R. z. Fuß, + 19. 3. 15.
i. a. B. G. Schlott, Kriegsf. Gefr. Inf.-R. 229, + 12. 12. 14.
A. H. P. Schmalte, Gefr. Masch.-Gw.-Abt., + 28. 5. 15.
A. H. Edmund Stieff, Lt. d. R., E. Kr. 2. Kl., + 26. 2. 15.
Das Eisener Kreuz 1. Klasse erhielt unser Ehrenmitglied Geh. Reg.-Rat Univ.-Prof. Dr. Max Koch, Major d. L.

Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielten bisher:

i. a. B. W. Binner, Lt. d. R. A. H. Dir.-Pr. Dr. Broßmann, Oberlt. d. L. i. a. B. Jendrissek, Unteroff. i. a. B. Theod. Meinhold, Lt. d. R. i. a. B. Reichstein, Lt. d. R. A. H. Heinr. Schmidt, Hptm. A. H. E. Schulz, Lt. u. K.-F.



Akad.-Rechtswissensch. Verein.

Den Heldenot starb:

A. H. Fritz Bandmann, E. K. 2. Kl., Kriegsf.,
Bankbeamt. Fr. Bielschowsky, + 25. 9. 15.
Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielten:
Dr. Alf. Bandmann, Unteroff. Alfr. Cohn,
Off.-Stellv. Assess. Gerh. Cohn, Off.-Stellv.
Ref. O. Creutzberger, Unteroff. Gerh. Eikeles,
Unterarzt. G. Jarecki, Feldunterarzt. R. Krebs, Kriegsf.,
Dr. Michaelsohn, Unteroff. u. die Österr. Tapferkeits-
med. Dr. Michaelsohn, Unteroff. u. d. österr. Tapferkeits-
med. Dr. H. Stranz, Ass.-Arzt d. R. Dr. E. Rieß,
Unteroff., Österr. Ehrenmed., Rotes Kreuz mit Kriegsdek.

Akad. Zweigverein des Humboldtvereins.

Den Heldenot starben:

cand. phil. Viktor Kottlarzig.
stud. med. dent. E. B. Sackur.

Vertretung der Freien Studentenschaft.

Den Heldenot erlitten:

stud. phil. Vikt. Kottlarzig. — stud. phil. W. Reimann.
stud. phil. Hans Schmidt, + 24. 4. 15. — stud. med.
dent. E. B. Sackur, stud. math. K. Murr, + 25. 9. 15.
stud. phil. Fritz Kleiner, + September 1915.

Die verehrl. Korporationen u. Alte-Herren-Verbände werden gebeten, die Namen der Ausgezeichneten und Gefallenen für die Ehrentafel in der B.H.R. an den Bresl. Akad. Verlag W. Finsterbusch, regelmäßig einzusenden.

Gallizismus!

Ein deutscher Bursch, ein frischer Bursch, —
Das klingt uns wie fröhlich gefungen!
Wie ginge das frische, das deutsche Wort
Über gallig-gallische Zungen?
Sie machten ein schimpfendes Boche daraus,
Wie dumme Jungen . . .

Prof. Dr. Schaub, Brieg.

Eine wissenschaftliche und technische Glanzleistung.

Im Juli 1914 hat die Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg i. Br. das in ihrem Verlag erscheinende Monumentalwerk von Prälat Dr. Joseph Wilpert, „Die Römischen Mosaiken und Malereien der kirchlichen Bauten vom IV. bis XIII. Jahrhundert“ angezeigt und die Subskription darauf eröffnet.

Heute gibt die Verlagshandlung bekannt, daß der Abschluß des Werkes nahe bevorsteht und die Aus-

Liebesgaben deutscher Hochschüler

Etwa 400 000 Einzelsendungen sind bereits von den „Liebesgaben deutscher Hochschüler“ unseren feldgrauen Akademikern ins Feld gesandt. Ein tausendfaches Echo haben die Bilder gefunden. So sendet uns die ge-nauen Feld- und Heimatadressen aller im Felde, im Heere, beim Roten Kreuz, in Feindesland gefangenen Studenten und Akademiker.

Seit Weihnachten erschienen:

Der Heliand ein alter Sachsensang aus dem neunten Jahrhundert mit 100 Bildern von J. C. Strömer, Bremen. Diese 5. Liebesgabe deutscher Hochschüler wurde in 25 000 Exemplaren den kath. und ev. Divisionspfarrern gestiftet und von ihnen an die feldgrauen Akademiker in Feld- u. Kriegs-Cazarellen und Schützengräben verteilt.

Vom deutschen Michel sechste Liebesgabe deutscher Hochschüler mit Beiträgen u. a. von Prof. G. v. Schulze-Gaevernig: Deutschlands Kulturmission und England; Professor Kammerer: Kultur im Maschinenzeitalter; Schulrat Dr. Kerschensleiner: Die Schule als Kulturmacht. Diese Liebesgabe geht allen im Felde und in Garnison stehenden Akademikern, deren Feld- u. Heimatadressen der unterzeichnete Ausschuß erhält, frei und umsonst zu.

Die drei ersten Kunstgaben:

Eine Richtermappe mit 24 teils unbekannten Zeichnungen von Ludwig Richter nach den Originalen der Nationalgalerie zu Berlin. Sie ist bestimmt für die verwundeten und kriegsgefangenen Akademiker.

Bilder der Heimat Zweite Kunstgabe. Je 6 farbige Bilder nach Karl Spitzweg und Moritz v. Schwind und 4 einfarbige Blätter nach Moritz v. Schwind. Die Mappe ist eine Schöpfung der Universität München und wird allen feldgrauen Akademikern frei und umsonst zugelandet.

Herr, unser Truß! Dritte Kunstgabe. 40 alldutsche Kirchengesänge für Männerchor herausgegeben von Bruno Röthig, mit 9 Bildern von Rembrandt. Den Musikliebenden unter den feldgrauen Akademikern gewidmet.

Darum sendet an den unterzeichneten Ausschuß Feld- und Heimatanschriften sowie die Anschriften der gefangenen Akademiker.

Ausschuß zur Versendung von Liebesgaben an Dozenten und Studenten und an kriegsgefangene deutsche Akademiker, Berlin C2

Kleine Museumsstraße 5b.

Akademischer Hilfsbund, Berlin

Der **Verband ländlicher Genossenschaften Raiffelsenscher Organisation für Brandenburg, Pommern und beide Mecklenburg E. V.** teilt uns mit, daß er voraussichtlich im Monat Mai einen **Ausbildungskursus** für solche Herren einrichten will, welche sich dem Beruf eines **Revisors** widmen wollen. Der Verband teilt uns dieses mit, damit wir geeignet erscheinende Herren auf diese Gelegenheit aufmerksam machen können und wäre uns dankbar, wenn wir ihm eine größere Anzahl Herren zuwiesen. Es ist beabsichtigt, ein Kursus von höchstens 6—8 Wochen. Die Lehrgänge wären folgende:

- | | |
|--|---------|
| 1. Geschichte und Organisation des Genossenschaftswesens . . . | 25 Std. |
| 2. Genossenschaftsrecht und einschlägiges Recht . . . | 50 „ |
| 3. Buchführung und Bilanzkunde . . . | 50 „ |
| 4. Allgemeine Rechtskunde . . . | 30 „ |
| 5. Revisionswesen . . . | 25 „ |
| 6. Geschäftsführung der ländl. Genossenschaften . . . | 20 „ |
| 7. Versicherungswesen . . . | 10 „ |

Zusammen 210 Std.

Zuschriften wegen dieses Lehrganges und weitere Stellenangebote sowie Gesuche von Kriegsbeschädigten nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle entgegen **Akademischer Hilfsbund E. V., Berlin SW 11, Abgeordnetenhaus.**

Feist-Felegron

Die Sektmarke unserer großen Zeit
Sektellerei-Frankfurt a. M. A. G.

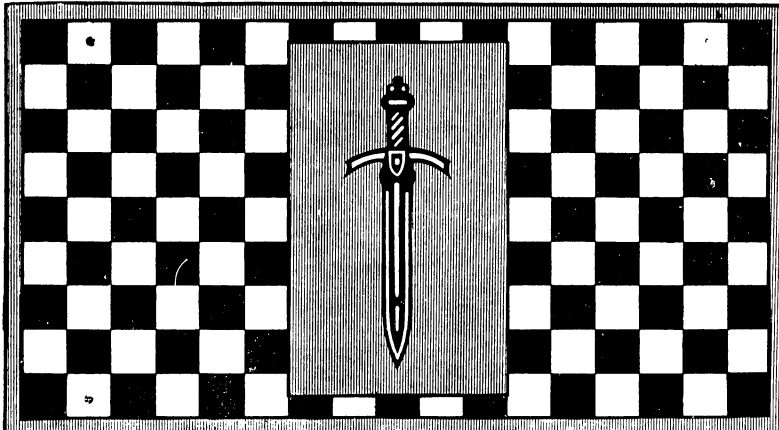
DEUTSCHES ERZEUGNIS

gabe vor Ende des Jahres 1916 verbürgt werden kann. Die Subskription wird am 30. September 1916 geschlossen. Damit ist allen Interessenten ein letzter Termin gestellt, um das Werk (dessen Auflage sehr klein ist) sich noch rechtzeitig zum ermäßigten Preis von 800 M. (Ladenpreis 1000 M.) zu sichern und in die dem Werke beizugebende Subskribentenliste aufgenommen zu werden.

Der Abschluß des Werkes mitten im Waffenlärm des Weltkrieges darf als eine Großtat deutscher Gelehrten-

energie und deutscher Leistungsfähigkeit gelten, angesichts der Bedeutsamkeit der Veröffentlichung, die in 300 Farbentafeln und rund 540 schwarzen Textabbildungen eine Fülle des kostbarsten kunstgeschichtlichen Materials in unvergleichlich herrlicher Wieder-
gabe bietet und dieses 2 Tafelhände füllende Material in 2 Textbänden von zusammen 1200 Folioseiten wissenschaftlich verarbeitet.

Das Werk ist für die Fachgelehrten wie für die Theologen gleich unentbehrlich.



Deutsche Kriegsausstellung Breslau

Friebeberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 120

20. Mai bis 2. Juli

veranstaltet vom Breslauer Verein vom Roten Kreuz

Kriegsbeute von allen Kriegsschauplätzen

Kanonen, Maschinengewehre, Minenwerfer, Handwaffen, Flugzeuge, Torpedos, Uniformen usw.

Sonderabteilungen

Kriegskunst und Kriegsliteratur, Kriegsgeld, deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Uniformen.

Kriegserinnerungen aller Art :: Feldpost

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Eintrittspreise:

Für Erwachsene 50 Pf., Sonnabends 30 Pf. Für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. Militär vom Feldweibel abwärts und Angehörige der freiwilligen Krankenpflege 20 Pf. Schulen und Vereine besondere Ermäßigungen. Dauerkarten 3,00 Mark, Anfahrtskarten für Erwachsene 1,50 Mark, für Kinder unter 14 Jahren 1,00 Mark. Zu haben in den Depeschensälen und Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen u. beim Fremdenverkehrsverein, Gartenstraße 91.

Karten sind in den durch Aushang bezeichneten Geschäften zu haben.

Es gibt nur noch wenige Exemplare von der stark begehrten

Originalradierung

Die

Breslauer Universität

von E. Labofschin, Breslau

Bildgröße 29 x 33 cm.

Rartongröße 54 x 36 cm.

Remarque mit Künstleranfertigung 20 Mk.

Schiffbruch 10 „

Kunstgewerbehaus „Schleier“
Breslau, Juntentstraße 9.

Examenarbeiten

Vervielfältigungen aller Art —
Abschriften, Erledigungen
von Korrespondenzen usw.

Ida Werdermann

Gartenstraße 85

vis-à-vis dem Landeshause

Telefon (3386) Nebenstelle.

Reclam-Bücher für das Feld

Reichliche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur für Schlachtfelder u. Lazarett. Bietet Reclams bewährte Universal-Bibliothek. Bandliches Format, geringes Gewicht, guter klarer Druck. Vollständiges Verzeichnis der bisher erschienenen Nummern liefert kostenlos jede Buchhandlung od. der Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig

Jede Nummer nur 20 Pf.

Examenarbeiten

nach Diktat und Manuskript, sowie alle sonstigen Schreibmaschinenschriften u. Vervielfältigungen.

Elly Gehry

Höfchenplatz 1 Tel. 12564

von 12 1/2 — 1 1/2 Uhr geschlossen.

Odertor

Odertor

Konditorei und Café

Curt Gaglin

Rosenthalerstrasse 45

Schultheiss, Kipke-

und echte Biere

— Lesezimmer —

Bis 12 Uhr nachts geöffnet!

Odertor Tel. 5549 Odertor

Mitteilungen der Schriftleitung.

Das Erscheinen dieser Sondernummer hat sich verzögert, weil die Beschaffung des Materials von seiten der Korporationen auf Schwierigkeiten stieß. Trotz aller unserer Bemühungen mußten einzelne Lücken unausgefüllt bleiben; hoffentlich gelingt es uns, die wünschenswerte Vollständigkeit in den nächsten Nummern zu erzielen. Eine angenehme Pflicht ist es uns, allen denen, die uns bei der Herausgabe dieses Liebesgabenheftes mit Rat und Tat unterstützt haben, geziemenden Dank zu sagen, insbesondere den Rektoren der Universität und Technischen Hochschule, Herrn Prof. Dr. Pohle und Herrn Prof. Dr. Hessenberg, dem Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Albert Neisser hieselbst und dem Herrn Prof. Dr. Conrad Cichorius in Bonn. Das Gedicht des Herrn Reichsarchivrat Dr. August Sperl, ursprünglich ein Geleitwort zu einem Kunstblatt und einer Buchsendung der Universität Würzburg an ihre unter den Waffen stehenden Studenten, ist im Einvernehmen mit dem Herrn Rektor der Würzburger Universität vom Herrn Verfasser uns auf unsere Bitte überlassen worden. Das Gedicht von Adolf Karl Seidl entstammt der „Deutschen Hochschuls-Zeitung“ (vormals „Deutsche Hochschul-Stimmen aus der Ostmark“), die im „Deutsch-akademischen Verlage“ zu Wien erscheint. Die Dichtungen von Herrn Prof. Dr. Schaub (Brieg), M. d. A., erscheinen demnächst in einer Sammlung unter dem Titel Krieger-Epigramme, Denksatz für England und sein Gefolge, im Verlage der Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Berlin SW. 11. Einzelne Nummern dieser Sonderausgabe sind beim Verlage zu haben.

Für Studierende und Dozenten Preisermässigung.

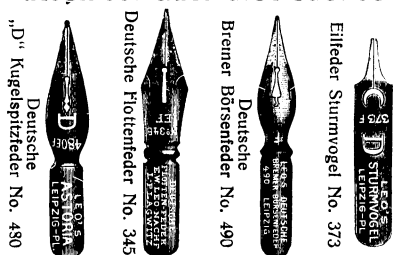
N. Raschkow jr.

Inh. Alfons Raschkow

Herzog. Sachsen-Meining. Hof-Photograph

(I. Viertel vom Ring) Ohlauerstr. 4 (I. Viertel vom Ring).

Deutsch soll auch die Feder sein.



Die besten deutschen Büro-Federn
E. W. Leo Nachf., G. m. b. H., Inh.: Hermann Voss, Leipzig-Pl.
Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Spezial-Geschäft

für

Möbel-Transport
Spedition und Verpackung
Reise-Gepäck

sowie

überseeische Transporte werden prompt ausgeführt

Gustav Knauer

Kgl. Hofspediteur

Friedrich Karstr. 21 BRESLAU Kaiser-Wilhelmstr. 54.

Breslauer Kaffee-Rösterei OTTO STIEBLER

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoh. d. Frau
Herzogin-Regentin v. Sach.-Mein.

Versandhaus für Lebensmittel

Zentrale Breslau, Zwingerplatz 5

16 Filialen in Breslau, 7 Filialen in Brieg,
Oppeln, Kattowitz, Ratibor, Neiße, Altheide

Vorteilhafteste

Bezugsquelle von Lebensmitteln aller Art

Delikatessen - Weine - Liköre
Konserven - Kolonialwaren
Zigarren

Anerkannt geschätzte Spezialitäten:

Kaffee-Tee-Kakao-Schokoladen

Fruchtkörbe und Delikateßkörbe

in jeder gewünschten Zusammenstellung

Versand von 20 Mark an franko, laut Bedingungen unserer Liste.
Wir bitten unsere Preisliste einzufordern.

Uniformen

nach neuester Vorschrift
schnellstens lieferbar ::::

Regenmäntel

Sämtliche Militär- Ausrüstungsstücke

wie Helme, Degen, Feld-
binden, Portepées, Hand-
schuhe usw.

D. & E. Wollmann

BRESLAU 1,
Ohlauer Straße 18,1

Bestehen des Geschäfts
seit 1765

Zweiggeschäft
Glogau,
Markt 48/49,

Meyerotto & Co.

Handlung der Brüdergemeine

Neusalz a. d. O., Fernsprecher Nr. 5

Größte Auswahl in

Gründung der Firma
1783

Verkaufsstelle
Dresden-A.
Schloßstraße 19, I.

Zigarren und Zigaretten Weinkellerei - feine alte Kognaks

Lieferanten vieler Vereine und Kasinos.

Wir bitten Preislisten zu verlangen.

Pietät

Inh. Wilhelm Schneider, Grossfuhrbetrieb
Breslau, Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke 58.

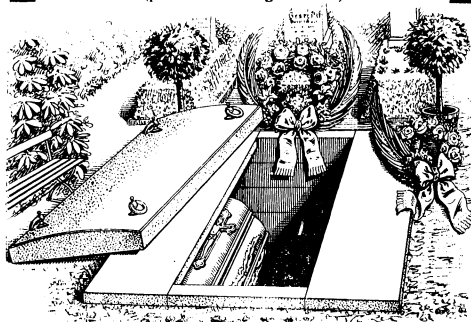
Beerdigungen Feuerbestattungen

auch Leichenüberführungen
von **gefallenen Kriegern im Felde**

Fernsprecher 1823 u. 565. Telegr.-Adr.: Pietät.

Grüfte aus Eisenbeton

(patentamtlich geschützt)



Viele Hunderte geliefert.

Vornehm, unverwundlich, grundwasserdicht.
Erstklassige Referenzen!

Liefert nur allein
für ganz Schlesien sofort nach jedem Platz:
Baugeschäft für Grüfte aus Eisenbeton. Telefon 4552.

Breslau 1, Schuhbrücke 57

Wir liefern Grüfte für jede Anzahl Särge
zum Preise von **350, 480, 600 Mk.** usw.

Wir halten weder Vertreter noch Filialen u. warnen vor wertlosen Nachahmungen.

Cognac- und Jamaika-Rum-Verichniff

zu billigstem Tagespreise ab altrenom. Grünberger Brennerei, sowie
Zigarren (gute Qualitäten von Mk. 80.- an) **Zigaretten**
u. alle gangbaren Qualitätsmarken in
empfiehlt auch zum Versand in das Feld

Karl Schiller jr., Oswitz-Breslau
Schillergarten Fernruf 3917 Schillergarten

Unentbehrlich

für alle Volksbildner, wie Geistliche, Professoren,
Juristen, Ärzte, Ingenieure, Universitäts- und Hoch-
schulabsoventen, sowie alle Gebildeten, die mit ihrer
Zeit und dem Volk in Fühlung bleiben wollen, ist

Das heilige Feuer

Zeitschrift für naturgemäße, deutsche und
christliche Natur- und Volkspflege.

III. Jahrg., jährl. Preis 5 M.

Der „Bayrische Kurier“ schreibt:

„... Wer mit den Kulturbewegungen
der Zeit und des Volkes in Fühlung
bleiben will, kann diese Zeitschrift
nicht entbehren, die so anregend
und packend, so eigenartig und raffig
gegründet ist, wie vielleicht keine
zweite in ganz Deutschland.“

Interesse und Beifall

findet auch die hl. Feuer-Beilage: „Die Groß-
deutsche Jugend“, ein wertvolles Problem
deutscher Großstadtjugend-Erziehung.

Probehefte gratis durch jede Buchhandlung
oder den Verlag

Juntermann'sche Buchhandlung,
Paderborn.

Colleg- u. Aktenaschen

Hermann Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26.

Offiziers-Koffer Militär-Ausrüstung
7 % Rabatt. :: Gegründet 1874. :: Telefon 955

Haus Bergfried

bei **Söllhuben im bahr. Hochland**, Chiemgau
Unser still und sonnig vor den Bergen gelegenes
Haus bietet bei einfacher naturgemäßer Lebens-
weise (auf Wunsch auch Fleisch) u. Gewährung von
Samilienaufsicht ein Zufluchtsort zu äußerer Ruhe
u. innerer Einkehr. Alkohol wird nicht verabreicht.
Tagesverpflegung - Preis M. 4. Das ganze Jahr geöffnet.
Zu näherer Auskunft gerne bereit
Theodor Isommel (ehem. Geistl.) u. Frau.

Königl. Prinzl. Gast- u. Kurhaus
„Zur guten Laune“ am Wölfelsfall
nebst „Forelle“ und „Gartenhaus“

Höhen- Wölfelsgrund Grafenschaft
luftkurort Glätz

Bedeutend verbessert und vergrößert
Fernsprecher 18.
mäßige Preise.
Elektr. Beleuchtung.
Zimmer mit fließendem Wasser.
Neuer Pächter **Max Richter**.
Kgl. Prinzl. Hotl.

:: Den akademischen Kreisen bestens empfohlen ::

An der hohen Eule

1014 m

In herrlicher Waldgegend,
550m. Vorzügliche Pension

Bäder i. H. - Arzt i. O.
Eig. Landwirtsch. - Wald-
gut - Prospekte.

Landhaus Gocksch,
Wüstewaltersdorf.

Annehmlichkeiten

bieten die in der B. H. R.
empfohlenen Erholungsstätten und Lokale.



Täglich KÜNSTLER-KONZERT
von 4 - 11 Uhr o. Eintritt frei.

Dienstag, Donnerstag, Sonntag
DOPPEL - KONZERT

Eintritt 15 Pfg.

Gutscheinefte enthaltend 10 Eintrittskarten 1 Mk.
beim Breslauer Akadem. Verlag, Teichstraße 15 a.

Das schön „Schweizerhaus“
gelegene in Steinkunzendorf i. Eulen-
gebirge empfiehlt sich bestens zur
Sommerfrische.
Neuzeitlich eingerichtet.
Verpflegung auf Wunsch
im Hause. Billige Preise.
Kriegsinvaliden
gewähren wir
20% Ermäßigung.
Näh. Ausk. und Vermietung
durch die Geschäftsstelle
Breslau 6, Glogauerstr. 12, II.
oder bei der Verwalterin in
Steinkunzendorf.

Vorteilhaft

kaufen Sie bei den Inse-
renten der B. H. R.

Vornehmes Lokal.

Pilsener
Urquell.

Ohlauerstr. 75. Tel. 2623.

Deutsche Bierstuben

Täglich 3 warme Sondergerichte

— von 60, 75 Pf. und 1 Mk. an. —

Auswahl kalter Speisen nach Holsteiner Art.

Den Herren Akademikern bestens empfohlen.

Vornehmes Lokal.

Mündener
Hackerbräu.

Ohlauerstr. 75. Tel. 2623

Großer Bilderatlas des Weltkrieges

Verlag von
J. Bruckmann N. G.
München

Erscheint in 22 Lieferungen zu je 2 Mark / Ein Urkunden- und Quellenwert ersten Ranges in mehr
als 2500 Abb. und Dokumenten / Glänzend ausgestattet / Planvoll angelegt / Nur Wirklichkeitsbilder

Zu beziehen
durch die
Buchhandlungen
und vom
Breslauer
Akademischen
Verlag
W. Finsterbusch,
Breslau 2,
Teichstraße 15 a
wofelbst auch die
einzelnen
Lieferungen
zur Einsicht
ausliegen.

Deutsche Kultur

Soeben erschienen 11.—13. Tausend

Katholizismus und Weltkrieg

Eine Abwehr des Buches: La Guerre Allemande et le Catholicisme

In Verbindung mit G. Briefs, G. J. Ebers, M. von Faulhaber, H. Finke, H. von Grauert, K. Hoeber, F. X. Kiefl, A. Knöpfler, P. Lippert, J. Mausbach, A. Meister, K. Muth, A. Pieper, H. Platz, J. Sauer, F. Sawicki, J. Schmidlin, H. Schrörs, W. B. Switalski

herausgegeben von Georg Pfeilschifter, Prof. der Theologie an der Universität Freiburg i. Br.

gr. 8° (VIII u. 494 S.) M 5.— (Feldausgabe in 2 Hälften M 5.—); in Leinw. M 6.50

•Die Mitarbeiter haben hier ein verdienstvolles vaterländisches Werk getan.* (Deutscher Reichsanzeiger, Berlin 1916, Nr. 2.)

•So wie es (das Buch) ist, bleibt es eine der erfreulichsten Gaben, die uns Deutschen bisher der Krieg gebracht hat.* (Die christliche Welt, Marburg 1916, Nr. 1.)

•Es ist ein Wort mannhafter deutscher Abwehr . . . , ein kulturelles Dokument ersten Ranges.* (Vaterland, Luzern 1916, Nr. 8.)

•Das Werk ist nach Form und Inhalt glänzend gelungen.* (Ausgabh. Postzeitg. 1916, Beil. Nr. 2.)

•Ein Sieg maßvoller Überlegung über verblendete Leidenschaft. . . . Ein Sieg nüchterner, gewissenhafter Wahrheitsliebe über das vergiftende System der Lüge.* (Kölnische Volkszeitung, Köln 1915, Nr. 1051.)

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg i. Br. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Unentbehrlich Pischwitzer Unvers - Mappen für Jedermann



Ordnung in den Papieren, Broschüren usw.

Für Beamte, Gelehrte. Bequemste, sicherste Hülle für alle Schriftstücke, Zierde für Salon, Bureau, Schreibtisch. Äußerst billig und von unbegrenzter Dauer. — Man verlange Preisliste von der

Lederpappen-Fabrik Th. Ficker, Pischwitz 2 bei Limmritz i. Sa.

— Lieferant vieler Behörden, Hochschulen, Museen, Archiven. —

Bureau- und Lagerkasten.

für Jedermann



Operations- Handschuhe

empfiehlt

Gummiwarenhaus Junkenstr. 6
A. Kindler, Tel. 10798.

Carl Micksch

Inhaber

Breslau, Walther Micksch

Königl. Sächs., Prinzl. Bayr. und
Grossherzogl. Sächs. Hoflieferant.

Fabrik feiner Konfitüren

u. Delikatess-Backwaren



Verkaufsstellen:
Schweidnitzer-
straße 13/15

Ohlauerstr. 36/37
Ecke Taschenstraße

Neue
Taschenstr. 18
am Hauptbahnhof

Viktoriastr. 104
Ecke Kaiser Wilhelmstr.

Neue
Graupenstr. 14
Höfchenstr. 74

Ecke Moritzstraße
Gartenstr. 69/71

Feldstraße 21/23

Schokoladen • Pralinen • Marzipan
Kakao • Tee • Pfefferminzplätzchen
Keks • Bienenkörbe

Regelmäßiger Versand von Feldpostbriefen
(Inhalt wird nach Wunsch zusammengestellt.)

Preisliste über Feldpostartikel gern zu Diensten.

Herz Stiefel



mit dem „Herz“
auf der Sohle.

berühmt
durch
Solidität

Eleganz
u. vorzügliche
Passform

Schuhwarenhaus

Ludwig Herz

Breslau, Blücherplatz 4